

BAYERISCHE AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN
PHILOSOPHISCH-HISTORISCHE KLASSE
SITZUNGSBERICHTE · JAHRGANG 1989, HEFT 2

Beiträge zur Lexikographie des
Klassischen Arabisch Nr. 8

ANTON SPITALER

al-qalamu aḥadu l-lisānaini

Vorgelegt am 9. Mai 1986

MÜNCHEN 1989
VERLAG DER BAYERISCHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN
In Kommission bei der C. H. Beck'schen Verlagsbuchhandlung München

ISSN 0342-5991
ISBN 3 7696 1550 6

© Bayerische Akademie der Wissenschaften München, 1989
Druck der C.H. Beck'schen Buchdruckerei Nördlingen
Printed in Germany

Vorbemerkung

Der vorliegende Sitzungsbericht ist die stark erweiterte Neubearbeitung eines Aufsatzes, der 1987 unter dem Titel „*al-qalam aḥad al-lisānain* und andere Dualformeln gleichen Typs: Ein Beitrag zur Phraseologie des Arabischen“ in „*Jahiliyya and Islamic Studies in honour of M. J. Kister* Septuagenarian presented by friends and students“ = *Jerusalem Studies in Arabic and Islam* 10 (1987) 368–403 erschienen ist, dessen Manuskript aber bereits 1984 abgeliefert worden war. In der Zwischenzeit ließ meine fortgesetzte Beschäftigung mit dem Gegenstand das Material so stark anwachsen, daß es nicht mehr, etwa in Form von Nachträgen, hätte eingearbeitet werden können. Das Ganze wird hiermit in z. T. erheblich veränderter Form erneut vorgelegt.

Während der Arbeit durfte ich mich mehrfacher Unterstützung von dritter Seite erfreuen. Meinen bereits bei der ersten Fassung ausgesprochenen Dank an Prof. Manfred Ullmann, Tübingen kann ich hier nur wiederholen. Prof. Rainer Degen, München danke ich für mehrere Hinweise auf Quellenliteratur, darunter solche, die mein Material sehr vermehrt und bereichert haben. Priv.-Doz. Dr. Reinhard Weipert hat mir manche bibliographische Hilfe geleistet. Ganz besonderen Dank aber schulde ich meiner wissenschaftlichen Mitarbeiterin bei der Akademiekommission für Semitische Philologie, Frau Dr. Kathrin Müller. Nicht nur ist sie mir unermüdlich bei der zeitaufwendigen Beischaffung der benötigten Literatur behilflich gewesen, sie hat sich auch als ebenso geduldige wie kritisch interessierte Diskussionspartnerin erwiesen, der ich manche Anregung verdanke, und sie hat sich nicht zuletzt durch die mühsame Kontrolle des Druckmanuskripts bzw. das Mitlesen der Korrekturen verdient gemacht.

1. Der Dual spielt in der Phrasologie des klassischen Arabisch eine nicht unerhebliche Rolle. Auch die einheimischen Philologen haben sich mit ihm beschäftigt und viel einschlägiges Material zusammengetragen. Schon Ibn as-Sikkīt (st. um 244/858) hat ein – nicht mehr erhaltenes – *Kitāb al-Muṭannā* geschrieben. Aus der gleichen Zeit stammt eine kurze *risāla* von Muḥ.b.Ḥabīb (st. um 245/859) mit dem Titel *Kitāb mā ḡā'a fihi smāni aḥaduhumā ašharu min šāḥibihi fa-summiya bihi*¹, also über Duale a potiori. Aus dem 4./10. Jahrhundert ist ein *Kitāb al-Muṭannā* von Abū ʿ-Ṭaiyib (st. 351/962) auf uns gekommen² und as-Suyūṭī (st. 911/1505) hat in *nau*³ 40 seines *Muzhir* mehrere Kapitel dem Dual gewidmet. Eine noch spätere Sammlung aus dem 11./17. Jahrhundert liegt im *Ġanā l-ḡannatain fī tamyīz nau' ai al-muṭannayain* von Muḥ.Amīn al-Muḥibbī (st. 1111/1699) vor^{3, 4}.

Der erste, der in der europäischen Arabistik dem Dual seine Aufmerksamkeit zuwandte, ist Max Grünert mit seiner Abhandlung über „die Begriffspräponderanz und die Duale a potiori im Altarabischen“⁵. Sie stützt sich fast ausschließlich auf die Materialien des *Muzhir* und genügt heute nicht mehr.

Über Dualtitel, Typus *ḡū l-wizāratain*, hat Ignaz Goldziher in der Wiener Zeitschrift für die Kunde des Morgenlandes 13 (1899) 321–329 behandelt.

¹ Hsg. von M. Ḥamīdullāh in *Mağallat al-Mağma' al-'Ilmī al-'Irāqī* IV (1956) 37–41. Das *fihi* nach *ḡā'a* fehlt im Titel, ist aber nach dem ersten Satz des eigentlichen Textes zu ergänzen.

² Nach dem Damaszener Unicum hsg. von 'Izz ad-Dīn at-Tanūḥī in den *maṭbū'āt al-Mağma' al-'Ilmī al-'Arabī bi-Dimašq*, Damaskus 1380/1960.

³ Erstdruck Damaskus 1948; Nachdruck Bairūt 1401/1981.

⁴ Einem vom Orientinstitut der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft in Bairūt herausgegebenen bibliographischen Informationsheft „beiruter blätter“ 83/1 entnehme ich folgenden Titel: Nr. 159 „Amīn Šarīf Yahyā, *Mu'ḡam al-Alfāz muṭannāt*, Bairūt 1982, 520 pp. LL 40; – alphabetisch angeordnete Untersuchung bzw. Auflistung arabischer Duale“. Diese Veröffentlichung war mir nicht zugänglich.

⁵ Sitzungsberichte d. phil.-hist. Klasse d. kaiserl. Akd. Wiss. CX. Bd., II. Heft S. 559–596, Wien 1886.

Einen weiteren Anwendungsbereich des Duals, nämlich den sehr häufig verwendeten Typus *al-ʿilmu ʿilmāni* „die Wissenschaft zerfällt in zwei Arten“, also Sätze, deren Subjekt im Prädikat in die Teile zerlegt wird, aus denen es sich zusammensetzt, hat zum erstenmal Hermann Reckendorf, Über Paronomasie in den semitischen Sprachen 1909, 81 und 96 unt. ausdrücklich, wenn auch nur nebenher, angesprochen.

2. In besonderer Weise wird der Dual in der arabischen Poesie verwendet, wenn der Dichter sich an zwei Freunde, Reisegefährten oder andere Personen wendet, sei es, daß er sie ausdrücklich mit *yā ḥalīlaiya, yā šāḥibaiya* anspricht, sei es mit einer Verbalform wie *qifā nabki, a-lā ʿallilāni* usw. M. C. Lyons spricht von der *two companions convention*⁶. Einige Daten dazu hat zuerst S. Gandz, Die *Muʿallaqa* des Imrūlqais, 10ff.⁷ zusammengestellt. Über die *ratio* dieses Duals haben sich die einheimischen Philologen mehrere Theorien ausgedacht⁸. Bei den Arabern gilt Imraʿ al-Qais als der erste, der ihn verwendet hat. Er findet sich aber auch bei anderen, früheren und gleichzeitigen, Dichtern, die zweifellos ihrerseits Vorgänger gehabt haben. Wie der *Topos* entstanden ist, wird sich kaum je schlüssig klären lassen. Daß dabei formale Aspekte wie Rhythmus und Reim eine große Rolle spielen, ist sicher⁹.

⁶ M. C. Lyons, The Two Companions Convention, in: *Islamic Philosophy and the Classical Tradition. Essays presented by his friends and pupils to Richard Walzer on his seventieth birthday.* Columbia (Carolina) 1972, 225–234.

⁷ Sitzungsberichte der Österr. Akademie d. Wiss. 1913.

⁸ Vgl. die Erörterungen zum ersten Vers der *Muʿallaqa* von Imraʿ al-Qais in den *Muʿallaqāt-Kommentaren* von an-Naḥḥās, at-Tibrīzī, Ibn al-Anbārī und al-Baṭalyausī.

⁹ In diesem Sinn neuerdings auch Jarcer Abu-Haidar: *Qifā nabki: The Dual Form of Address in Arabic Poetry in a New Light*, in: *Journal of Arabic Literature* XIX (1988), 40–48.

Lyons (s. Fn. 1) 233 n. 6 hält eine metrisch bedingte Anwendung des Duals für unwahrscheinlich, einerseits wegen der Häufigkeit des Phänomens, andererseits, weil es Fälle gebe, in denen der Dichter ohne Schwierigkeit auch den Singular hätte verwenden können, wenn er gewollt hätte. Nun steht es selbstverständlich dem Dichter frei, diejenigen sprachlichen Mittel zu wählen, die ihm am geeignetsten erscheinen. Es ist aber eine Tatsache, daß er durch den von ihm einmal gewählten Rhythmus oder Reim in einem nicht geringen Maß gebunden ist. Und was speziell den Dual angeht, so läßt sich immer wieder beobachten, daß der arabische Dichter ihn oft nicht aus – grundsätzlich natürlich nicht auszuschließenden – inhaltlichen Gründen, sondern aus formalen Rücksichten anwendet. Um das im einzelnen zu begründen, wäre ein um-

Nur eben erwähnt werden kann in diesem Zusammenhang das Problem der „massenhaften Duale“¹⁰ in Sure 55, für das auf den Aufsatz von Angelika Neuwirth „Symmetrie und Paarbildung in der koranischen Eschatologie. Philologisch-Stilistisches zu *sūrat ar-Raḥ-mān*“, Mél.de l'Univ. Saint-Joseph 50, Beyrouth 1984, 445–480 verwiesen sei.

Ein verschütteter, dem Sprachbewußtsein nicht mehr als solcher erkennbarer Dual liegt schließlich auch in *ṣattāna* „welch ein Unterschied ist“ vor, vgl. meinen Beitrag zur Festschrift für Henri Fleisch, Mél.de l'Univ. Saint-Joseph 48 (1973–1974) 97–135.

II

1. Die folgenden Ausführungen sollen einem weiteren mit dem Dual gebildeten phraseologischen Typus des Arabischen gewidmet sein, der, soviel mir bekannt ist, in der europäischen Arabistik noch nicht ausdrücklich besprochen und in der arabischen Literatur zwar mehrfach registriert, aber nicht theoretisch erörtert worden ist. Gemeint sind Fälle, wie sie z. B. durch den Satz *al-qalamu aḥadu l-lisānaini* (s. Nr. 165 der unten folgenden Liste) oder *aš-šaibu iḥdā l-mītataini* (Nr. 174) repräsentiert werden. Das Strukturschema ist jedesmal das gleiche: Ein zweigliedriger Nominalsatz mit einem Nomen (Substantiv, Infinitiv) als Subjekt, dessen Prädikat durch die Genitivverbindung *aḥadu/iḥdā* + determinierter Dual gebildet wird. Der Inhalt besagt allgemein, daß das Subjekt mit dem einen Teil des im Prädikat als doppelt gesetzten Begriffs gleichgesetzt wird: *al-qalamu aḥadu l-lisānaini* also wörtlich „das Schreibrohr ist eine der beiden Zungen“. Das soll heißen: Es gibt zwei Zungen; die eine ist die

fangreiches Belegmaterial nötig, das auszubreiten hier nicht der Ort ist. – Lyons bezieht sich auf eine Fußnote in der Bairüter Dar-Sader-Ausgabe des *Dīwān* von Imra' al-Qais p. 29, in der „a suggestion has been made, that the dual is used here for metrical convenience“. Ich vermag aber dort nichts dergleichen zu entdecken. Der moderne – ungenannte – Kommentator wiederholt nur rein referierend Erklärungen der früheren Philologen zu dem Dual *qifā*, die aber nichts mit metrical convenience zu tun haben.

¹⁰ So Th. Nöldeke in NBsS 9,–9 (wo versehentlich Sure 56 statt 55).

Zunge in ihrer eigentlichen Bedeutung, der Körperteil, die andere Zunge ist eine Metapher für das Schreibrohr, insofern dieses als Mittel der schriftlichen Mitteilung auf seine Weise die Aufgabe der Zunge als Mittel der mündlichen Mitteilung wahrnimmt. Schreibrohr und Zunge sind also in gewisser Weise identisch, als adäquate deutsche Übersetzung bietet sich an: *Das Schreibrohr ist eine zweite Zunge*¹¹. In ähnlicher Weise bedeutet *aš-šaiibu iḥdā l-mītataini* „das Alter ist eine zweite Todesart“.

2. Das Bildungsschema ist einfach gebaut und darum leicht anwendbar, offenbar deshalb ist es sehr produktiv geworden. Wenn man einer als Nominalsatz vorliegenden Sentenz eine gehobene, pretiöse, um nicht zu sagen kapriziöse Form geben will, wird dieses

¹¹ Diese geläufige deutsche Ausdrucksweise ist auch dem Arabischen keineswegs fremd. Allerdings fragt sich, ob und wie weit sie dort ursprünglich ist. Mit Sicherheit ist das zu verneinen für den Weisheitsspruch *al-ʿādatu ṭabīʿatun tāniyatun* „die Gewohnheit ist eine zweite Natur“, der übereinstimmend den *ḥukamāʾ* (b. Qut. *ʿUyūn* III 157,7), den *ḥukamāʾ* *al-ʿaḡam* (Masʿūdī *Prairies* V 88/III 226,-5), den *qudamāʾ* (M. b. Zakariyāʾ ar-Rāzī bei P. Kraus, *Raziana* I, *Orientalia* NS IV [1935] 312,-4), auch den *aṭibbāʾ* (*Ḍahabī Ṭibb* 25,-9 [frdl. Hinweis von T. Seidensticker]) zugeschrieben wird. Auch *al-ʿādatu ṭabʿun tānin*, *Ḍahabī Ṭibb* 26,1; *Ġurar* 44 Nr. 768/I 37 Nr. 752/Ij. I 185 Nr. 702. Das entspricht genau dem griechischen ἔθος δευτέρου φύσις (vgl. F. W. Lenz in *Transactions of the American Philol. Association* 73 [1942], 214–231; Fridolf Kudlien, *Untersuchungen zu Aretaios von Kappadokien*, Ak. d. Wiss. u. d. Lit. Mainz, Abhandlgg. d. Geistes- u. Sozialwiss. Klasse 1963 Nr. 11 p. 1183, 5ff. Den Hinweis darauf verdanke ich M. Ullmann). Der Spruch noch in *Bahġa* II 113,5 und, hier ʿAlī zugeschrieben, *ŠNahġ* IV 552,11/XX 302,-6. Nach diesem Muster könnten Sprüche gebildet worden sein wie *at-taġāribu ʿaqlun tānin*, *Usāma Lubāb* 325,6; **inna l-ḥiqdāba huwa š-šabābu t-tānī*, *Muḥ. Ud.* II 199,-14/150,-13/III 333,-6 = *Raudʿ-ʿAhyār* 250,-3; **la-uwaddī ʿannaka tumma tadmaʿu muġlatī* **inna d-dumūʿa hiya l-wadāʿu t-tānī*, *Šarīḥ* II 303,-10; **inna l-mudāma hiya r-raḍāʿu t-tānī*, *ʿIšāba al-Ġarġarāʾī* bei b. al-Muʿtazz *Ṭabaqāt* 400,9. Dieser Vers wird nebenbei bemerkt auch mit *al-munādāmata* statt *al-mudāma* und mit metrisch bedingter Streichung von *hiya* überliefert, u. zw. in folgenden Quellen: *Ḥuṣrī Zahr* 556,8; *Kuṣāġim Adab* 9,-5; *Ḥuwārizmī Rasāʾil* 97,-10/204,6; *Muḥtār Quṭb* 356,-7; *Muḥ. Ud.* I 427,19/330,20/II 693,2; *Timār* 495,-4/619,12. Diese „Var.“ ist offenbar unter dem Einfluß des nachfolgenden Verses **inna l-munādāmata llatī nādamtanī* ... entstanden. (Mehrfach entsteht der Name des Dichters: *al-Ġarġarāʾī* [Kuṣāġim]; *al-Ġurġānī* [*Zahr*, *Lubāb*, *Quṭb*, *Timār*] und *Ḥšāba* [*Muḥ. Ud.*]). Die Form *munādama* verwendet dann auch *Badīʿ az-Zamān al-Hamaḍānī*, s. *Nuwairī* VII 264,-3f.: *innī ḥadimtu maulāya wa-l-ḥidmatu riqqun bi-ġairi iṣḥād, wa-nāṣaḥtuhū wa-l-munāṣaḥatu li-l-wuddi aṭaḡu ʿimād, wa-nādamtuhū wa-l-munādāmatu raḍāʿun ṭān* ... – Vgl. auch den Nr. 127 Fn. 71 Ende zitierten Vers von Abū Tammām: **salāfū yarauna d-dikra ʿaiṣan tāniyan*.

Schema mit Vorliebe angewandt. Das Sprichwort *al-ʿidatu ʿaṭīyatun* Fr. Pr. XVIII 116 erscheint bei b. Ḥudail 66, 24/78,2 auf diese Weise umgestaltet als *al-ʿidatu aḥadu l-ʿaṭāʾaini* (Nr. 121). Der Spruch *fi l-yaʿsi rāḥatun* in einem Vers von Nahšal b. Ḥarri, Buḥt. *Ḥam.* Nr. 872 wird zu *al-yaʿsu iḥdā r-rāḥataini* in einem Vers Buḥturīs II Nr. 276,36 (Nr. 70). Der Grundform *ad-dainu riqqun* in b. Qut. *ʿUyūn* IV 7,7 steht in Ġurar 76 Nr. 1766/I 84 Nr. 1727/IḤ. II 427 Nr. 1687 *ad-dainu aḥadu r-riqqaini* (Nr. 62) gegenüber. Wenn sich daher etwa bei b. Ḥudail 65, -8/77,8 *al-ʿišqu aḥadu r-riqqaini* findet, so kann ohne weiteres *al-ʿišqu riqqun* zurückgebildet werden, auch wenn kein Beleg dafür bekannt ist. Dieser freien Vertauschbarkeit ist es letztenendes zuzuschreiben, daß manche Beispiele nur gezwungen oder gekünstelt buchstäblich übersetzt oder interpretiert werden könnten. Das zweite oben genannte Demonstrationsbeispiel *aš-šaiibu iḥdā l-mūtataini* zeigt die Schwierigkeit: *mīta* „Todesart“ ist ein allgemeiner Begriff ohne konkreten Inhalt im Gegensatz zu *lisān* im ersten Beispiel, eine eigentliche *mīta* kann der metaphorisch für *šaiib* gebrauchten *mīta* gar nicht gegenübergestellt werden¹². Die Dualformulierung geht also von Fällen aus, in denen es um feststehende, gegenständlich oder begrifflich eindeutig definierte Inhalte bzw. die ihnen zugeordneten Wörter geht, und wird dann auf andere, diese Voraussetzung nicht erfüllende „Substrate“ übertragen, wenn sie nur die Form des einfachen Nominalsatzes aufweisen. Anders als im Arabischen läßt sich aber die jeweilige deutsche Übersetzung nicht oder nur selten in eine ähnlich stereotype, klischeehafte Form pressen.

3. Interessant sind Fälle, in denen zwar das Grundmuster beibehalten, das Zahlwort *aḥadu/iḥdā* aber durch einen spezifischen, zum Prädikat passenden Elativ ersetzt wird. So heißt es zwar bei Tauḥīdī *Imtāʿ* III 78, -4: *al-balāḡatu aḥadu s-saifaini* (Nr. 84) „die Beredsamkeit ist wie ein Schwert“, aber bei Ḥamza 512,7 = b. Ḥudail 65, -5/77,9 lautet eine Var.: *al-lisānu aqṭa ʿu s-saifaini*. Der ursprünglich intendierte Sinn wird dadurch gestört, der zunächst implicite, d. h. ohne Nennung eines tertium comparationis gezogene Vergleich zwischen *lisān* und *saif* wird durch die ausdrückliche Nennung des tert. comp.

¹² Etwas anderes wäre es, wenn der Dual indeterminiert wäre, „eine von zwei (willkürlich gewählten) Todesarten“. Aber für die Formel ist eben gerade die Determiniertheit des Duals charakteristisch.

in Gestalt der notorischen Vergleichsform des Elativs durchkreuzt. Sicher hat zu dieser Modifikation das Schema *aḥḥu min* beigetragen¹³. Weitere Beispiele, zu denen allerdings nur teilweise die „normalen“ Formen mit *aḥadu* belegt sind: *al-maḥḥu šarru l-manʿaini* Taʿāl. *Fawāʿid* 50,-5 = *Muḥ. Abr.* II 275,-4 (s. Nr. 171 *aḥadu*); *al-adabu aḥḥu l-l-ḥasabaini* Ġurar 74 Nr. 1700 (aber *aḥadu* in I 80 Nr. 1652/I. II 415 Nr. 1621. Nr. 33); *kaṭratu l-māli ʿinda l-buḥalāʾi aṣʿabu l-ḡadbaini* Ābī IV 194,-5 (*aḥadu* Ābī VII 77 Nr. 3. Nr. 20); *al-bayānu anfaḥu s-sahmaini* Ḥamza 512,7 = b. *Ḥuḍail* 66,7/77,-5; zu *aṣ-ṣabru adhā l-muṣibaini* Faṣl -*Maqāl*¹ 201,-2 s. Nr. 97 Ende. Hierher gehört auch *ad-dahru aḥḥu l-muʿaddibaini* Ḥamza 512,8, eine sinnvolle, aber graphisch fast identische Var. zu ... *aḥadu* ... bei b. *Ḥuḍail* 65,-4/77,10 (Nr. 2), falls nicht einfach Schreibfehler vorliegt¹⁴. In Ġurar Nr. 1687–1769/I 1640–1730 finden sich nicht weniger als dreißig solcher mit Elativ gebildeter Sprüche.

4. Unter dem in dieser Arbeit gesammelten Material befinden sich einige Fälle, bei denen das Dualelement ursprünglich nicht formelhaft ist, sondern eine reale Zweiheit bezeichnet. Es handelt sich einmal um *al-ʿammu aḥadu l-abawaini* (Nr. 1) „der Onkel ist (wie) ein Vater“. Dabei wird ganz davon abgesehen, daß der Dual *al-abawāni* bereits unabhängig von dem in Rede stehenden Typus existiert, nämlich als sog. dualis a potiori mit der konkreten Bedeutung „Vater und Mutter“. Die – nicht belegte – Grundform würde *al-ʿammu abun* lauten¹⁵. Das gleiche gilt für die Var. *al-ʿammu aḥadu l-wālidaini* (Nr. 198)¹⁶. – Ein weiterer Fall ist *an-nāṣiru aḥadu s-sāʿidaini* (Nr. 80)

¹³ Vgl. *rubba kalām aḡṭaʿu min ḥusām ʿIqd* III 78,11 (Akṭam b. Šaifi) = 81,9 (Anas b. Mālik); *ḡurḥu l-kalām aṣʿabu/aṣḥaddu min ḡurḥi l-ḥusām Mustatraf* bāb 5 Mitte (I 35,-2) = Fr. Pr. Bd. III 70 Nr. 396. Anders *wa-ʿlamū anna l-ʿaḡila l-maḥrūma sāllun ʿalaikum lisānahū wa-huwa aḡṭaʿu saifaihi* Ābī VII 91,10 = ŠNahḡ IV 156,16f./XVII 124,-2.

¹⁴ Ob *aḥadu* oder *aḥḥu* gemeint ist, läßt sich ohne weiteres zuverlässiges Belegmaterial nicht entscheiden. Für *aḥḥu* könnte sprechen, daß bei Taʿāl. *Laṭāʾif* 7,15 der Spruch mit *anṣaḥu* und bei Usāma *Lubāb* 325,10 mit *aṣṣaḥu* erscheint, auch hier wohl eines der beiden nur Schreibfehler. – Eindeutig Fehler ist *aḥlā* bei Zam. *Rab.* III 46,-4 statt *aḥadu*, s. Nr. 106.

¹⁵ Vgl. die im Zusammenhang mit Erbfragen erscheinende Formel *al-ḡaddu abun*, Buḥārī *faraʿid* bāb 9 (VIII 6,10), die Qaṣṭallānī *Iršād* IX 418,6 mit *ḥukmuhū ḥukmuhū* „für ersteren gilt das Gleiche wie für letzteren“ erklärt, also „der Großvater ist (wie) der Vater“.

¹⁶ Die Form *al-wālidāni* in der Bedeutung „die Eltern“ hat zu der Streitfrage Anlaß gegeben, ob dieser Dual *taḡlibān*, d. h. als Ausdruck für *al-ab wa-l-umm*, oder *taḡqī-*

„der Helfer ist (wie) ein Arm“, d. h. eine Unterstützung, sc. für den Hilfesuchenden. Daß *as-sāʿidāni* wörtlich genommen den paarigen Körperteil „die beiden Arme“ bedeutet, spielt dabei offenbar keine Rolle. – Ein dritter Fall ist *bayāḍu l-launi aḥadu l-ḥusnaini* (Nr. 35) „helle Hautfarbe ist ein Schönheitsmerkmal“. Der in der Quelle gelieferte Kommentar interpretiert den Dual zwar als *bayāḍ* und *qāma* „helle Farbe und gute Figur“, aber auch hier kann man wohl annehmen, daß das in Wirklichkeit nicht realisiert wird. – Keine eindeutige Entscheidung gestattet der in Nr. 69 zitierte Halbvers **fa-inna l-mauta ihdā r-rāḥataini*, bei dem die Dualform im wörtlichen und im übertragenen Sinne aufgefaßt werden kann. Ob und wie weit Duale dieser Art zur Ausbildung unseres Typus beigetragen haben, bleibt eine offene Frage.

An dieser Stelle sei noch auf einen Einzelfall hingewiesen, der sich dadurch auszeichnet, daß neben der Lesung als Dual auch die als Plural überliefert wird. Es ist die Nr. 155, genauer ihre Erscheinungsform in dem Hadith *man ḥaddaṭa ʿannī ḥadiṭan wa-huwa yurā annahū kaḍibun fa-huwa aḥadu l-kaḍibaini*. Hier wird auch *aḥadu l-kaḍibina* überliefert. Diese Lesung ist an sich natürlich sinnvoll, sie ist aber nur möglich, weil das Schriftbild es erlaubt. Allgemein gesagt: Eine alternative Lesung *-aini* oder *-ina* ist nur denkbar, wenn Nominalformen vorliegen, die einen äußeren maskulinen Plural bilden können, also in erster Linie Partizipien. Für das gute Dutzend Beispiele in dem gesamten Material, die diese Voraussetzung erfüllen würden, wird in keinem Fall die Möglichkeit einer Lesung als Plural angedeutet, im Gegenteil: Die meisten, darunter auch die Nr. 155, dienen ausdrücklich der Demonstration der Dualform.

5. Die arabische Literatur liefert eine ganze Reihe von Quellen, in denen Beispiele für unseren Typus zusammengestellt sind. Die beiden ältesten mir bekannt gewordenen sind etwa gleichzeitig, die *ʿUyūn al-Aḥbār* von Ibn Qutaiba (st. 276/889) und das *Kitāb al-Kuttāb* eines Zeitgenossen von ihm, ʿAbdallāh b. ʿAbd al-ʿAzīz al-Baḡdādī. Auf letzteren wies zuerst Walther Björkman, Beiträge zur Geschichte

gan, nämlich als realer Dual von *al-wālid*, wobei *wālid* auch als Äquivalent für *wālida* steht, verstanden werden soll, s. *Tāǧ* II 542,21f. Ob und wo dieses Problem sonst noch in der einheimischen grammatischen Literatur behandelt worden ist, entzieht sich meiner Kenntnis.

der Staatskanzlei im islamischen Ägypten 1928,8f. hin¹⁷. Er zitiert daraus *al-qalamu aḥadu l-lisānaini* (Nr. 165) und „ähnliche Dualsentenzen“ unter gleichzeitigem Hinweis auf die entsprechende Stelle in den *ʿUyūn* I 47,10–12. Ob die Übereinstimmung auf Abhängigkeit oder auf einer gemeinsamen Quelle beruht, ist nicht zu entscheiden¹⁸. Bei den zitierten Sentenzen handelt es sich um die Nrr. 165, 202, 105, 71, 157, 161 und als Var. dazu 162¹⁹.

Ebenfalls mit Nr. 165 beginnt aṣ-Ṣūlī (st. 335/946 oder 336), *Adab al-Kuttāb* 74,–6ff. seine 12 Nrr. enthaltende Aufzählung: Nr. 165, 1, 123, 171, 202, 59, 100, 156, 187, 136, 179, 76. Der ganze Passus wörtlich auch bei Tauḥidī (st. 400/1009) *Baṣāʾir* II 608,3–9.

al-Māwardī (st. 450/1058), *al-Amṭāl wa-l-Ḥikam* stellt 16 Beispiele zusammen p. 172,5ff.: Nr. 165, 181, 202, 126, 134, 29, 8, 167, 131, 196, 122, 171, 132, 199, 93, 102.

Nach dem Diktat von Abū ʿAbdallāh Ibrāhīm b. Muḥammad ʿArafa an-naḥwī, d. i. Niḥḥawī (GALS I 184; st. 323/935) zählt al-Qālī in seinen *Amālī* II 59,5f./56,–4f. *min kalām al-ʿArab* 7 Nrr. auf: Nr. 201, 75, 161, 203, 194, 187, 173, die später as-Suyūṭī in seinem *Muḥḥir* II 185, 3ff. wiederholt, vermehrt um Nr. 71 und 16. Im *Simṭ al-Laʿālī*, seinem Kommentar zu den *Amālī* des Qālī, 689,5ff. fügt al-Bakrī (st. 487/1094) weitere 9 Nrr. hinzu (*wa-qad baqiyat min ḥādā alfāz lam yaḍkurhā wa-ḥiya*): Nr. 1, 171, 179 mit 70 als Var., 136, 59, 182, 58, 71.

Erheblich mehr Beispiele, nämlich 22, bietet Ibn ʿAbd al-Barr (st. 463/1071) in *Baḥḡat al-Maḡālīs* I 90f.: Nr. 158, 156, 202, 165, 116, 179, 105, 157, 18, 142, 27, 120, 93, 195, 194, 38, 22, 162, 71, 87, 134, 187.

Um fast das Doppelte darüber hinaus geht Abū l-Ḥusain ʿAlī Ibn Ḥudāil, ein von C. Brockelmann in GALS II 379 etwas willkürlich

¹⁷ Björkman benutzte die Istanbul Hs, die bis heute ein Unicum ist. Das schmale Werk wurde 1954 von Dominique Sourdel in Bulletin d'Etudes Orientales XIV (1952–1954) untersucht und herausgegeben, allerdings unter Auslassung der mit den *ʿUyūn* identischen Passagen. Eine vollständige Ausgabe veranstaltete Hilāl Nāḡī in *Maurid* 2/ 2, 1973, 43–78. Die im vorliegenden Zusammenhang herangezogene Stelle ist bei Sourdel 147,11 (nur Anfang und Ende, da auch in *ʿUyūn* zitiert), bei Nāḡī 68 a, 2f.

¹⁸ Vgl. auch Sourdel 126,14 und Fn. 3.

¹⁹ Bei Baḡdādī fehlt allerdings, sei es in der Hs, sei es in der Ed. Nāḡī, die Nr. 161, aber offensichtlich aus Versehen, wie die Fortsetzung *wa-qad yuqālu* zeigt, die nicht zu der im Text unmittelbar vorhergehenden Nr. paßt.

unter § 10 Sport eingereichter Spanier des 8./14. Jh. in seinem *‘Ain al-Adab wa-s-Siyāsa* 65 f./77 f. mit 47 Nrr.: Nr. 117, 158, 202, 98, 138, 99, 139, 171, 159, 197, 60, 63, 43, 34, 188, 2, 174, 9, 191, 15, 158, 52, 94, 165, 32, 134, 5, 80, 74, 108, 143, 183, 49, 4, 19, 6, 26, 40, 129, 151, 73, 181, 131, 196, 122, 132, 87²⁰.

Eine noch umfangreichere Sammlung von 55 Nrr. hat Ḥamza al-Iṣfahānī (st. vor 360/970) in seinem Sprichwörterwerk *ad-Durra al-Fāḥira fī l-Amṭāl as-Sā’ira* II 512 f. zusammengetragen: Nr. 165, 163, 175, 172, 194, 23, 35, 9, 75, 41, 121, 93, 8, 29, 199, 179²¹, 91, 17, 97, 107, 12, 169, 167, 135, 7, 42, 154, 15, 117, 191, 37, 168, 192, 89, 31, 103, 132, 48, 193, 102, 54, 126, 158, 177, 51, 202, 142, 71, 101, 162, 3, 125, 182, 65, 170²².

Mit der Zusammenstellung Ḥamzas stellt sich zahlenmäßig fast gleich eine von a.l-Faṭḥ ‘Abd al-Wāḥid b. Muḥammad b. ‘Abd al-Wāḥid al-Āmidī (st. 436/1144; s. GALS I 75, 24, wo falsch al-‘Amīdī) veranstaltete umfangreiche Sammlung von Sprüchen, die ‘Alī b. abī Ṭālib zugeschrieben werden, mit dem Titel *Ġurar al-Ḥikam wa-Durar al-Kalim*²³. Unter den reichlich 11000 Nrr., die sie enthält, befinden sich nicht weniger als 55 unseres Typus, die mit Ausnahme von acht Nrr. (hier mit * bezeichnet) sonst nirgends belegt sind: Nr. 10, 11, 14, 21, 24, 28, 30, 33, 44, 45, 46, 53, 55, 56, 62, 64, 66, 67, 68, 79, 81, 86, 90, 92, 93*, 95, 104, 106*, 109, 110, 111, 112, 113, 115, 118, 119, 124, 128, 130, 133, 134*, 141, 144, 148, 149, 158*, 161*, 171*, 178, 179*, 184, 185, 189²⁴, 190, 195*.

Bereits eingangs erwähnt ist das Werk von al-Muḥibbī, *Ġanā l-ḡannatain*, das 21 mit einer Ausnahme (Nr. 180) nur aus anderen

²⁰ Unter diese Liste sind abgesehen von der zweimal aufgeführten Nr. 158 auch zwei Beispiele geraten, die den in Rede stehenden Typus gar nicht darstellen, nämlich *al-lisānu aṭṭa’u s-saifaini* 65, -5/77, 9 und *al-bayānu anfaḍu s-sahmaini* 66, 8/77, -5 und vielleicht ein drittes, s. S. 10 Fn. 14.

²¹ Nach dieser Nr. folgt in der Druckausgabe 512, -3 die Nr. 187 in der Form *ar-rīwāyatu* (so!) *aḥadu l-ḥaḡḡa’aini*. In der Münchener Hs, die für den Hsg. den *aṣl* bildet, steht hier jedoch nichts Entsprechendes. Hingegen findet sich dort 197 r, -3 zwischen Nr. 42 und 154 die Nr. 187 in der Form *ar-rāwiyatu aḥadu l-ḥāḡḡiyaini*.

²² Auch bei Ḥamza finden sich Sprüche, die dem Typus nicht angehören, nämlich die bei b. Ḥudail genannten (s. Fn. 1), sowie 512, 8 *ad-dahrū aḥḍaḍu l-mu’addibaini*. S. dazu S. 10 Fn. 14.

²³ Den Hinweis auf den Druck Bairūt 1407/1987 verdanke ich R. Degen.

²⁴ Diese Nr. erscheint zweimal.

Quellen schon bekannte Beispiele bringt, u. zw. alphabetisch nach dem Dual geordnet und in lexikalischer Manier formalisiert²⁵: Nr. 16, 17, 58, 87, 20, 93, 150, 152, 155, 156, 162, 165, 134, 180, 179, 187, 195, 202, 70, 72, 132.

‘Imād ad-Dīn al-Isfahānī, *Harīdat al-Qaṣr* bringt in seiner Biographie von Šaraf ad-Dīn al-Qairawānī (s. EI² engl. III 936; st. 460/1067) 115,5 ff./227,4 ff. Auszüge aus dessen – nicht mehr erhaltenen – *Ab-kār al-Aḥkār*²⁶, darunter zehn Beispiele unseres Typus, von denen drei sonst nicht belegbar sind (*): Nr. 171, 108²⁷, 63, 108, 82*, 186*, 26, 50, 145*, 127.

Ğa‘far b. Šams al-Ḥilāfa (st. 622/1225) bringt in seinem *Kitāb al-Ādāb* p. 70,4 ff. sieben Beispiele: Nr. 165, 198, 195, 58, 85, 134, 61.

Ibn ad-Dawādārī (st. 732/1331), *Kanz ad-Durar* VIII 8,8 f. zählt drei Beispiele auf, die sonst in dieser Form nicht nachzuweisen sind: Nr. 25, 78, 127.

as-Suyūṭī, *Ham‘ al-Hawāmi‘* I 43,10/144,1 zählt fünf Beispiele auf: Nr. 165, 201, 75, 161, 173.

Abū ‘Alī al-Ḥasan b. Mas‘ūd al-Yūsī (GALS II 675; st. 1102/1691) nennt in seinem Sprichwörterwerk *Zahr al-Akam fī l-Amṭāl wa-l-Ḥikam* II 213,–9 ff. neun Nummern: 201, 75, 169, 203, 194, 173, 165, 1, 187.

6. Die Gründe für diese Aufzählungen sind nicht einheitlich. Bei b. Qut. ‘*Uyūn* und bei Šulī handelt es sich um das Thema *qalam*²⁸, Nr. 165 wird denn auch an erster Stelle zitiert, die anderen Beispiele reihen sich nur wegen des gleichen Typus an. al-Qālī stellt seine sieben Beispiele dem *amālī*-Charakter seines Werkes entsprechend beziehungslos einfach in die Reihe der von ihm referierten Gegenstände. as-Suyūṭī übernimmt im *Muzhir* diese Beispiele aus al-Qālīs *Amālī*, ordnet sie aber gezielt unter die Materien des Kapitels *al-alfāz*

²⁵ Z. B. *aḥadu l-tuklain: huwa l-‘uqūq; iḥdā r-rāḥatain: al-ya’s*.

²⁶ Der Text auch in der Biographie von Ibn Šaraf, die Ḥasan Ḥusnī ‘Abd al-Wahhāb (vgl. GALS II 888), der Hsg. von dessen *Risālat al-Intiqād*, zusammengestellt und die M. Kurd ‘Alī in *Rasā’il al-Bulaḡā’* p. 233–240 abgedruckt hat. Die fragliche Stelle ist 204,6–9. (Jetzt auch in dem von Šalāḥ ad-Dīn Munaḡḡid besorgten Neudruck von ‘Abd al-Wahhābs Ausgabe der *Risālat al-Intiqād* Bairūt 1983, 17,–7 ff.).

²⁷ In der von mir emendierten Var.

²⁸ Hier kann auch Ḥamza *Tanbih* 109,4/55 ult. genannt werden, wo Nr. 165 sowie 13 und 72, die beide mit *ḥaṭṭ* zu tun haben, zitiert sind.

allatī waradat muṭannātan ein. Einem ähnlich formalen Gesichtspunkt folgt Ibn ‘Abd al-Barr in *Bahğat al-Mağālis*, wenn er die Beispiele in einem *bāb min muzdawīğ al-kalām* unterbringt. Ḥamza al-Iṣfahānī stellt sie unter dem Kapitel *fī l-muṭannā min al-asmā’* kommentarlos²⁹ in einem *nau‘ āḥar* zusammen. Noch formaler und mechanischer geht Ğa‘far ibn Šams al-Ḥilāfa vor, der im *Kitāb al-Ādāb* ein *faṣl* hat, in dem nur mit *alif* beginnende Sprüche zusammengestellt sind (p. 65–70), und in dem er am Schluß (70,4ff.) sieben Beispiele unseres Typus anführt, wobei die beiden letzten (Nr. 134 und 61) nicht einmal mit *alif* beginnen. Ibn Huḍail in *‘Ain al-Adab* sieht sie als Zahlensprüche³⁰ und reiht sie unter das *faṣl* für die Zahl eins ein (teils als Aussprüche des Propheten, teils, in der überwiegenden Mehrzahl, *‘an as-salaf wa-ğairihim*). as-Suyūṭī, *Ham‘* benützt fünf Beispiele als Beleg für die Ansicht von Ibn Mālik und Ibn al-Anbārī, daß Homonyme mit verschiedener Bedeutung entgegen der Meinung anderer in den Dual (und Plural) gesetzt werden dürfen. In Āmidis *Ġurar* gehen die Sprüche einheitlich unter der Autorschaft ‘Alīs, sind aber nicht zu einem einheitlichen Block zusammengefaßt, sondern einzeln oder in Gruppen und untermischt mit zahlreichen Beispielen des oben S. 10 erwähnten hybriden Typus in das 1. Kapitel eingefügt, nur 4 Beispiele finden sich in Kap. 28.

Von all diesen Sprüchen sind nur verhältnismäßig wenige außerhalb der genannten Quellen belegbar, s. im einzelnen die Nachweise bei den jeweiligen Nummern.

Bemerkenswert ist die Tatsache, daß das eingangs genannte *Kitāb al-Muṭannā* von Abū ṭ-Ṭaiyib unseren Typus überhaupt nicht erwähnt.

7. Die Überlieferungsdicke der einzelnen Sprüche ist sehr unterschiedlich. Einige werden von mehreren auch wenig umfangreichen Zusammenstellungen aufgeführt und sind auch sonst in der Literatur zitiert – am häufigsten Nrr. 165 und 202 –, ein großer Teil aber

²⁹ Ausgenommen die Nrr. 35, 11, 192 und 89, auf die 550,8ff. nochmals Bezug genommen wird.

³⁰ Gegen die Erwartung finden sich keine einschlägigen Beispiele in den Zahlenspruchsammlungen, die ich eingesehen habe, wie at-Ta‘alibī *Bard al-Akbād fī l-A‘dād* in *Ḥams Rasā’il* Kst. 1301, 102ff. und *Tamṭil* 468–473; Ābī II 251,–5ff.; ebenso wenig in der modernen Kompilation von M. Kamāl ad-Dīn al-Ḥusainī, *Lawāmi‘ al-As‘ād fī Ġawāmi‘ al-A‘dād* (so lies in GALS III 232,6), K. 1344/1927.

taucht nur in der einen oder anderen der längsten Listen auf, nämlich bei Ḥamza, Ibn Huḍail und in *Ġurar*. Innere Abhängigkeiten lassen sich nur selten feststellen, wenn man vom *Muzhir* absieht, der ausdrücklich al-Qālīs *Amālī* als Quelle angibt. Faktische Abhängigkeit liegt auch bei Tauḥīdī *Baṣ*. II 608,3–9 vor, ein Passus, der wörtlich mit Šulī 74,15–20 übereinstimmt. Wörtliche Übereinstimmung ferner bei Balawī *Alif Bāʾ* I 78,11–14 (dessen Text dadurch an drei Stellen verbessert werden kann) mit Tauḥīdī *Kitāba* 24 Nr. 24–27, aber direkte Abhängigkeit ist nicht zu beweisen, es kann auch eine gemeinsame Quelle vorliegen. Zum Verhältnis von al-Baġdādī und Ibn Qutaiba vgl. oben S. 12.

8. Der allen Beispielen gemeinsame formelhafte Aufbau und der ihnen durchweg eigene gnomische Charakter rückt sie in die Nähe der *ḥikma*, des *maṭal*, und tatsächlich finden sich einige wenige bei al-Maidānī, allerdings ausnahmslos bei den *muwalladūn*. Es sind folgende: Nr. 58 = Fr. Pr. X 205; 132 = XII 132; 152 = XXI 183; 156 = XIV 132; 157 = III 189; 176 = II 188; 195 = XVIII 297; 202 = XXI 169. Hinzu kommt noch Nr. 70, die aber bei al-Maidānī nicht als selbstständiges Sprichwort auftritt, sondern nur im Kommentar zu X 200 erwähnt wird.

9. Die Formelhaftigkeit der Beispiele verleiht ihnen zugleich etwas Verschlüsseltes, so daß es nicht immer leicht ist, ihren Sinn zu erfassen. Glücklicherweise gibt es in vielen Fällen Parallelfassungen des betreffenden Gedankens, die nicht so formelhaft eingengt sind oder ein erhellendes Schlüsselwort enthalten. Es sind dann oft recht prosaische Umschreibungen oder Erweiterungen des Grundgedankens, was nicht hindert, daß sie auch in Versform auftreten können. Nichtsdestoweniger sind sie nicht selten geeignet, das Verständnis eines Spruchs wesentlich zu erleichtern, wenn nicht überhaupt erst zu erschließen. Soweit solche Parallelen zu finden waren, habe ich sie an Ort und Stelle aufgeführt. U. zw. habe ich im Interesse einer Vertiefung unserer Kenntnis der arabischen Phraseologie alles, was mir im Lauf meiner Beschäftigung mit dem Thema an halbwegs Einschlägigem begegnete, registriert, auch wenn es in einigen Fällen einen beträchtlichen Umfang erreichte. Von einem Anspruch auf auch nur annähernde Vollständigkeit kann aber natürlich keine Rede sein. Trotz alledem bleiben einige Fälle, bei denen ich nicht sicher bin, ob ich ihren Sinn richtig verstanden habe.

III

Die folgende Liste enthält die mir bekannt gewordenen Sprüche, alphabetisch nach dem Dualwort geordnet. Da aber auch das Subjekt eines Spruchs einmal von Interesse sein kann, sind die betreffenden Wörter in einem Index mit der zugehörigen Nr. zusammengefaßt.

Was die Übersetzung angeht, so habe ich in Hinblick auf das unter II 2 Gesagte eine wörtliche, d. h. den Dual wiedergebende Übersetzung überall unterlassen. In einigen Fällen habe ich die eine oder andere im Deutschen sich bietende phraseologische Möglichkeit wahrgenommen, in anderen auf umschreibende oder erläuternde Zusätze ganz verzichtet, um die Phantasie des Lesers nicht unnötig zu behindern.

1. *al-‘ammu aḥadu l-abawaini* „der Onkel (väterlicherseits) ist ein zweiter Vater“: Šūlī 74,-6; *Simṭ* 689,5. Yūsī *Amṭāl* II 213 ult. hat *al-ḥālu*, also den Mutterbruder. Vgl. **wa-lākinnanī ṣihru n-nabīyi Muḥammadin* **wa-ḥālu banī l-‘Abbāsi wa-l-ḥālu ka-l-abi* „aber ich bin der Schwager des Propheten Muhammad und der Mutterbruder der Abbasiden. Und der Mutterbruder ist wie der Vater“, b. ‘Asākir *Ta’rīḥ Dimašq* Bd. 139 340,10 (Abū Lailā al-Hilālī). S. Nr. 198.
2. *ad-dahru aḥadu l-mu’addibaini* „die Zeit ist ein Lehrmeister“: b. Huḍail 65,-4/77,10; Ḥamza 512,8 mit *aḥḍaqu* statt *aḥadu*, s. dazu oben S. 10 Fn. 14. Vgl. *ni‘ma l-mu’addibu d-dahru*, Maid. II 211,10/Fr. Pr. XXV 180.
3. *al-laḥmu aḥadu l-udmaini* „das Fleisch macht das Brot schmackhaft“: Ḥamza 513 pu. Der Spruch wird auf eine Äußerung von ‘Umar ibn al-Ḥaṭṭāb zurückgehen, die von b. Sa’d *Ṭab.* III 1, 230,21f. berichtet wird: *utiya ‘Umaru bi-laḥmin fihi sammun fa-abā an ya’kulahumā wa-qāla: kullu wāḥidin minhumā udmun.*
4. *az-zamānātu aḥadu l-asraini* „Krankheit ist wie Gefangenschaft“: b. Huḍail 66,14/77,-5. Vgl. „ans Bett gefesselt sein“. S. Nr. 28.
5. *aṭ-ṭarwatu iḥdā l-imārataini* „Reichtum ist eine Art Fürstenstand“: b. Huḍail 66,8/77,-5. S. Nr. 27.

6. *aṭ-ṭiqatu bi-llāhi aḥadu l-amānaini* „Gottvertrauen verleiht Sicherheit“: b. *Ḥudail* 66,16/77 pu.
7. *aḍ-ḍaifu aḥadu l-aḥlaini* „der Gast gehört zur Familie“: *Ḥamza* 513,1.
8. *ḥusnu l-manʿi aḥadu l-baḍlaini* „die höflich formulierte Ablehnung einer Bitte ist (fast) ihre Gewährung“: *Ḥamza* 512,-5; *Māwardī Amṭāl* 172,11. S. Nrr. 26 und 121.
9. *ḥusnu l-biṣri iḥdā l-biṣārataini* „ein freundliches Gesicht ist schon eine gute Nachricht“: *Ġurar* 260 Nr. 4936/I 340 Nr. 46 (Text falsch *aḥadu*)/*Ḥ.* III 391 Nr. 4849.
10. *ar-ruʿyā ṣ-ṣāliḥatu iḥdā l-biṣārataini* „ein guter Traum ist eine frohe Botschaft“: *Ġurar* 74 Nr. 1689/I 80 Nr. 1642/*Ḥ.* II 12 Nr. 1610. Zugrunde liegt der kanonische Hadith: *ar-ruʿyā ṣ-ṣāliḥatu buṣrā mina llāhi*, s. Wens. Conc. I 183 b s. v. *buṣrā*; auch *Zam. Rab.* IV 338,-8 = *Mustaṭraf bāb* 60 Ende (II 129,-10): *ar-ruʿyā ṣ-ṣāliḥatu biṣāratur li-l-muʿmini bi-mā laḥū ʿinda llāhi mina l-karāmati fī* (*Mustaṭraf: d-dunyā wa-*) *l-āḥirati*.
11. *ḥusnu t-ṭanāʿi aḥadu l-baqāʿaini* „ein guter Ruf (über den Tod hinaus) bedeutet Fortleben“: *Ḥamza* 512,-7 und 550,11, hier mit dem Zusatz: *fa-innahm yaqūlūna aḍḍan: lā baqāʿa wa-ka-l-baqāʿi ḥusnu t-ṭanāʿi*; *Māwardī Amṭāl* 172,11; b. *Ḥudail* 65,-3/77,10. S. Nr. 127.
12. *al-muḥtāru aḥadu l-balḡaini* „wer (seine Worte) wählt, der ist beredt“: *Ḥamza* 512 ult³¹. So ist der Spruch wohl zu verstehen, vgl. *ʿAskarī Maʿānī* II 88,2: *wa-qīla li-āḥara: mā l-balāḡatu? fa-qāla: taṣḥiḥu l-aqsām wa-ḥtiyāru l-kalām*; *Tamṭil* 159,1: *al-balāḡu man yaḡtanī mina l-alfāzi anwārahā wa-mina l-maʿānī ṭimārahā*. Vgl. auch al-ʿAttābī in *Ras.-Bulaḡāʾ* 185,-11: *wa-laisa šaiʿun aṣʿabu mini ḥtiyāri l-alfāzi wa-qaṣdika biḥā ilā mauḍiʿihā*.
13. *ḡaudatu l-ḥaṭṭi iḥdā l-balāḡataini* „eine schöne Schrift ist eine Art Beredsamkeit“: *Ḥamza Tanbih* 109,4/56,1; mit *ḥusnu* statt *ḡaudatu*: *Šūlī* 53,2; *ʿAskarī Maʿānī* II 86,10; *Nuwairī* VII 14,6 (ʿAlī zugeschrieben) S. Nrr. 36 und 140³².

³¹ So die Münchener Hs 642, 197 r,-6, für diesen Passus die einzige hsliche Grundlage. Die Ed. hat *al-balāḡaini*.

³² Einen ganz ähnlichen Gedanken berichtet Goethe von Chr. F. Gellert, s. Dichtung und Wahrheit, 2. Teil, 8. Buch gegen Ende (Werke Hamburger Ausgabe³ Bd. 9 1959, 345,32ff.): „Gellert, welcher . . . uns . . . zur heiligen Pflicht machte, unsere

14. *an-nadāmatu iḥdā t-taubatāini* „der Reue folgt die Buße“: Ġurar 76 Nr. 1768/I 84 Nr. 1729/H. II 28 Nr. 1689 (Texte falsch *aḥadu*).
15. *ḥusnu t-tadbīri iḥdā t-tarwatāini* „Planung ist eine Wurzel des Wohlstands“: Ḥamza 513,2³³; b. Ḥudail 66,1 (*at-tadbīru*; falsch *aḥadu*)/77,-18 (falsch *at-tadbīnu aḥadu*). Vgl. *at-tadbīru niṣfu l-ma-ṣṣati*, Maid. I 101,-9/Fr. Pr. III 195; *ḥusnu t-tadbīri niṣfu l-kasbi*, *Asās al-Iqtibās* 87,-8. Vgl. Nr. 177.
16. *al-ʿuqūqu aḥadu t-tuklāini* „Pietätlosigkeit der Kinder ist wie der Verlust der Kinder“: Ḥarīrī *Maqāmāt* 474,7 (37. *maq.*): *aṣḥadu anna l-ʿuqūqa aḥadu t-tuklāin * wa-la-rubba ʿuqmin aqarra li-l-ʿain* „aber Kinderlosigkeit ist minder * und Kinderverlust gelinder * als Ungehorsam der Kinder“ (Rückert, Makamen, 30. Mak. 223, 11). Die Formulierung ist al-Ḥarīrīs Eigentum, auch as-Suyūṭī zitiert im *Muzhir* II 185,8 aus den *Maqāmāt*. Es ist eine Umgestaltung des Akṭam b. Ṣaifī zugeschriebenen Spruchs *walli t-tukla ġairaka fa-inna l-ʿuqūqa tuklu man lam yaṭkal*: a. Ḥātim *Muʿammarīn* 9,-8/14,6; a. ʿUbaid *Amṭāl* 148 Nr. 420, daraus Qālī II 79,8/77,10 mit Kommentar: *iḥdā ʿaqqahū waladuhū fa-qad takila-hū wa-in kānū aḥyāʿan*; ʿAskarī *Amṭāl* II 41 Nr. 1187; Maid. I 311,-5/Fr. Pr. XVIII 50; Zam. *Mustaqṣā* I 334 Nr. 1439; Fārābī *Dīwān-Adab* III 129a,8; Muḥibbī 149 b pu.
17. *aš-šukru aḥadu t-tawābaini* „Danken ist auch ein Entgelt“: Ḥamza 512 pu. S. Nr. 21.
18. *al-labanu aḥadu l-ḡubnaini* *Bahḡa* I 90,-8 ist offenbar Verschreibung für . . . *al-laḥmaini*, s. Nr. 161.
19. *at-tiġārātu aḥadu l-ġābiyaini* „der Handelsstand ist ein anderer Steuereintreiber“: b. Ḥudail 66,15/77,-3 (Text falsch *iḥdā*).
20. *iġtimāʿu l-māli ʿinda al-ašḥiyāʿi aḥadu l-ḥiṣṣāin wa-ġtimāʿuhū ʿinda l-buḥalāʿi aḥadu l-ġadbain* „Geld in den Händen der Freigebigen

Hand so sehr, ja mehr als unseren Stil zu üben . . . , wobei er mehrmals äußerte, daß er sehr gern die schöne Handschrift seiner Schüler zum Hauptzweck seines Unterrichts machen möchte, umso mehr, weil er oft genug bemerkt habe, daß eine gute Hand einen guten Stil nach sich ziehe“. Auf diese Stelle wurde ich zuerst aufmerksam durch das betreffende Zitat Settembrinis in Th. Manns *Zauberberg* (Ende des 4. Kap., Fischer Berlin 1926, 212 ob.), für dessen Verifizierung ich meinem germanistischen Kollegen Prof. Roger Bauer, München zu danken habe.

³³ In der Münchener Hs 197 v pu. ursprünglich *iḥdā*, aber *yāʿ* gestrichen.

bedeutet Fruchtbarkeit, in den Händen der Geizigen Dürre“: *Ābī VII 77 Nr. 3 = Zam. Rab. III 682,1 = Taḍk. Ḥamd. II 304,1 (Kisrā); ŠNahǧ IV 567,12/XX 335,2 (anon. oder ‘Alī). Bei Ābī IV 194,-5 findet sich der Spruch in folgender Form: sa‘atu s-sumaḥā’i aḥadu l-ḥiṣbain wa-kaṭratu l-māli ‘inda l-buḥalā’i aṣ‘abu l-ḡadbain (zu aṣ‘abu s. S. 10).*

21. *aš-šukru aḥadu l-ḡazā’aini* „Danken ist auch ein Entgelt“: *Ġurar 76 Nr. 1765/I 84 Nr. 1726/H. II 426 Nr. 1679. S. Nr. 17.*
22. *al-bayāḍu aḥadu l-ḡamālaini* „weiße Hautfarbe ist ein Schönheitsmerkmal“: *Bahǧa I 91,2. S. Nr. 35 und vgl. Nr. 23.*
23. *sawāḍu š-ša’ri aḥadu l-ḡamālaini* „schwarzes Haar ist ein Schönheitsmerkmal“: *Ḥamza 512,-7. Vgl. Nrr. 22 und 194.*
24. *al-manzilu l-bahīyu iḥdā l-ḡannataini* „ein prächtiges Haus ist das Paradies auf Erden“: *Ġurar 75 Nr. 177/I 81 Nr. 1662/H. II 416 Nr. 1632.*
25. *al-biṣru aḥadu l-ḡūdaini* „ein freundliches Gesicht ist die halbe Freigebigkeit“: b. -Dawādārī *Kanz VIII 8,4. Vgl. dazu einen anonymen Vers bei ŠŠK 279,-7 im Kommentar zu dem bei Zam. Kaššāf zu Sure 7,95 zitierten Vers Labīd 9 V.2/Nr. 13,19 (Schaw. Ind. 243a,3): *bašāṣatu waǧhi l-mar’i ḥairun mina l-qirā *fa-kaifa idā ḡā’ a l-qirā wa-hwa ḡāḥikun* „ein freundliches Gesicht ist besser als Bewirtung; aber wie gut (ist sie erst), wenn sie mit Lachen geboten wird“.
26. *ar-raddu l-ḡamīlu aḥadu l-ḡūdaini* „eine höfliche Ablehnung ist auch eine Art von Freigebigkeit“: b. *Ḥudail 66,17/77 pu. (Text falsch al-ḡawāḍaini). Mit ḡamīlu r-raddi: Ḥarīda 115,7/227,6 = Ras.-Bulaǧā’ 240,8. Dazu ein anonymes Vers bei Rāzī Amṭāl 28,-3: *li-yakun ladaika li-sā’ilin faraḡun *in lam yakun fa-l-yahsuni r-raddu* „einem Bittenden sollst du willfahren, andernfalls sollte die Ablehnung wenigstens höflich sein“. Ein anderer anonymes Vers in *Tuḥfa Bah. 93,7: *man’u l-‘aṭā’i wa-baṣtu l-waǧhi aǧmalu min *baḍli l-‘aṭā’i bi-waǧhin ḡairi munbaṣiṭin* „Verweigerung einer Gabe mit freundlicher Miene ist besser als Gewährung mit mürrischer Miene“. *al-man’u bi-l-‘udri l-ḡamīl ḥairun mina l-maṭli ṭ-tawīl, Waṭwāṭ Ġurar 162,7. S. Nrr. 8 und 121.*
27. *al-mālu aḥadu l-ḡāḥaini* „Geld verleiht Rangstellung“; *Bahǧa I 90,-4. Zum Begriff „gesellschaftliche Stellung, Ansehen“ vgl. Hartmut Fähndrich in Der Islam 65 (1988) 104ff. S. Nr. 5.*

28. *al-maraḍu aḥadu l-ḥabsaini* „Krankheit ist wie Gefangenschaft“: Ġurar 75 Nr. 1715/I 81 Nr. 1665/H.II 418 Nr. 1636. S. Nr. 4.
29. *badlu l-ḡāhi aḥadu l-ḥibā'aini* „der Einsatz des durch den Rang gegebenen Einflusses ist eine Hilfeleistung“: Ḥamza 512,-4; Māwardī *Adab* 306,3 = Māwardī *Amṭāl* 172,10. Vgl. *Muḥ.Ud.* I 351,-14/272,-13/II 566,5 = *Mustaṭraf bāb 25 faṣl 2 Anf.* (I 176,1) = Nuwairī III 257,13 als Ausspruch Muḥammads: *afḍalu ṣ-ṣadaqāti an tu'ina bi-ḡāhika man lā ḡāha lahu*. Dazu al-‘Attābī zu Yaḥyā b. Aḳṭam in *Aḡ.* XII 5,-11/XIII 115,9: *wa-‘lam anna llāha ‘azza wa-ḡalla ḡa‘ala fī kulli ṣai’in zakātan wa-ḡa‘ala zakāta l-māli rifda l-musta‘ini wa-zakāta l-ḡāhi iḡātata l-malḥūfi*; dasselbe in stereotypisierter Form bei Kuṣāḡim *Adab* 44,10; *li-kulli ṣai’in zakātun wa-zakātu l-ḡāhi badluhu fī l-musta‘ini*. Versifiziert bei *Zam.Rab.* II 647,5 (von a. A. b. a. Bakr al-kātib; ‘aḡuz anon. in *Tamṭil* 424,5): **laisa tahlū min zakātīn na‘matun * wa-zakātu l-ḡāhi ridfu l-musta‘ini*. S. Nrr. 61 und 176.
30. *al-kitābu aḥadu l-muḥaddiṭaini* „das Buch ist wie ein Traditionarier“: Ġurar 74 Nr. 1694/I 80 Nr. 1647/H. II 414 Nr. 1615.
31. *al-ḥarbu aḥadu l-ḥarabaini* „Krieg ist Zerstörung“: Ḥamza 513,5. Zum Wortspiel mit *ḥarb* und *ḥarab* vgl. a. Tammām 10,8/ Nr. 3,50/I 200 Nr. 3,50: . . . *wa-l-ḥarbu muṣtaqqatu l-ma‘nā mina l-ḥarabi*, ein Gedanke, von dem Āmidī *Muwāzana* I 68 meint, daß Abū Tammām ihn von an-Nābiḡa al-Ġa‘dī (framm. I 11) . . . *wa-l-ḥarbu fihā ḥarā’ibu* oder einem Vers von Ibrāhīm b. al-Mahdī . . . *wa-smu l-ḥarbi . . . muṣtaqqun mina l-ḥarabi* entlehnt haben könnte.
32. *sū’u r-ra’yi aḥadu l-muḥāribaini* „schlechte Strategie ist ein zweiter Feind“: b. Huḍail 66,5/77,-6. Vgl. die positive Formulierung eines ähnlichen Gedankens bei Ṭabarī *Annales* I 2248,10: *fa-inna r-ra’ya fihā* (sc. *fī l-ḥarbi*) *wa-l-makīdata anfa‘u min ba‘ḍi z-zafari*.
33. *al-adabu aḥadu l-ḥasabaini* „Bildung adelt“: Ġurar I 80 Nr. 1652³⁴/H.II 415 Nr. 1621.
34. *al-makīdatu aḥadu l-ḥusāmāini* „die List ist eine Waffe“: b. Huḍail 65,-7/77,9. Vgl. Nr. 84.
35. *bayāḍu l-launi aḥadu l-ḥusnaini* „weiße Hautfarbe ist ein Schönheitsmerkmal“: Ḥamza 512,-7³⁵ und 550,8. An letzterer Stelle

³⁴ Ġurar 74 Nr. 1700 hat *afḍalu* statt *aḥadu*, s. oben S. 10.

³⁵ So mit der Münchener Hs 197 r,5. Die Ed. hat *aḥadu l-ḥusnayaini*, aber anschei-

findet sich folgender Kommentar: *wa-ammā qauluhum „bayāḏu l-launi aḥadu l-ḥusnaini“ fa-li-anna l-ʿaraba taqūlu: l-bayāḏu wa-l-qāmatu niṣfu l-ḥusni*³⁶. *wa-yaqūlūna aiḏan: ḥusnu r-raḡuli fi ʿainaihi wa-ḡamāluhū fi anfihi wa-malāḥatuhū fi taḡrihi wa-bahāʾuhū fi ḥusni ḡabīnihi*³⁷. Daraus geht hervor, daß hier mindestens an zwei Schönheiten gedacht ist, so daß der Spruch aus dem vorliegenden Zusammenhang eigentlich ausscheiden müßte. Es ist jedoch fraglich, ob das Sprachbewußtsein diesen Dual noch als solchen empfindet, s. oben S. 11.

Den Nrrn. 36–40 ist der Ausdruck *iḥdā l-ḥusnayaini* gemeinsam. Dieser geht ohne Zweifel auf Sure 9,52 zurück: *qul hal tarabbaṣūna binā illā iḥdā l-ḥusnayaini*, in R. Parets Übersetzung: „Sag: Erwartet ihr für uns (vielleicht) etwas anderes als eine der beiden besten (Möglichkeiten, die in Betracht kommen, nämlich Sieg oder Paradies)?“. Dies, Sieg oder Paradies bzw. Blutzugenschaft ist die traditionelle Auffassung der Stelle³⁸, die freilich für unsere Belege nicht in Frage kommt. Vielmehr ist *iḥdā l-ḥusnayaini* offenbar von dem Klischee des hier behandelten phraseologischen Typus erfaßt worden und will daher nur sagen „eine schöne Sache, etwas Schönes“. Das wird auch durch b.Qut. *ʿUyūn* II 215,14 bestätigt, wo sich unter einer größeren Anzahl von *muqattaʿāt alfāz taqāʿu fi l-kitāb wa-l-kalām* auch folgende Phrase befindet: *fi ʾluka ka-dā iḥdā l-ḥusnayaini bal alṭafuhumā mauqīʿan*, wörtlich: „deine Tat ist eines der beiden schönsten

nend ohne hslische Grundlage. An sich wäre *al-ḥusnayaini* sinnvoll, vgl. die Nrr. 36–40, würde allerdings die Korrektur von *aḥadu* zu *iḥdā* nach sich ziehen, was aber keine Schwierigkeiten böte. In Hinblick auf den Passus 550,8ff. besteht jedoch kein Zweifel, daß *aḥadu l-ḥusnaini* die richtige Lesung ist.

³⁶ S. Hālid. *Tuḥaf* 101 ult.: *inna l-bayāḏa wa-l-ṭāla niṣfu l-ḥusni*. Der obige Spruch ohne *wa-l-qāmatu* in *Rauḏat-Muḥibbīn* 258 ult./196 ult., ʿAʾiṣa zugeschrieben; *Bahḡa* II 55,–2 = *Tamṭil* 216,9 anon.

³⁷ Ähnlich b.Qut. *ʿUyūn* IV 27,10: *qāla b.al-Aʿrābī: al-ḥalāwatu fi l-ʿainaini wa-l-ḡamālu fi l-anfi wa-l-malāḥatu fi l-fami*. Mubarrad *Fāḏil* 116,10: *wa-yurwā ʿan b.Kunāsa qāla: l-ḡamālu fi l-anfi wa-l-ḥusnu fi l-ʿainaini wa-l-malāḥatu fi l-fami*. *Tamṭil* 216,10: *al-ḡamālu fi l-anfi wa-l-malāḥatu fi l-ʿaini wa-l-ḥalāwatu fi l-fami*.

³⁸ *aḡ-ḡaḡar au aṣ-ṣahāda*, so Farrāʾ *Maʿānī* I 441,5; vgl. auch b.Hiṣām W. 773,1: *innamā hiya iḥdā l-ḥusnayaini immā ḡuhūrun wa-immā ṣahādatun*. Über die Problematik dieser Koranstelle habe ich mich in einer in *Jerusalem Studies in Arabic and Islam* erscheinenden Studie geäußert.

Dinge, ja sie hat einen noch höheren Stellenwert“. Der Sinn ist aber einfach „das hast du aber besonders gut gemacht“.

36. *ḡaudatu l-ḥaṭṭi iḥdā l-ḥusnayaini* „eine gefällige Handschrift ist etwas Schönes“: Sam‘ānī *Imlā*’ 166,8. Vgl. Nrr. 13 und 140.
37. *ḥusnu n-niyābati iḥdā l-ḥusnayaini* „eine gute Stellvertretung ist eine gute Sache“: Ḥamza 513,4. Gemeint ist vielleicht: Ein tüchtiger Stellvertreter eines Amtes ist ebenso wichtig wie der Inhaber des Amtes.
38. *aš-šahmu iḥdā l-ḥusnayaini* „eine üppige Figur ist ein Schönheitsmerkmal“: *Bahḡa* I 91,1. Vgl. Ibn Šubruma bei b. Qut. ‘*Uyūn* IV 30,7: *mā ra’aitu libāsan ‘alā raḡulin azyana min faṣāḥatin wa-lā ra’aitu libāsan ‘alā mra’atin azyana min šahmin*³⁹.
39. *al-mar’atu l-mu’ātiyatu iḥdā l-ḥusnayaini* „eine gleichgestimmte (Ehe-)Frau ist etwas Schönes“: Muḥammad b. Ka‘b al-Quraṣī bei Zam. *Rab.* IV 305,-4. Vgl. Nr. 68.
40. *at-tawaddudu li-n-nāsi iḥdā l-ḥusnayaini* „Beliebtheit bei den Menschen ist etwas Erfreuliches“: b. Ḥudāil 66,18/77 pu. (Text falsch *aḥadu*).
41. *tarku d-daḡari aḥadu l-ḥilmaini* „sich nicht ärgern zeugt von Gelassenheit“: Ḥamza 512,-6.
42. *an-naẓāfatu iḥdā l-ḥilyataini* „Sauberkeit ist eine Zier“: Ḥamza 513,1 (Text falsch *aḥadu*⁴⁰).
43. *al-firāru aḥadu l-ḥimāmaini* „Flucht ist soviel wie Tod“: b. Ḥudāil 65,-8/77,8. Vgl. Buḥt. *Ḥam.* Nr. 159: **qad ‘alima l-musta’ḥirūna fī l-wahal * . . . anna l-firāra lā yazīdu fī l-aḡal* „wer zurückbleibt, muß wissen, daß die Flucht die Frist (zu leben) nicht verlängert“. Den Gegensatz dazu bildet ein Spruch bei Zam. *Rab.* III 318,2: *al-firāru fī waqtihī ẓafarun*.

³⁹ In einer Fn. verweisen die Hsgg. auf ‘*Iqd* II 475,6, wo der Spruch Muḥammad b. Sīrīn zugeschrieben wird. Aber mindestens eine Hs des ‘*Iqd* hat b. Šubruma, woraus b. Sīrīn entsteht sein könnte. Dagegen spricht nicht, daß der Spruch bei Balawī *Alif Bā*’ I 37, 12 ebenfalls b. Sīrīn zugeschrieben wird. ‘*Āmilī Miḥlāt* 68,6 kombiniert beide Namen: *qāla bnu* (Text *abū*) *Šubruma: sami‘tu Muḥammad ibn Sīrīn yaqūlu . . .* Bei Zam. *Rab.* IV 269,6 scheint az-Zamaḡṣārī selbst als Sprecher aufzutreten. Auch *Rauḍ-Aḥyār* 337,10 führt den Sprecher als *al-‘allāma* ein und meint damit offenbar az-Zamaḡṣārī. Anonym bei Waššā’ *Fāḍil* I 32,-5. – Der Wortlaut des Spruchs weist in den einzelnen Quellen mehrere hier unwesentliche Varr. auf.

⁴⁰ Die Münchener Hs 197 3,-4 hat allerdings *al-ḥullataini* statt *al-ḥilyataini*, ein Befund, den die Ed. nicht registriert.

44. *ad-dikru l-ğamīlu ihdā l-ḥayātaini*: Ġurar 74 Nr. 1691/I 80 Nr. 1644/H.II 413 Nr. 1612. S. Nrr. **11, 127** und **128**.
45. *as-saharu ihdā l-ḥayātaini*: „Wachen ist Leben“: Ġurar 76 Nr. 1763/I 84 Nr. 1644/H.II 427 Nr. 1684 (Text falsch *aḥadu*).
46. *al-ʿilmu ihdā l-ḥayātaini* „Wissen ist Leben“: Ġurar 74 Nr. 1705 (Text falsch *aḥadu*) /I 71 Nr. 1656/H.II 416 Nr. 1626.
47. *iğtimāʿu l-māli ʿinda l-aṣḥiyāʾi aḥadu l-ḥiṣṣabaini*: S. Nr. **20**.
48. *at-tağrīru bi-n-naḥsi aḥadu l-ḥaṭaraini* „Leichtsinn ist gefährlich“: Ḥamza 513,7.
49. *at-taufīqu aḥadu l-ḥalīlaini* „Erfolg ist ein zweiter Freund“: b.Ḥudail 66,13/77,-3.
50. *baqāʿu d-dikri aḥadu l-ḥulūdaini*: *Ḥarīda* 115,7/227,6/*Ras.-Bula-ğāʾ* 240,8: S.Nrr. **11, 44, 127** und **128**.
51. *ḥidmatu l-māli aḥadu d-daḥlaini* „Pflege des Besitzes ist Einkommen“: Ḥamza 513,-5.
52. *al-mašwaratu aḥadu d-dalīlaini* „guter Rat ist wie ein Führer“: b.Ḥudail 66,3/77,-7.
53. *al-ğauru aḥadu l-mudammiraini* „Ungerechtigkeit vernichtet“: Ġurar 75 Nr. 1736/I 82 Nr. 1697/H.II 422 Nr. 1657. Vgl. H. I 201 Nr. 795: *al-bağyu yūğibu d-damāra*.
54. *al-ḥimyat u aḥadu d-dawāʾaini* „Diät ist auch Arznei“: Ḥamza 513,8. Vgl. *at-tağawwuʿu anfaʿu d-dawāʾi* „Hungern ist die beste Arznei“, Ġurar 49 Nr. 976/I 45 Nr. 953 (mit *adwaʿu* statt *anfaʿu*) / H.I 227 Nr. 903. S. dagegen Nrr. **126** und **173**.
55. *aṭ-ṭamaʿu aḥadu d-ḡullaini* „Habsucht ist eine niedrige Charaktereigenschaft“: Ġurar 75 Nr. 1724/I 82 Nr. 1686/H. II 420 Nr. 1645. Der Gedanke erscheint in vielen Formulierungen: *man ṭamiʿa ḡalla*, Fr.Pr. Bd. III 205 Nr. 1829; *aṭ-ṭamiʿu (abadan) fi waṭā-qi d-ḡulli*, Fleischer Sprüche 55 Nr. 85 = Ġurar 66 Nr. 5111/I 71 Nr. 1478/H.I 377 Nr. 1439 = *Tamṭil* 446,2; *ad-ḡullu maʿa ṭ-tamaʿi*, Fleischer Sprüche 33 Nr. 47 mit Paraphrase: *qad ḡalla man ṭamiʿ wa-qad ʿazza man qaniʿ; ḡullu l-marʿi fi ṭ-tamaʿi*, ib.71 Nr. 87/ Taʿāl. *Fawāʾid* 124 pu./*Tuḥfa Bah.* 109,-8.
56. *al-firāru aḥadu d-ḡullaini* „Flucht ist eine Schande“: Ġurar 75 Nr. 1742/I 82 Nr. 1705/H.II 423 Nr. 1663.
57. *až-žannu š-šawābu aḥadu r-raʾyaini* „eine richtige Vermutung kann entscheidend sein“: Ġurar I 80 Nr. 1641/H.II 412 Nr. 1609. Ġurar 74 Nr. 1688 hat, wohl fälschlich, *aḥadu š-šawābaini* (Nr. **95**).

58. *ra'su l-māli aḥadu r-ribḥaini* „Kapital(einsatz) bringt Gewinn“: *Simṭ* 689,7; *Tamṭil* 196,6; *Ta'al.Ḥāṣṣ* Ḥaid. 259,6 (Bair. 1966 81,12 wohl falsch *ar-rābiḥaini*); *Ta'al.Luṭf* 61,5; b.Šams-Ḥil. *Ādāb* 70,5; *Maid.I* 214,15/*Fr.Pr.X* 205; *Tāliqānī Ris.-Amtāl* 17 Nr. 249. Muḥibbī 150 a,3.
59. *al-qanā'atu aḥadu r-riḥqaini* „auch in Genügsamkeit kann man leben“: *Šūlī* 74,-4; *Simṭ* 689,7.
60. *al-ʿainu aḥadu r-rasūlaini* „auch das Auge kann Bote sein“: b.Ḥudail 65,-9/77,8 (Text falsch *iḥdā*). Vgl. Muḡulṭā'ī *Wādīḥ* 32,5 über die Liebe: *al-ʿaqlu asīruḥū* (sc. *al-ʿiṣqī*) *wa-n-naḥāru rasūluḥū*. S. auch WKAS II 615b,31-38 (s. v. *lisān*). Zahlreiche Verse zu dem Gedanken in *Zahra* I 92f.
61. *baḍlu l-ḡāhi aḥadu r-rifḍaini* „Einsatz der Rangstellung ist Hilfeleistung“: b.Šams-Ḥil. *Ādāb* 70,6. S. Nrr. 29 und 176.
62. *ad-dainu aḥadu r-riḥqaini* „Schulden sind wie Sklaverei“: *Ġurar* 76 Nr. 1766/I 84 Nr. 1727/Ḥ. II 427 Nr. 1687. Die Grundform *ad-dainu riḥqun* findet sich bei b.Qut. *ʿUyūn* IV 7,7 = *Bahḡa* I 214 pu. = *Ābī* IV 208,4 = *ŠNahḡ* IV 553,-3/XX 306,3 = *Ġurar* 28 Nr. 100/I 14 Nr. 100/Ḥ.I 29 Nr. 78.
63. *al-ʿiṣqu aḥadu r-riḥqaini* „die Liebe ist eine andere Sklaverei“: b.Ḥudail 65,-8/77,8; *Ḥarīda* 115,5/227,4; *Ris.-Intiqād* (Bairūt) 17,-6 (falsch *ar-rittain*); *Ras.-Bulaḡā'* 240,7. Vgl. das Zitat *al-ʿaqlu asīruḥū* in Nr. 60.
64. *al-wa'du aḥadu r-riḥqaini* „Versprechen macht zum Sklaven“: *Ġurar* 75 Nr. 1725/I 82 Nr. 1687/Ḥ. II 420 Nr. 1646. Bekannt ist die Formulierung *al-wa'du ʿinda l-ḥurri dainun*, *Fr.Pr.Bd.III* 542 Nr. 3258; *al-wa'du ʿinda l-kuramā'i dainun*, *Itlīdī I'lām* 136,5; *wa'du l-karīm alzamu min daini l-ḡarīm*, a.l-Qāsim aṣ-Šāḥib (d. i. b.ʿAbbād) bei Ḥuṣrī *Zahr* 825 ult.; **qad wafainā laka bi-l-wa' - * di wa-kāna l-wa'du dainan* „wir haben dir unser Versprechen gehalten, denn ein Versprechen ist eine (einzulösende) Schuld“, Kušāḡim Nr. 458,1; *... *fa-inna na'am dainun ʿalā l-ḥurri wāḡibun* „denn ein Ja ist für einen anständigen Menschen eine verpflichtende Schuld“, Buḥt. *Ḥam.* Nr. 745,1⁴¹; **inna wa'da l-karīmi dainun ʿalaihi* *... , Baššār I 133 pu.

⁴¹ Zusammen mit einem 2. Vers *Harim* b.Ġannām as-Salūlī zugeschrieben. Bei Marzb. *Muqtabas* 13,6f. stehen die Verse in einer *qit'a* von a.l-Aswad ad-Du'ālī, deren

65. *al-muntaʿilu aḥadu r-rākibaini* „der Beschuhnte ist eine Art Reiter“: Ḥamza 513 ult. Die Grundform *al-muntaʿilu rākibun* bei Tauḥīdī Baṣ. VII 285, -4 als Ausspruch Muḥammads, im Hadith aber nur in der Form *ar-raḡulu lā yazālu rākiban mā ntaʿala* vertreten, s. Wens. Conc. II 295 b, 18 und VI 486 b, 40. Eine andere, ebenfalls phraseologisch pointierte Formulierung ist: *kāda l-muntaʿilu yakūnu* (Var. *an yakūna*) *rākiban*, b. Qut. ʿUyūn II 214, 6; Ḥiz. I 447, 11 usw., s. WKAS I 423 a, 10 ff. (s. r. *kwd*). – Das Bild findet sich auch in der deutschen Redensart „auf Schusters Rappen reiten“ und im englischen „to ride Shank’s pony“.
66. *ḥusnu s-sarāḥi iḥdā r-rāḥataini* „Entlassung (aus einer Verpflichtung o. ä.) bringt Ruhe“: Ġurar 261 Nr. 4939 (Text falsch *aḥadu*)/I 340 Nr. 49/Ḥ. III 392 Nr. 4852 (Text falsch *aḥadu*). Dazu das Sprichwort *as-sarāḥ mina n-naḡāḥ* Marz. Ḥam. 1294, 1; Muḥ. Ud. I 341, -7/264, -4/II 549, 9; Zam. *Mustaqṣā* I 325 Nr. 1404; *Asās* I 434 a, -4 (s. r. *srḥ*); Maid. I 222, 21/Fr. Pr. XII 7. Auch in *Šiḥāḥ* I 374 a, 12 = *Lisān* III 308, -5 (*srḥ*) mit Ġauharīs Kommentar: *ay idā lam taqdir ʿalā qaḍāʾi ḥāḡati r-raḡuli fa-āyishu/ʾayyishu* (*Šiḥāḥ* falsch *fa-ʾāyastahū*) *fa-inna dālaka ʿindahū bi-manzi-lati l-isʿāfi* (vgl. Lane 1345 c s. *sarāḥ*)⁴². Ein anonymes Vers bei b. Qut. ʿUyūn III 149 ult.: **inna s-sarāḥa mina n-naḡā- *ḥi idā šaqīta bi-mā ṭalabtā*.
67. *al-markabu l-hanīʾu iḥdā r-rāḥataini* „ein bequemes Transportmittel“⁴³ ist etwas Angenehmes“: Ġurar 76 Nr. 1749 (Text falsch *aḥadu*)/I 83 Nr. 1710/Ḥ. II 425 Nr. 1670 (Text falsch *aḥadu*).

erste 4 Verse aus Qālī II 205/202 im Dīwān p. 229/p. 95 registriert sind. Auch bei Baššār Muḥtār 137, -3 und Zam. *Rab.* III 675, 2 (*aḥū banī d-Duʿil*) ist a. l-Aswad ad-Duʿalī genannt. Unglaublich ist die Zuweisung an b. a. Ḥātim (womit der Traditionarier gemeint sein müßte, GAS I 178) in Hss von *ʿIqd* I 245, 7 (auf jeden Fall falsch dort b. a. Ḥāzim, überflüssigerweise von Šakir al-ʿĀšūr in seine Fragmentensammlung von M. b. Ḥāzim, 199 Nr. 12 aufgenommen). Die Verse anonym in *Muwaššā* 35, 3 f., *Baḡā* I 329, -4 f., *Mustaṭraf bāb* 37 Anf. (I 271, -5 f.). Der Belegvers allein bei b. -Araq *Badāʾi* I 456, 9/I 482, 7 (an.).

⁴² Freytag Lexicon s. v. *sarāḥ*: Quando rem alicuius perficere non potes, praestat te eum a spe deicere, quam eius spem fallere, nam illud ei loco auxilii erit – was der von Freytag in XII 7 gegebenen Paraphrase vorzuziehen ist.

Das Sprichwort wird von ʿAskarī *Amāl* I 546 Nr. 1004 mit *aš-sarāḥ* statt *as-sarāḥ* überliefert. Kommentar: *aʿfinī awi šraḥ li waḡha l-yaʿsi fa-anšarifa*. Er registriert aber auch *as-sarāḥ* mit der Erklärung *wa-huwa an yusarriḥahū wa-lā yaḥbisahū*. Die Form *šarāḥ*

68. *az-zaugātu l-muwāfiqatu iḥdā r-rāḥataini* „eine gleichgestimmte Gattin bedeutet (häuslichen) Frieden“: Ġurar 75 Nr. 1712/I 80 Nr. 1969/H. II 418 Nr. 1633. Vgl. Nr. 39.
69. *al-mautu iḥdā r-rāḥataini*: Der Ausdruck kommt in einem dem Qāḍi al-Fāḍil zugeschriebenen Verspaar vor: **taṣabbar li-l-ʿawāqibi wa-ḥtasibhā* **fa-anta minā l-ʿawāqibi fī inataini* ** *turīḥuka bi-l-munā au bi-l-manāyā* **fa-inna l-mauta iḥdā r-rāḥataini* „stelle dich den Folgen und rechne mit ihnen, denn zweierlei hast du von ihnen zu gewärtigen: Sie verschaffen dir Ruhe durch Wohlleben oder Tod“, Ṣafadī Ġaiṭ II 301, -7 (nicht im Dīwān K.1961); anonym bei Yūsī *Amtāl* II 87, -11f.; ʿĀmilī *Kaškūl* 164,9f./II 218,15f. (hier mit *al-ḥawāḍiṭi* statt *al-ʿawāqibi*). Der letzte Halbvers läßt sich nun vom Zusammenhang her ohne weiteres mit „denn der Tod ist eine dieser beiden Möglichkeiten der Ruhe“ übersetzen, ist dann allerdings kein Beleg für unseren Typus. Aber auch die Übersetzung „denn der Tod bringt Ruhe“ läßt sich vertreten⁴⁴. Vgl. oben S. 11.
70. *al-yaʿsu iḥdā r-rāḥataini* „Aufgeben der Hoffnung bringt Beruhigung“: Der älteste mir bekannte Beleg findet sich bei al-Buḥturī: **wa-l-yaʿsu iḥdā r-rāḥataini wa-lan tarā* **taʿaban ka-ẓanni l-ḥāʿibi l-makdūdi* „Aufgeben der Hoffnung bringt Beruhigung und man kann sich nichts denken, was so quält wie das Grübeln des Enttäuschten und Gescheiterten“, *Dīwān* II 701 Nr. 276,36⁴⁵. Weitere Belege für den Spruch: *Muwaššā* 34 pu. (Text falsch

wird von Fr.Pr.Bd.III 252 Nr. 1511 übernommen, ohne Quellenangabe, wohl aus ʿAskarī. In seinen Bemerkungen und Berichtigungen zu Fr.Pr.Bd.III ZDMG 66 (1912) 123,1 korrigiert O. Rescher in *sarāḥ* unter Berufung auf die obengenannte Lisānstelle und auf den Umstand, daß eine Form *faʿāl* zu der Wurzel *ṣrḥ* nicht existiert. Zweifellos hat Rescher damit recht und die Schreibung mit *ṣīn* ist letztenendes einfach ein *taṣḥif*, aber sie taucht auch in einer Variante des Sprichwortes auf, *an-naḡāḥ maʿa ṣ-ṣarāḥ*, die nur Maid.II 197, -6/Fr.Pr.XXV 31 (und *Tāğ* II 172,3 mit der Bemerkung *auradahu l-Maidāni wa-ḡairuhū*, und mit *min* statt *maʿa*) zitiert, aus ungenannter Quelle, aber unter Rückführung auf al-Aṣmaʿī und mit der offenbar distanzierenden Bemerkung: *ka-ḡā qālahu l-Aṣmaʿī*. Insoweit wird man also der Lesung mit *ṣīn* Realität zubilligen müssen.

⁴³ Dieser von mir gewählte neutrale Ausdruck wird in der persischen Paraphrase von Ḥwānsārī auf *čārpā-i suwār* „Reittier“ spezialisiert.

⁴⁴ Ein Kenner der „Zauberflöte“ mag sich an Paminas „so wird Ruh im Tode sein“ (2. Aufz. Nr. 17, Arie) erinnert fühlen.

⁴⁵ Zitiert in *ŠNahğ* IV 37,14/XVI 98, -8 (Reim hier falsch *al-maḡrūrī*); IV 341,12/XIX 50,6.

aḥadu); Ma'arrī Šāhil 412,8 (*wa-qad ya'istu min bulūgi l-umnīyati wa-la-ya'su ihdā r-rāhataini*); Simṭ 689,6; Asās II 558 a, -9 (s. r. γ's); Maid. I 214,6/Fr. Pr. X 200 im Kommentar; Faḥr ad-Dīn ar-Rāzī in seinem Kommentar zu Sure 30,12 (*Maḡātili* VI 699 pu.) zu *yublisu l-muḡrimūna: wa-l-iblāsu ya'sun ma'a ḡairatin ya'ni yauma taqūmu s-sā'atu yakūnu li-l-muḡrimi ya'sun muḡayyirun lā ya'sun huwa ihdā r-rāhataini*; Ḥarīda Baḡd. II 34,5: **fa-l-ya'su ihdā r-rāhataini li-āmilin* * *qad ḡamma rāhatahū 'alā mi'adin* „ein Hoffender, der seine Ruhe an einen bestimmten Zeitpunkt gebunden hat, findet sie am besten im Verzicht“; Muḡibbī 150b, -8. Die Normalform des Spruchs ist *fi l-ya'si rāhatun*, oft in Versen vorkommend: **fa-ṣabru/an ḡamilu/an inna fi l-ya'si rāhatan* * ..., Nahšal b. Ḥarīrī bei Buḡt. Ḥam. Nr. 872 = 'Askarī *Amāl* I 305,10 = *Mustaṭraf bāb 6 faṣl 4* Buchst. *fā'* (I 45, -10, anon.) = Nahšal 122 Nr. 143; **wa-ba'ḡu l-hawā dā'un wa-fi l-ya'si rāhatun* * ..., al-Ḥakam al-Ḥuḡdrī, *Muwaššā* 123,11; **wa-fi l-ya'si li-n-naṣfi l-marīdati rāhatun* * ..., Qais b. Ḍarīḡ in *Aḡ. VIII* 124,9/*IX* 202,1; **wamā ba'udat minnā wa-fi l-ya'si rāhatun* * ..., Ruḡai' 265 V.17/ Nr. 2,17; **hal-anta muṣṡiqun inna fi l-ya'si rāhatan* * ..., Muṣ'ab b. 'Abdallāh az-Zubairī bei Sarī Muḡibbī II 161,2; **wa-fi l-ya'si ḡazmun li-l-labībi wa-rāhatun* * ..., a.l-Aswad ad-Du'alī in *Aḡ. XI* 113, -11/*XII* 312,13 = Buḡt. Ḥam. Nr. 876 (mit *ḡairun li-t-taḡiyi*) = *Dīw.* 219 pu./Nr. 104,4; **wa-fi l-ya'si lau yabdu laka l-ya'su rāhatun* * ..., Ḥuḡaiya b. al-Muḡarrab in *Aḡ. XXI* 14,5/*XX* 315,5; **fa-lam tubdi lī ya'san wa-fi l-ya'si rāhatun* * ... Kuṭaiyir in *Aḡ. VI* 143, -12/*VII* 88,11 = *Dīw.* Nr. 17 b,24; **fa-lā ṣarmuhū yabdu wa-fi l-ya'si rāhatun* * ..., b. Maiyāda bei Qudāma *Naḡd aš-Ši'ī* 81 ult. = b. Ḥiḡḡa *Ḥizāna* 59, -8 = Nuwairī VII 116,11 = b. Qaiyim *Tibyān* 139,9 (anon.) = b. Maiyāda *Dīwān* Nr. 142/ Nr. 84,6; **wa-fi l-ya'si min an tas'ala n-nāsa rāhatun* * ..., Ḥalāf b. Ḥalīfa bei b. Qut. *Uyūn* III 171 ult.; **wa-fi l-ya'si 'an ba'ḡi l-maṭāmi'ī rāhatun* * ..., b. Harma bei Buḡt. Ḥam. Nr. 879 = Nuwairī III 377,13 = *Dīw.* Nr. 137/ Nr. 68,4; *... * *wa-fi l-ya'si mim-mā lā yunālu šifā'un*, Nuṣaib bei Buḡt. Ḥam. Nr. 857,2 = *Dīw.* Nr. 3,2 (*šifā'un* statt *rāhatun* im Reim auf vorhergehendes *raḡā'un*).

Die Elemente des Spruchs erscheinen auch in anderen Formulierungen: *masarratu n-nuḡḡi wa-rāhatu l-ya'si*, Ḡāḡiḡ Three Essays

55,10/*Rasā'il* II 145,2; *wa-li-t-ṭālibi l-maḥrūmi rāḥatu l-iyāsi*, Aristoteles bei Mubaššir *Muḥtār* 204,8 = b.Šams-Ḥil. *Ādāb* 9,-6; *istirāḥatu n-naḥsi fī l-ya'si*, *Tuḥfa Bah.* 107,-6f.; **wa-l-ya'su mim-mā fāta yu'qibu rāḥatan* * . . ., Nābiḡa Š.Faišal Nr. 62,8/a.-Faḍl Ibr.Nr. 63,8⁴⁶; **wa-ḥi ṣ-ṣabri 'am-mā lam tanal laka rāḥatun* * *wa-ḥi l-ya'si minhu li-ḍ-ḍarā'ati qāṭi'un*, Tauḥidī *Baṣ.* IV 52,3; **la-nasī-muhā* (sc. *al-ḥamrī*) *fī qalbi šāribihā* * *rauḥu r-raḡā'i wa-rāḥatu l-ya'si*, b.-Rūmī III 1174 pu.; **ta'abun yaṭūlu ma'a r-raḡā'i li-ḍi l-hawā* * *ḥairun laḥū min rāḥatin ma'a ya'sin*, anon. Vers bei Mutanabbī 498,11/I 428,-7/II 305,3; **taraktu l-ittikāla 'alā l-amānī* * *wa-bittu uḍāḡi'u l-ya'sa l-murīḥā*, „auf das Wünschen verlasse ich mich nicht mehr, ich nehme mir ruhige Resignation zur Gesellschaft“, al-Bāḡarī bei Ḥūwī *Tanwīr* II 219 pu.⁴⁷; *al-ya'su yurīḥu n-naḥsa*, Ġurar 42 Nr. 702/I 35 Nr. 687/H.I 167 Nr. 636. – *arwaḥu min l-ya'si*, Maid. I 214,5/Fr.Pr.X 200; *al-ya'su arwaḥu min mi'ādi 'Urqūbin* „Verzichten ist besser als das Versprechen des 'Urqūb (ernst zu nehmen)“⁴⁸, Ḥamza 178,2 (= Ġāḥiḡ K.*al-Ḥiḡāb* bei Ḥafāḡī *Ṭirāz* 86,-5/*Rasā'il* II 60,6, mit *āmālī* statt *mi'ādi*; 'Askarī *Amāl* I 433 ult., mit *aisaru* statt *arwaḥu*); **al-ya'su arwaḥu min 'aḍābi l-kāḍibi*, Halbvers bei b.Šams-Ḥil. *Ādāb* 154,4; **wa-ba'ḍu raḡā'i l-mar'i mā laisa nā'ilan* * *'anā'an*⁴⁹ *wa-ba'ḍu l-ya'si aḡā wa-arwaḥu* „der Mensch erhofft sich manches, was er trotz aller Mühe nicht erreicht; manchmal ist Verzicht heilsamer und beruhigender“, Hudba b.-Ḥašram bei Buḥt.*Ḥam.* Nr. 881 = *Maḡmū'at-Ma'ānī* 69,-5/180 pu. = Nuwairī III 377,15 (hier falsch *Harma* statt *Hudba*) = *Dīwān* Nr. 12; *a-ḡa-ya'sun wa-rawāḥ am ḥabsun wa-naḡāḥ*, al-Aḡnaf b.Qais, nachdem er vergeblich auf die Erfüllung einer Bitte durch Mu'āwiya gewartet hat, bei Waṭwāṭ *Ġurar* 170,14⁵⁰.

⁴⁶ Auch Ahlw.App.Nr. 13,2 nach Fr.Pr.Bd.I p.3,6 („desperatio, quum res nos fugit, post se tranquillitatem adducit“) aus nicht genannter Quelle.

⁴⁷ Anschließend folgende drastische Begründung: **wa-dāka li-annanī min qabli ḥādā* * *akaltu tamanniyan fa-ḥaraitu riḥan*.

⁴⁸ Zu den Versprechen des 'Urqūb s. Sellheim Sprichw. 32f.

⁴⁹ So richtig nach Nuwairī und *Maḡmū'at-Ma'ānī*; Buḥt.*Ḥam.*, von Ġubūrī übernommen, hat *ḡanā'an*.

⁵⁰ Ein später und ungenauer Reflex unseres Spruchs findet sich bei R. F. Burton, *A Pilgrimage to Mecca and Medina*, Tauchnitz Leipzig 1874 II 198,8 in „one of the two

Hier sei noch auf einen verwandten Ausdruck aufmerksam gemacht, der ebenfalls nicht selten vorkommt: *al-ya'su yuslī* „Aufgeben der Hoffnung gibt Trost“. So **wa-l-ya'su yuslī lau salauta* ..., Mutalammis Nr. 6,1 (und vgl. Th. Nöldeke in ZA 17 [1903] 408 pu.); *fa-inna l-ya'sa yuslī Ag.* XX 154, -11/XXIV 153 ult.; **wa-n-nafsu taṭma'u haššatan in uṭmi'at *wa-tanālu bi-l-ya'si s-sulūwa wa-taqna'u* „leicht läßt sich die Seele für etwas begeistern; aber sie tröstet und bescheidet sich auch durch Verzicht“, 'Āmir b. aṭ-Ṭufail bei Māwardī *Amṭāl* 107 ult. (nicht im *Dīwān* ed. Lyall); **fa-in taslu 'anki n-nafsu au tada'i š-šibā *fa-bi-l-ya'si taslū 'anki lā bi-t-tağalludi* „wenn ich dich vergesse und von der Liebestollheit lasse, so tue ich es, weil ich die Hoffnung fahren lasse, nicht aus Starkmut“, Kutaiyir Nr. 89, 18 (= Schaw. Ind. 66 b,4, nicht identifiziert); *al-ya'su maslātun*, Ġurar 31 Nr. 238/I 18 Nr. 236/Ḥ. I 52 Nr. 187. Mit Negation: **wa-ya'istu mim-mā kāna yuṭmi'u-nī *fihā* (Varr.: *yaš'afunī minhā, šuğiftu bihī minhā*) *wa-lā yuslika ka-l-ya'si*, Ḥariṭ Nr. 3,6, Zağğāğī *Mağālis* 334 pu., *Mufaḍḍaliyāt* Nr. 25,6; **fa-lā l-ya'su yuslīnī wa-lā l-qurbu nāfi' *wa-hal ba'da hādā li-l-muḥibbīna maṭlabun* „nicht Aufgeben tröstet mich noch nützt mir die Nähe (der Geliebten); was könnten Liebende noch wollen!“, *Tamṭil* 212, -5.

71. *imlāku/malku l-ʿağīni aḥadu r-rai' aini* „das (kräftige) Kneten des Teiges befördert sein Aufgehen“: Bağdādī *Kuttāb* 68 a,3 (Text falsch *imlāṭ*⁵¹) = b. Qut. *ʿUyūn* I 47, 11; Ḥamza 513, -4; *Simṭ* 689,8; b. Makkī *Tatqīf* 49 pu.; Tauḥīdī *Imtā'* III 78, -5 (*malku*); *Bahğā* I 91,4 (*malku*). Zugrunde liegt ein Ausspruch von 'Umar b. al-Ḥaṭṭāb: *amlīkū (imlikū) l-ʿağīna fa-innahū aḥadu r-rai' aini*, s. b. -Aṭīr *Nihāya* II 118, 13 (*ry'*) = *Muḥkam* II 174 a, 14 = *Lisān* IX 498,5, bzw. *Nihāya* IV 108,9 (*mlk*) = *Lisān* XII 385,4; Ġaḥiḻ *Bayān* II 286, -3; b. Qut. *ʿUyūn* III 296,3; *Iqd* II 456,3; VI 200, 18⁵²; 298, 10 (hier Muḥammad zugeschrieben); Ābī II 26,5; *Muḥzir* II 185,7; Nuwairī III 318,6⁵²; b. a. 'Aun *Tašbihāt* 159, 1. Muḥibbī 189 b ult.

comforts“ mit der Fn.: „The ‚two comforts‘ are success and despair, the latter, according to the arabs, being a more enviable state of feeling than doubt or hope deferred“.

⁵¹ Aber nicht Druckfehler, da auf die Lesung *imlāk* in b. Qut. *ʿUyūn* verwiesen wird.

⁵² Hier und Nuwairī aus der *risāla* des Sahl b. Hārūn über den Geiz. Bei Ġaḥiḻ *Buḥalā'* 11,6/10,5f. statt dessen: ... *fa-innahū aṛya'u t-taḥīnaini*, von Ch. Pellat, *Avares* 14, -4 übersetzt: Pétrissez bien la pâte car c'est le meilleur moyen de la faire lever davantage.

Nach b.al-Aṭīrs Erklärung s.v. *raiʿ* soll mit den *raiʿain* eine Vermehrung des Volumens beim Mahlen des Getreides und beim Backen des Brotes gemeint sein (*yurīdu ziyādat ad-daḡīq ʿinda ṭ-ṭaḥn [Lisān: + wa-faḡlahū] ʿalā kail al-ḥiṭṭa wa-ʿinda l-ḥabz ʿalā d-daḡīq*), nach seiner Erklärung s.r. *mlk* dagegen nur die durch das Kneten bewirkte Vermehrung des Brotes durch stärkere Aufnahmefähigkeit des Teigs für Wasser (*arāda anna ḥubzahū yazīdu bi-mā yaḥṭamiluhū min al-māʾ li-ḡaudat al-ʿaḡn*). Während die erste Erklärung den Versuch macht, dem Dual gerecht zu werden, dürfte die zweite insofern den gemeinten Sachverhalt treffen, als sie einfach die Wirkung des Knetens auf den Teig beschreibt.

72. *radāʾatu l-ḥaṭṭi iḥdā z-zamānataini* „eine schlechte Handschrift ist eine unheilbare Krankheit“: Šūlī 53,2; Ḥamza *Tanbīh* 109,6/56,1; *Fihrist* 10,-5/16,5/13,13; *Muḥ.Ud.* I 60,16/47,21/101,-8; Ğurḡānī *Kināyāt* 137,-5/409,6; Muḥibbī 150 b,-7. Andere Formulierung: *radāʾatu l-ḥaṭṭi zamānatu l-adībī*, Šūlī 52 pu.; *ʿIqd* IV 199,2 (mit *al-ḥaṭṭu r-radīʾu*); *Fihrist* a. a. O. = Māwardī *Adab* 53,1 = *Tamṭīl* 155 ult. = Yūsī *Amṭāl* II 215,12 (mit *zamānatu l-adabī*). In *Fihrist* noch: *al-ḥaṭṭu r-radīʾu ḡadbu l-adabī*⁵³.
73. *ar-riḥlatu bi-l-adabī aḥadu z-zādaini* „Reisen mit Bildung ist Proviant“: b.Ḥuḍail 66,21/78,1. Wie diese wörtliche Übersetzung präzisiert werden könnte, weiß ich nicht.
74. *aṭ-ṭaiḡu iḥdā z-ziyārataini* „auch das Traumgesicht ist ein Besuch“: b.Ḥuḍail 66,10/77,-4 (Text falsch *aḥadu*). Der nächtliche – begrüßte oder beklagte – *ṭaiḡ al-ḥayāl* ist ein vielbehandelter Gegenstand der arabischen Poesie, s. die zahlreichen Beispiele in *Muḥ.Ud.* II 72f./54f./III 126f.; Anṭākī *Taẓyīn* II 49ff./416ff. (*faṣl fī ḍikr al-iḥṭiyāl ʿalā ṭaiḡi l-ḥayāl*), b.a.Ḥaḡala *Šabāba* I 98ff./119ff.; Irbilī *Risālat aṭ-Ṭaiḡ*.
75. *tarku l-waṭani aḥadu s-sibāʾaini* „Verlassen der Heimat ist wie in Gefangenschaft geraten“: Ğāḥiẓ *Bayān* III 256,4; Ḥamza 512,-6; Suyūṭī *Hamʿ* I 43,10/I 144,2; Yūsī *Amṭāl* I 318,1. *Muẓḥir* II 185,4 = Yūsī *Amṭāl* II 213,-4 hat *al-ḡurba* „Fremde“ statt *tark al-waṭan* und liefert damit die richtige Lesung zu seiner Quelle

⁵³ Arabisten, die ihre Studien mit Socin-Brockelmann begonnen haben, werden sich bei diesem Spruch an die bis zur 11. Aufl. 1941 p. 49*f. abgedruckte Anekdote (Quelle b.-Ġauzī *Adkiyāʾ*, vorletzte Geschichte des 17. Kap. *fī ḍikri manī ḥṭāla fa-nʿakasa ʿalaihī maqṣūduhū*) erinnern. Vgl. auch GALS II 143 Fn. 1.

Qālī, deren beide Drucke II 59,9/56,-3 falsch *al-ʿuzbatu aḥadu s-sibābaini* bieten⁵⁴. Falsch auch *Bahǧa* I 224,3 *al-yaṣārāini* statt *as-sibāʾaini*⁵⁵.

76. *al-muzāḥu aḥadu s-sibābaini* „Scherz kann auch Beschimpfung sein“: Šūlī 74 pu. S. Taʿāl. Laṭ. 59,14: *al-muzāḥu huwa s-sibābu l-aṣḡaru = Tamtīl* 449,1 mit dem Zusatz *illā annahū yaḍḥaku*. So überliefert ʿĀmilī *Miḥlāt* 50,-8 von ʿUmar b. ʿAbd al-ʿAzīz: *inna-mā l-muzāḥu sibābun illā anna ṣāḥibahū yaḍḥaku*. In einem Abū l-ʿAtāhiya zugeschriebenen Vers ist *aṣḡar* durch *akbar* ersetzt: **a-wa-mā ʿalimta wa-miṭlu ḡahlīka ḡālibun *anna l-muzāḥa huwa s-sibābu l-akbaru* „weißt du denn nicht – aber eine solche Unwissenheit findet sich oft –, daß Scherz die große Beschimpfung sein kann“, Nuwairī IV 74, 12, aufgenommen von Šukrī Faiṣal in seine a.l-ʿAtāhiya-Ausgabe p.539 Nr. 95,4.
77. *taqbīlu l-yadi iḥdā s-saǧdataini* „der Handkuß ist eine Art Kniefall“: *Bahǧa* I 275,4; ʿĀmilī *Miḥlāt* 39,12.
78. *al-bayānu aḥadu s-siḥraini* „Beredsamkeit wirkt wie ein Zauber“: b.-Dawādārī *Kanz* VIII 8,8. Dies ist die Umgestaltung des bekannten und in zahlreichen Brechungen auftretenden, dem Propheten zugeschriebenen Satzes *inna mina l-bayāni la-siḥran*, s. Wens. Conc. I 259a unt.; Maid. I 5,-7/Fr. Pr. I 1; ʿAskarī *Amṭāl* I 13 pu.; Zam. *Mustaqṣā* I 414 Nr. 1959 usw.
79. *al-kaffu ʿam-mā fī aiḍi n-nāsi aḥadu s-saḥāʾaini* „Zurückhaltung von dem, was der Allgemeinheit gehört, ist schon so etwas wie Freigebigkeit“: Ġurar 74 Nr. 1690/I 80 Nr. 1643/H. II 413 Nr. 1611. Eine Variante findet sich bei Ḥwānsārī I 365 Nr. 1387, wo *saḥāʾ* durch *ʿiffatun wa-kibaru himmatin* „Anstand und Hochsinn“ ersetzt ist.
80. *an-nāṣīru aḥadu s-sāʿidaini* „der Helfer ist ein Arm“: b. Ḥudail 66,9/77,-5. S. oben S. 10 ult. ff.

⁵⁴ Qālī² registriert 56 Fn. 3 wenigstens *as-sibāʾaini* als Lesung von *baʿḍ an-nusāḥ*.

⁵⁵ Die im Apparat notierte hslische Var. *at-tsaḇq* ist offenbar eine Verschreibung von *as-sibāʾaini*. – Gegen die Eliminierung des Begriffs *yaṣār* spricht nicht die Vorstellung von *ūār al-yusr fī l-ǧurba ʿalā l-ʿusr fī l-waṭan*, wie sie z. B. das betreffende Kapitel in *Muḥ. Ud.* II 360,-6 ff./272 unt. ff./IV 613,9 ff. zu belegen unternimmt, zumal diesem nach dem Prinzip der *maḥāsin wa-l-masāwiʾ* ein entgegengesetztes über den *ūār al-ʿusr fī l-waṭan ʿalā l-yusr fī l-ǧurba* folgt.

81. *as-saḥā'u ihdā s-sa'adataini* „Freigebigkeit macht glücklich“: Ġurar 75 Nr. 1723/I 82 Nr. 1685/H. II 420 Nr. 1644.
82. *rafaṭu l-kalāmi aḥadu s-sifāḥaini* „Zotenreisserei ist Hurerei“: Ḥarīda 115,6/227,5/Ras.-Bulaġā' 240,7.
83. *at-tamannī aḥadu s-sulūwaini* „Wunschdenken ist eine Art von Tröstung“: Tauḥīdī *Imtā'* III 78,-4. Die von mir angesetzte Lesung *as-sulūwaini* ist die der Hs, die die beiden Herausgeber allerdings als *tahrīf lā ma'nā laḥū* bezeichnen, weshalb sie statt dessen *as-sukraini* in den Text setzen. Dem kann man zwar einen Sinn abgewinnen: „Wünschen ist wie ein Rauschzustand“, ergänze: „der die Wirklichkeit vergessen läßt“. Aber die Lesung der Hs gibt einen einwandfreien Sinn: Zu „Tröstung“ ist eben zu ergänzen „über die rauhe Wirklichkeit“. Diesen Gedanken bringt ein anonymer Vers in *Muḥ. Ud.* I 281,1/216,-10/II 454 pu. gut zum Ausdruck: **idā zdaḥamat humūmī fī fu'ādī* **ṭalabtu laḥā l-maḥāriġa bi-t-tamannī* „wenn sich mir die Sorgen in meinem Herzen drängen, suche ich mit Wünschen einen Ausgang für sie“. – Leider kann ich den Spruch nicht aus einer anderen Quelle nachweisen.
84. *al-balāġatu aḥadu s-saifaini* „Beredsamkeit ist eine Waffe“: Tauḥīdī *Imtā'* III 78,-4. Zu der bei Ḥamza 512,7 = b. Huḍail 65,-5/77,9 gebotenen Variante *al-lisānu aqṭa'u s-saifaini* s. oben S. 9, und vgl. WKAS II 626 a, 28 – b, 29 (s. v. *lisān*). Vgl. noch Mubaššir *Muḥṭār* 37,-3 unter den *ḥikam* Solons: *wa-su'ila: mā llaḍī aḥaddu minā s-saifi ? fa-qāla: lisānu r-raġūli s-sau'i*. Vgl. Nr. 34.
85. *al-ḥiḍābu aḥadu š-šabābaini* „das Färben der Haare macht wieder jung“: Ḥuṣrī *Zahr* 901,-5; *Tamṭil* 388,7 = *Ta'al. Laf.* 106,-3; Šarīšī I 164,8 (*min kalām al-muwalladīn*); b. Šams-Ḥil. *Ādāb* 70,5. Auch in Versen: **wa-qālū n-nuṣūlu mašībun ḡadīdun* **fa-qultu l-ḥiḍābu šabābun ḡadīdun*, b. -Mu'tazz IV 204 Nr. 328,1/III p. 157,1; **inna l-ḥiḍāba huwa š-šabābu t-tānī* **fa-ḥḍib bi-dāka taṣīru ka-š-šubbāni* „das Färben der Haare ist die zweite Jugend. Also färbe sie dir und du wirst wie ein Jüngling“, *Raud-Aḥyār* 250,-3 = *Muḥ. Ud.* II 199,-14/150,-13/III 333,-6 (nur 1. Halbvers).
86. *al-iġtirābu aḥadu š-ṣatātaini* „in die Fremde gehen bedeutet Zerstreuung“: Ġurar 74 Nr. 1696/I 80 Nr. 1648/H. II 414 Nr. 1617.

87. *ar-rāwiyatu aḥadu š-šātimaini* „zum Schmäher hat sich mitgemacht, wer die Schmähung dir hinterbracht“ (Rückert 1001 Sprichw. 45,-4): *Ḥuṣrī Ġamʿ* 4,10; *Muḥ. Ud. I* 247,-10/190,-9 (hier falsch *ar-riwāyatu*)/II 402,1; *Kitāb al-Amṭāl* 43,6 (falsch *ar-riwāyatu iḥdā š-šātimaini*); *Maid. I* 204,18/Fr.Pr.X 91⁵⁶. Mit *al-muballiḡu* statt *ar-rāwiyatu*: *Bahḡa I* 91,6; b. *Hudail* 66,26 (Text falsch *aš-šāmitaini*)/77,2. Aus *Harawīs Kitāb al-Ġarībain* zitiert b.-*Aṭīr Nihāya* III 236,-7 (*qdʿ*) = *Lisān X* 133,5 = *Tāġ I* 489,-12 = *Muḥibbī* 150 a,4: *man rawā hiġʿan muqdiʿan fa-huwa aḥadu š-šātimaini*. Eine praktische Anwendung des Spruchs bietet al-*Ḥuṣrī* in seinem *Ġamʿ al-Ġawāhir* 4,10, wo er es ablehnt Geschichten zu erzählen, die scheinbar harmlose Unterhaltung liefern, in Wahrheit aber unlauteren Zwecken dienen. Als Beispiel referiert er nach al-*Ġāḥiḡ*⁵⁷ eine ehrabschneiderisch gemeinte Anekdote um ʿĀʾiša, die auf den *yaum al-ġamal* anspielt, und resumiert: *wa-miṭlu hāḡā kaṭīrun mim-mā lau dakartuhū la-daḡaltu fī-mā ankartuhū fa-qad qīla: r-rāwiyatu aḥadu š-šātimaini ka-mā qīla: s-sāmiʿu aḥadu l-qāʾilaini* (s. Nr. 150). Den gleichen Gedanken drückt M.b. *Dāwūd al-Iṣfahānī* aus, wenn er in *Zahra I* 75,17 ff. sagt, er werde keine anstößigen Verse zitieren, denn das wäre ein Verfahren *ḥāriḡun ʿan ḥaddi d-diyānati wa-l-murūʿati. wa-mā*

⁵⁶ Im Kommentar dazu ein weiteres Sprichwort: **sabbaka man ballaḡaka s-sabbā*, s. *Maid. I* 231,10/Fr.Pr.XII 67 (verkürzt *sabbaka man ballaḡaka* *Maid. I* 204,-10, *Asās-Iqtibās* 167 pu.). Die auslautende Länge von *as-sabbā* weist, wie Freytag richtig bemerkt, auf einen *Sariʿ-ʿaḡuz* hin. *Zam. Mustaqṣā* II 45 Nr. 401 hat nur die Prosaform *as-sabba*). Eine Variante des Sprichwortes ist: *man sabbaka ? qāla: man ballaḡanī*, *Maid. II* 179,17/Fr.Pr.XXIV 341 = ʿAskarī *Amṭāl* Rand *Maid. 1310 II* 224,16 (ed. *Kairo 1384/1964 II* 277 Nr. 1677 fälschlich *ballaḡaka*). *Muḥ. Ud. I* 247,-10/190,-9/II 402,1: *man ballaḡaka fa-qad sabbaka*. Bei ʿAskarī a. a. O. noch zwei anonyme Verse: **man yuḥabbirka bi-ṣatmin min aḡin *fa-huwa š-šātimu lā man ṣatamak* und **la-ʿamruka mā sabba l-amīra ʿadūwuhū *wa-lākinnamā sabba l-amīra l-muballiḡu*. Der erste Vers wird in *Zahra II* 269,3 M.b. *Ḥāzim (Dīw. Nr. 94)*, in *ŠNahḡ II* 198 ult./VII 113,1, *Zam. Rab. III* 385,-4 und *Mustaṭraf I* 121,-3 Šāliḡ b. ʿAbd al-Quddūs (*Dīw. Nr. 85*) zugeschrieben; anonym noch *Bahḡa I* 435,-6, *Faṣl-Maḡāl* 94,-3/105,2, ʿAbdalakanī *Ḥam. I* 181 Nr. 61. Der zweite Vers soll nach b. *Qut. ʿUyūn II* 23,15 von ʿAbd aš-Šamad b. al-Muʿaḡdal stammen (vgl. die Sammlung seiner Fragmente von *Zuhair Ġāzī Zāhid*, *Naḡaf* 1290/1970 Nr. 66); anonym *Faṣl-Maḡāl* 94,-5/104 ult., *Bahḡa I* 435,7, *Šariṣi I* 212 pu., *ŠNahḡ IV* 123,18/XVII 40,-7, *Nuwairi III* 293,2, *Yūsī Amṭāl III* 69 ult.

⁵⁷ S. *Ġāḥiḡ Biḡāl* 23,-7/II 223,-6f., zitiert in *Timār* 279 pu./349,-3ff.; ohne Quellenangabe *Muḥ. Ud. II* 372,-14/282,9ff./IV 633,-5ff.

ḥaraḡa ‘an ḥaddi ḥāḍaini l-bābaini ta‘addā ‘aibuhū min fā‘ilihi ilā nāṣirihī wa-mustaḥsinihī.

Einen bemerkenswerten Gegensatz zu diesem Spruch bietet eine Akṭam b. Ṣaifi zugeschriebene Aussage bei a.Ḥatim Mu‘ammarīn 13,16/18,14: *ar-rasūlu muballigun ġairu malūmin*. Vgl. Nrr. 153 und 154.

88. *ar-rāwiyatu aḥadu š-šā‘iraini* „der Überlieferer ist ein Dichter“: Ḥuwārizmī *Rasā’il* 63,10/132,2. Der Verfasser leitet den Satz mit *wa-qad qīla* ein, um dann fortzufahren: *wa-anā aqīlu: aḥadu š-šī‘raini*. Wie er das versteht, bleibt unklar. Zwar kann für den *rāwīya* als Überlieferer fremder Gedichte dasselbe gelten wie für den Überlieferer von Beschimpfungen (s. Nr. 87), aber worin die Pointe der Abwandlung des Spruchs durch Ḥuwārizmī besteht, bleibt ebenso unklar. Man kann natürlich auf den Gedanken kommen, den Spruch mit Nr. 153 *ar-rāwiyatu aḥadu l-kāḍibaini* in Verbindung zu bringen und sich dabei auf die problematische Beziehung berufen, die zwischen *šī‘r* und *kāḍib* besteht⁵⁸, aber vielleicht wird dadurch in die Sache zuviel hineingeheimnist.
89. *ḥubbu l-faḡri aḥadu š-šāḡilaini* „Ruhmsucht hält in Atem“: Ḥamza 513,5 und 550,-5, hier zusammen mit *ḥauḡu l-faḡri aḥadu l-hammāini* (Nr. 192) und dem Zusatz: *yaqūlūna aiḍan: ahlaka n-nāsa l-muṭ‘ibāni ḥauḡu l-faḡri wa-ḥubbu l-faḡri*.
90. *al-ḥirṣu aḥadu š-šaqa‘aini* „die Gier ist ein Unglück“: Ġurar 75 Nr. 1708/I 81 Nr. 1659/Ḥ.II 417 Nr. 1629.
91. *al-luṭṭu fī l-ḥāḡati aḥadu š-šaḡf‘aini* „geschicktes Vorbringen einer Bitte ist ein guter Fürsprecher“: Ḥamza 512,-3. Vgl. dazu b.Qut. ‘Uyūn III 124 ff.: *al-istinḡāḡ bi-laṭīf al-kalām*; ‘Iqd I 253 ff.: *laṭīf al-istimnāḡ*; *Mustatraf bāb* 53 (II 73 ff.): *fī t-talattuf fī s-su‘āl wa-dīkr man su‘ila fa-aḡād*.
92. *aṣ-ṣiyāmu iḥdā š-ṣiḡḡataini* „Fasten ist gesund“: Ġurar 76 Nr. 1762/I 84 Nr. 1723/Ḥ.II 427 Nr. 1683 (alle falsch *aḥadu*).
93. *ad-du‘āu iḥdā š-ṣadaqataini* „ein Segensspruch ist auch ein Almosen“: Ġāḡiḡ *Bayān* IV 65,7; b.Qut. ‘Uyūn III 132,6 (Text

⁵⁸ S. dazu W. Heinrichs, Arabische Dichtung und griechische Poetik, Beiruter Texte und Studien 8 (1969), 58 ff.; R. Jacobi, Dichtung und Lüge in der arabischen Literaturtheorie, Der Islam 49 (1972), 85–99; J. Ch. Bürgel, „Die beste Dichtung ist die lügenreichste“, Oriens 23/4 (1974), 7–102.

falsch *aḥadu*); ‘Askarī *Šinā‘atain* 13,3; Waššā’ *Fāḍil* II 40,2 (Text verderbt); Māwardī *Amṭāl* 172 ult.; Qālī I 138 ult./138,-3 (Text falsch *aḥadu*). Mit Erweiterung *ad-du‘ā’u li-s-sā‘ili*: Ġurar 74 Nr. 1699/I 80 Nr. 1651/Ĥ.II 415 Nr. 1620. Noch wortreicher *Bahġa* I 90,-3: *ar-raddu ‘alā s-sā‘ili bi-d-du‘ā’i iḥdā ṣ-ṣadaqataini*. Wieder anders: *ḥusnu r-raddi iḥdā ṣ-ṣadaqataini*, Ḥamza 512,-5 (Text falsch *aḥadu*). Muḥibbī 150 a,8. S.Nr. 120. Ein hübsches Beispiel für den Segensspruch liefert eine Anekdote in *Muḥ. Ud.* I 346,1/268,10/556,13 = Ābī III 288,7: *sa‘ala mutakaffifuni l-Aṣma‘iya fa-qāla: la artaḍi laka mā yaḥḍurunī. fa-qāla: anā artaḍihi. fa-qāla: huwa būrika fika* „Aṣma‘ī sagte zu einem Bettler: ‚Was ich gerade zur Hand habe, würde mir für dich nicht genügen‘. Auf die Antwort des Bettlers: ‚mir würde es aber genügen‘, sagt Aṣma‘ī: ‚Also dann: Gottes Segen für dich““. Ein anderes Beispiel für *būrika fika* (mit al-A‘maš) bei Ġazālī *Iḥyā’* im *kitāb al-buḥl*, Kap. *ḥikāyāt al-buḥalā’* Ende (III 223,1 ff.).

94. *al-mīzānu aḥadu ṣ-ṣādiqaini* „die Waage zeigt die Wahrheit an“: b.Ḥuḍail 66,4/77,-7. Allerdings warnt Dimišqī *Iṣāra* 43,-3 vor den *ġuṣūš al-kaiyālīn wa-l-wazzānīn*.

95. *az-ẓannu ṣ-ṣawābu aḥadu ṣ-ṣawābaini* „eine richtige Vermutung ist das Richtige“: Ġurar 74 Nr. 1688, aber wohl fälschlich statt *aḥadu r-ra’yaini*, wie in Ġurar I 80 Nr. 1641/Ĥ.II 412 Nr. 1609 (Nr. 57).

Die beiden folgenden Nummern weisen zwar die äußere Form unseres Typus auf, eine entsprechende Übersetzung erweist sich jedoch in Hinblick auf die vorhandenen Parallelen bzw. Paraphrasen als untunlich. Ihre Einordnung an dieser Stelle schien jedoch zweckmäßig.

96. *al-ġaza‘u iḥdā l-muṣībataini Tamṭīl* 415,9 (Text falsch *aḥadu*) und

97. *sū‘u l-ḥalafī iḥdā l-muṣībataini* Ḥamza 512 pu. (Text falsch *aḥadu*).

Beide Sprüche sind die unserem Typus angepaßte Formulierung des Sprichwortes *šarrun/a‘ẓamu mina l-marzi‘ati/-muṣībati sū‘u l-ḥalafī minhā/‘alaihā* „ärger als ein Unglück ist eine schlechte Reaktion darauf“, a.‘Ubaid *Amṭāl* 161,-2; *Faṣl -Maqāl* 201,-5/243,-5⁵⁹; ‘Askarī *Amṭāl* I 353,2; *‘Iqd* III 80,4; *Maid.* I 249,14/

⁵⁹ al-Bakrī identifiziert den Spruch, offenbar nach Qālī I 103,2/102,13, als Zitat aus einer *waṣīya* von Aus b.Ḥārīṭa (s. a.Ḥātim *Mu‘ammarīn* 36 Nr. 33/45,10 ff.) an seinen

Fr.Pr.XIII 67. Dabei wird *sū' al-ḥalaḥ* als *ḡaza'* „Verzagtheit“ verstanden, s. den Kommentar bei al-Maidānī: *wa-qīla: arāda bi-l-ḥalaḥi mā yastauḡibuhū mina ṣ-ṣabri in ṣabara, wa-sū'uhū an yuḥbiṭa ḡālika bi-l-ḡaza'i*, d. h.: Die richtige Reaktion auf ein Unglück ist *ṣabr*, Standfestigkeit, die falsche ist *ḡaza'*, Verzagtheit. Nr. 96 ist somit eine verdeutlichende Variante zu Nr. 97.

Insoweit wäre eine Übersetzung „Verzagtheit ist ein Unglück“ durchaus möglich. Nun gibt es aber eine Reihe von interpretierenden Paraphrasen, die wie schon bei al-Maidānī *ṣabr* und *ḡaza'* gegenüberstellen und letzteres ausdrücklich als „zweites Unglück“ bezeichnen. So a.ʿUbaid *Amṭāl* 161 pu.: *al-muṣībatu li-ṣ-ṣābiri wāḥidatun wa-li-l-ḡāzi'i ṭnatāni*. Ibn as-Sammāk in einer *ta'ziya* für Hārūn ar-Rašīd, b.Qut. *Uyūn* III 54, pu.: *i'lam anna l-muṣībata muṣībatāni in ḡazi'a wa-innamā hiya wāḥidatun in ṣabarta* (s. auch *ŠNahḡ* I 106, -6/I 322,9 = *Zam.Rab.* II 531,1); ähnlich *Ġurar* 74 Nr. 1702/I 80 Nr. 1654/Ĥ.II 416 Nr. 1623. *Ġurar* 96 Nr. 2136/I 108 Nr. 2065/Ĥ.II 518 Nr. 2043; *Ġurar* 73 Nr. 1658/I 78 Nr. 1589/Ĥ.II 403 Nr. 1562.

Es überrascht nicht, daß der Gedanke auch in Versform gebracht worden ist. So von al-Mikālī 55,7, wo er ausdrücklich sagt, es sei *naẓmu kalimatīn li-ba'ḍi l-lḥukamā'i: mā min muṣībatin illā wa-ma'ahā mā huwa a'ẓamu minhā fa-in ṣabara fa-t-tawābu wa-in ḡazi'a fa-l-wizru: *yuṣābu l-fatā fi ahlihī bi-raẓiyatin *wa-mā ba'ḍa-hā minhā ahammu wa-a'ẓamu **fa-in yaṣṭabir fihā fa-aḡrun muwaffarun *wa-in yaku miḡzā'an fa-wizrun muqaddamun*⁶⁰. Ferner ein anonymers Vers bei 'Āmilī *Mihlāt* 83,2 = Yūsī *Amṭāl* III 84, -4 (mit *fa-ṣbir fa-qad*): **wa-idā tuṣibka muṣībatun fa-ṣbir laḥā *a'ẓumat muṣībatu mubtalīn lā yaṣbiru*.

Hier angefügt sei schließlich die oben S. 10 kurz erwähnte Formulierung *aṣ-ṣabru adhā l-muṣī batāini*, *Faṣl-Maqāl*¹ 201 pu., mir

Sohn Mālik: *wa-ṣarrun mina l-muṣībati sū'u l-ḥalaḥ * wa-kullu maḡmū'in ilā talaf*. Der Spruch erscheint aber auch in einem *ta'āzī*-Text, den al-Madā'inī und al-Qālī in unterschiedlicher Ausführlichkeit bei weitgehend gleichen Formulierungen überliefern, *Ta'āzī* 15, pu. ff. (16,9: *wa-ḥam anna a'ẓama l-muṣībati sū'u l-ḥalaḥi minhā*) und 88, -4 ff. (90,7: *wa-inna a'ẓama . . .*) bzw. *Amālī* II 100, 12/98, -3 ff. (100, -4/99,3: *wa-ḥam anna a'ẓama mina l-muṣībati sū'u l-ḥalaḥi*).

⁶⁰ Die Verse auch in *Faṣl-Maqāl* 202, 1 f./244, 3 f; *Tamṭil* 128, 6 f.

aus anderer Quelle nicht nachweisbar. In *Faṣl-Maḳāl*² 244,1 ergänzt der Herausgeber von sich aus in Klammern *faḳd* vor *aṣ-ṣabr* und gewinnt dadurch den Sinn „Verlust der Geduld“. Offenbar ist das aber ein zu einfaches Mittel, um das Verständnis des Spruchs zu erleichtern. M. Ullmann verweist mich auf die Möglichkeit, ihn im Sinne von *ḥīlatu man lā ḥīlata lahu ṣ-ṣabru* „der letzte Ausweg für den Ausweglosen ist geduldiges Ausharren“ zu verstehen. Im Kommentar zu diesem Sprichwort⁶¹ bezieht sich ‘Askarī *Amṭāl* I 352 f. Nr. 532 in der Tat auf den hier unter Nr. 97 bereits zitierten Spruch *inna ṣarran mina l-muṣībati sū’u l-ḥalafī ‘alaihā*. Wenn man *adhā* auf *dāhiya* „Unglück“ bezieht, kann man also folgendermaßen umschreiben: „Das äußerste Unglück besteht im Sich-darein-finden, sich in Geduld fassen, weil es keinen anderen Ausweg mehr gibt“.

98. *al-mālu aḥadu ḍ-ḍaḡī‘aini* „das Geld ist ein zweiter Bettgenosse“: b.Ḥuḍail 65,-17/77,4 (als Ausspruch Muḥammads).
99. *i‘lānu t-taubīḥi aḥadu ḍ-ḍarbaini* „offener Tadel ist wie körperliche Züchtigung“: b.Ḥuḍail 65,-18/77,6.
100. *al-wa‘idu aḥadu ḍ-ḍarbaini* „Drohungen sind wie Prügel“: Šūlī 74,-4; Tauḥīdī *Baṣ*.II 608,6 (Text falsch *al-wa‘d, aṣ-ṣarfain*).
101. *intiḳā’u l-burri aḥadu ṭ-ṭaḥnaini* „Auslesen des Weizens ist halbes Mahlen“: Ḥamza 513,-3, so nach der Münchener Hs 197 v, -8. Die Druckausgabe hat *aṭ-ṭaḥnaini*.
102. *al-‘azlu aḥadu ṭ-ṭalāḳaini* „der coitus interruptus ist die halbe Scheidung“: Ḥamza 513,8; Māwardī *Amṭāl* 173,1.
103. *as-silmu aḥadu ṣ-ṣafaraini* „Friede ist Sieg“: Ḥamza 513,6.

⁶¹ Es steht in einer *waṣīya* von Akṭam b. Šaifī an seine Söhne, s. a. Ḥatīm Mu‘ammarīn 10,-9/15,5 = *Fākhīr* 202 ult./264 pu. = Waššā’ *Fāḍil* I 193,1; a.‘Ubaid *Amṭāl* 162 Nr. 467 (daraus Fr.Pr.Bd.III 124 Nr. 739, wozu Sellheim Sprichw.6 und 106); Zam. *Mustaqṣā* II 70 Nr. 250; nach ‘Askarī *Amṭāl* II 378,-5 ist es eine *waṣīya* von Ḥiṣn b. Ḥuḍaifa (s. zu diesem *Naḳā’id* Indices 92). Vgl. *Muḥ. Ud.*II 298,14/226,15/IV 505,9; ‘Askarī *Ma‘ānī* I 133,8; b.-Gauzī *Damm-Hawā* 62,-4/55,-4; *Tamṭil* 414,-5. Hier sei noch erwähnt, daß der spanische Philologe b.Ḥiṣām al-Laḥmī (GALS I 541, st.577/1181, s. *Maurid* 10 [1981] 46 a, 4 ff.) *ḥīlatu mā* statt *ḥīlatu man* überliefert, s. al-Ahwānī *Amṭāl al-‘amma fi l-Andalus*, in *Mélanges Taha Husain*, le Caire 1962, 294,4f. aus dem *Kitāb Laḥn al-‘amma* von b.Ḥiṣām: *wa-gauluhum ḥīlatu man lā ḥīlata lahu ṣ-ṣabru’ huwa mata-lun maṣḥūrun ḡalahū* Akṭam b. Šaifī. *wa-huwa ḡairu muḥallaṣin wa-ṣ-ṣawābu: ḥīlatu mā lā ḥīlata lahu ṣ-ṣabru. wa-kaḍā aṣḥāḥū ba‘ḥu l-‘ulamā’i*. Dem entspricht ein anonymes Vers bei Yūsī *Amṭāl* III 83,-9: **laisa li-mā laisat lahū ḥīlatun * mauḡūdatun ḥairun mina ṣ-ṣabri*.

104. *aṣ-ṣabru aḥadu ṣ-ṣafaraini* „Beharrlichkeit sichert redliches Gelingen“ (Fleischer). Der Spruch wird ‘Alī zugeschrieben: Ġurar 75 Nr. 1720/I 81 Nr. 1667/H.II 419 Nr. 1641. Auch die Grundform *aṣ-ṣabru ṣafarun* ist belegt: Ġurar 32 Nr. 275/I 19 Nr. 270/H.I 57 Nr. 214. Ähnlich *aṣ-ṣabru kaḥilun bi-ṣ-ṣafari*, Ġurar 45 Nr. 826/I 39 Nr. 810/H.I 195 Nr. 760. *baššir naḥsaka bi-ṣ-ṣafari ba‘da ṣ-ṣabri*: Fleischer Sprüche 65 Nr. 12/Ta‘āl. *Fawā'id* 120 pu./*Tuhfa Bah.* 107, -3; *ṣabruka yūrītu ṣ-ṣafara*: Fleischer Sprüche 75 Nr. 134/Ta‘āl. *Fawā'id* 127, 6/*Tuhfa Bah.* 110, -4. Vgl. *man tabi‘a ṣ-ṣabra tabi‘ahu n-naṣru*, *Tamṭil* 415, 3 (an.).
105. *ta‘ḡīlu l-ya‘si aḥadu ṣ-ṣafaraini* „frühzeitiges Aufgeben ist auch ein Erfolg“: b. Qut. ‘Uyūn I 47, 10; *Bahḡa* I 90, 6; Baḡdādī *Kuttāb* (ed. Nāḡī) 68 a, 3 (Text falsch *al-ba‘si*⁶²). Vgl. Maid.II 192, 12/Fr.Pr.XXIV 598⁶³: *mina ṣ-ṣafari bi-l-buḡyati ta‘ḡīlu l-ya‘si*; *Muḥ. Ud.* I 431, -8/264, -5/II 549, 9: *mina ṣ-ṣafari ta‘ḡīlu l-ya‘si mina l-ḥāḡati idā aḥṭa‘aka qaḏā’uhā*. Hierher gehört auch ein von Anūširwān überlieferter Spruch bei *Zam.Rab.* III 318, 2: *al-firāru fī waqtihi ṣafarun*. Mit *al-harabu* wird er bei Ta‘āl. *Īḡāz* 15, 2 Abarwīz ibn Hurmuz zugeschrieben. Vgl. Nrr. 179 und 203.
106. *al-aḥdu ‘alā l-‘adūwi bi-l-faḍli aḥadu ṣ-ṣafaraini* „dem Feinde mit Milde zu begegnen ist ein Sieg“: Ġurar 76 Nr. 1755/I 83 Nr. 1716/H. II 426 Nr. 1676. Ebenfalls auf ‘Alī zurückgeführt wird der Spruch bei *Zam.Rab.* III 46, -4: *wa-‘anhu* (sc. ‘Alī): *wa-ḥuḍ* (Text falsch *wa-ḡuḍ*) *‘alā ‘adūwika bi-l-faḍli fa-innahū aḥadu* (Text falsch *aḥlā*) *ṣ-ṣafaraini*.
107. *sū’u l-istimā‘i aḥadu ṣ-ṣulmaini* „schlecht zuhören ist ungerrecht“: Ḥamza 512 pu.
108. *as-sulūwu aḥadu l-‘itqaini* „Vergessen ist Befreiung“: *Ḥarīda* 115, 6/227, 4/Ras.-*Bulaḡā’* 240, 7; b. *Ḥuḍail* 66, 11/77, -4 (Text falsch *al-‘atīqaini*). Dieser Spruch gibt die Möglichkeit, den Wortlaut einer auf den ersten Blick hoffnungslos dreifach verschriebenen Variante wiederherzustellen. In *Ḥarīda* Kairo 115, 5 steht *al-ya’su aḥadu l-fyqain*, in *Ḥarīda* Tunis 227, 4 . . . *aṣ-ṣnḡain*, in *Ras.-Bulaḡā’* 240, 6 . . . *aṣ-ṣn‘ain*. Diese drei Dualunformen

⁶² In Fn. 205 Hinweis auf die richtige, aber durch Druckfehler erneut zu *al-ba’si* entstellte Lesung *al-ya’si* in ‘Uyūn.

⁶³ Freytag übersetzt falsch: qui desiderio suo potitur, is celeriter desperare solet.

sind aus *al-ʿitqain* verderbt. Eine Bestätigung liefert die Grundform *al-yaʿsu ʿitqun*, *Ġurar* 29 Nr. 171/I 16 Nr. 171/H.I 41 Nr. 127, wozu auch *al-yaʿsu ħurrun* ib.27 Nr. 72/I 16 Nr. 171/H.I 123 Nr. 52 = Fleischer Sprüche 37 Nr. 56 = Fr.Pr.Bd.III 549 Nr. 3301⁶⁴ zu vergleichen ist. Eine Erweiterung ist *al-yaʿsu ʿitqun murihun*, *Ġurar* 49 Nr. 998/I 41 Nr. 974/H.II 420 Nr.931. Vgl. Nr. 70.

109. *ingāzu l-waʿdi aḥadu l-ʿitqaini* „Versprechen halten ist (ein Zeichen von) Vornehmheit“ (noblesse oblige): *Ġurar* 75 Nr. 1726/I 82 Nr. 1688/H.II 420 Nr. 1647.
110. *al-waladu aḥadu l-ʿadūwaini* „die Kinder sind die Feinde (ihrer Eltern)“: *Ġurar* 76 Nr. 1747/I 83 Nr. 1708/H.II 424 Nr. 1668. Vgl. *Tamṭil* 459 pu.: *ibnuka . . . ṣadīqun aṭīr au ʿadūwun kabīr*.
111. *al-ḥasadu aḥadu l-ʿaḏābaini* „der Neid ist eine (Höllen-)Qual“: *Ġurar* 75 Nr. 1714/I 81 Nr. 1664/H.II 418 Nr. 1635.
112. *al-ḥuluqu s-saiyiʿu aḥadu l-ʿaḏābaini* „ein schlechter Charakter ist eine Strafe“: *Ġurar* 76 Nr. 1746/I 83 Nr. 1707/H.II 424 Nr. 1667.
113. *as-safaru aḥadu l-ʿaḏābaini* „Reisen ist eine Höllenstrafe“: *Ġurar* 74 Nr. 1704/I 81 Nr. 1658/H.II 416 Nr. 1625. Zugrunde liegt der kanonische Hadith *as-safaru qiṭʿatun mina l-ʿaḏābi*, s. Wens. Conc.II 496a,12; Tauḥīdī Baṣ.VII 309 pu.; *Baḥḡa* I 221,2. Vgl. dazu die Begründung bei Qaṣṭallānī *Iršād* III 270,2 (zu Buḥārī kit.26 *abwāb al-ʿumra bāb* 19): . . . *bi-sababi l-ʿalami n-nāṣiʿi ʿani l-maṣaqqati fihi li-mā yaḥṣulu fī r-rukūbi wa-l-maṣyi min tarki l-maʿlūfi*; ib.270,7 eine andere Begründung: *li-anna r-raḡula yaṣtaḡilu fihi ʿan ṣalātihi wa-ṣiyāmihī*; ib.Z.8: *lammā ḡalasa Imāmu l-Ḥaramaini* (d.i. al-Ġuwainī, s. EI¹ I 1114b/² engl.II 605 a) *mauḏiʿa abihi suʿila li-mā kāna s-safaru qiṭʿatan mina l-ʿaḏābi fa-aḡāba ʿalā l-fauri: li-anna fihi firāqa l-aḥbābi*. Unmittelbar als Höllenstrafe wird das Reisen in *Muḥ.Ud*.II 361,17/273,17/IV 614,7 bezeichnet: *wa-qīla: s-safaru saqaru wa-lākin ḡuliṭa bi-smihī*⁶⁵. *wa-qīla: s-safaru šuʿbatun min ḡahannama*. Eine originelle Verwendung findet der Hadith in

⁶⁴ Dieser Hinweis schon von O. Rescher ZDMG 66 (1912) 130,21.

⁶⁵ Bei Taʿāl. Laq. 94,-6 wird aus Taʿālibīs *Mubḥiḡ* zitiert: *rubba safarin ka-taṣḥīfihi, aradtu: rubba safar ka-ṣaqar*.

einem Passus über die Liebe zur Wohnstätte der geliebten Person in *Rauḍat -Muḥibbīn* 288 ult.ff./215 ult.ff.: *wa-hāḍā huwa s-sirru llaḍī li-aḡliḥī ‘aliqati l-qulūbu ‘alā maḥabbati l-ka‘bati l-baiti l-ḥarāmī ḥattā staḥāba l-muḥibbūna fī l-wuṣūli ilaiḥā ḥaḡra l-auṭāni wa-l-aḥbābi wa-ladḍa lahum fihā s-safaru llaḍī huwa qit‘atun mina l-‘aḍābi* „und darin liegt der tiefere Grund für die Liebe der Herzen zur Ka‘ba, die so weit geht, daß die Menschen um der Wallfahrt zur Ka‘ba willen gern Heimat und Familie verlassen und daß sie ihretwegen die Reise, die doch ein Stück Höllenstrafe ist, als Annehmlichkeit empfinden“⁶⁶.

114. *al-maḥlu aḥadu l-‘aḍābaini* „hingehalten zu werden ist eine Qual“: *Tauḥīdī Imtā‘* II 152,4f. = *Tuḥfa Bah.* 25,-8.
115. *aš-šaḡā‘atu aḥadu l-‘izzaini* „Mut ist Macht“: *Ġurar* 75 Nr. 1741/I 82 Nr. 1702/Ḥ.II 423 Nr. 1662.
116. *aš-šaibu aḥadu l-‘usraini* „das Alter ist beschwerlich“: *Baḡḡa* I 90,5.
117. *ṭalabu d-daini aḥadu l-‘usraini* „Schulden eintreiben ist ein schweres Geschäft“: *Ḥamza* 513,3 (Text wohl falsch *al-‘usraini*, es sei denn, man korrigiert in *iḥdā*); b.*Hudail* 65,20/77,3 (als Ausspruch Muḥammads).
118. *al-biṣru aḥadu l-‘aṭā‘aini*: „ein freundliches Gesicht ist schon die halbe Gabe“: *Ġurar* 74 Nr.1692/I 80 Nr.1645/Ḥ.II 413 Nr. 1613. Vgl. *bašāṣatu l-waḡḥi ‘aṭīyatun ṭāniyatun*, *Fleischer Sprüche* 65 Nr. 24/Ṭa‘āl.*Fawā'id* 121,9/*Tuḥfa Bah.* 108,2 (hier falsch *ṭābitatun*); *ḥusnu l-biṣri auwalu l-‘aṭā‘ wa-ashalu s-saḡā‘*, *Ġurar* 260 Nr. 4922/I 339 Nr. 32/Ḥ.III 1 456 Nr. 4835; *al-bašāṣatu auwalu qirā l-aḍyāfi*, *Zam. Rab.* II 308,6; *aṭ-ṭalāqatu ba‘ḍu ḍ-ḍiyāfati*, *Tamṭīl* 414,8. S.Nr.149.
119. *ḥusnu l-ḥuluqi aḥadu l-‘aṭā‘aini* „ein guter Charakter ist ein Geschenk“: *Ġurar* 261 Nr.4938/I 340 Nr.48/Ḥ.III 1460

⁶⁶ Im Gegensatz dazu steht ein anderer, von Aḥmad b. Ḥanbal überlieferter Ausspruch des Propheten: *sāfiru ṭaṣiḥḥū*, *Wens.Conc.*II 468 a,9. Qaṣṭallāni ist das nicht entgangen, sein Argument ib.Z. 9f.: Dem widerspricht nicht der Hadith *sāfiru ṭaṣiḥḥū*, *li-annahū lā yalzamu mina š-ṣiḥḥati bi-s-safari li-mā fihi mina r-riyāḍati wa-l-ḡanimati wa-r-rizqī an lā yakūna qit‘atan mina l-‘aḍābi li-mā fihi mina l-maṣāqqati* „aus der Möglichkeit, Reisen zur körperlichen Ertüchtigung und zu Erwerbszwecken zu machen, folgt nicht, daß das Reisen trotz der damit verbundenen Mühen keine Strafe ist“.

- Nr. 4851. Vgl. dazu Fleischer Sprüche 69 Nr. 57/Ta'āl. *Fawā'id* 123,7f./*Tuhfa Bah.* 108 pu.: *ḥusnu l-ḥuluqi ḡanīmatun*⁶⁷.
120. *ad-du'ā'u li-s-sā'ilī aḥadu l-ʿaṭā'aini* „ein frommer Wunsch für den Bettler ist auch ein Almosen“: *Baḡa* I 90,-5; *Muḥibbī* 150 a,7 mit dem Zusatz: *wa-ruwiya: iḥdā* (Text falsch *aḥadu*) *ṣ-ṣadaqatini*. S. Nr. 93.
121. *sur'atu r-raddi aḥadu l-ʿaṭā'aini* „sofortige Ablehnung ist auch eine Gabe“: *Ḥamza* 512,-5. Vgl. *Tuhfa Bah.* 39,-3: *ar-raddu l-ḡamīl aḥsanu minna l-maṭli t-ṭawīl*. S. Nrr. 8 und 26.
122. *al-ʿidatu aḥadu l-ʿaṭā'aini* „Versprechen ist so gut wie Geben“: *Māwardī Amṭāl* 172,-5; b. *Ḥudail* 66,24/78,2. Die Grundform liegt vor in *al-ʿidatu ʿaṭīyatun*, *Maid.* I 320,-5/Fr. Pr. XVIII 116. Vgl. b.-*Mu'tazz Ādāb* 89 ult.: *al-wa'du auwalu l-ʿaṭā'i wa-āḥiruhu l-iḡāzu*. *Ġurar* 54 Nr. 1199/I 54 Nr. 1177/Ḥ. I 295 Nr. 1134: *al-wa'du maraḍun wa-l-bur'u iḡāzuhū*. Eine Erweiterung bei b.-*Mu'tazz Ādāb* 84,10: *al-wa'du maraḍu l-ma'rūfi wa-l-iḡāzu bur'uhū wa-l-maṭlu talafuhū*⁶⁸.
123. *at-taṭabbutu aḥadu l-ʿafwa'ini* „Zurückhaltung (im Verurteilen) ist die halbe Verzeihung“: *Šūlī* 74,-5. Diese Interpretation ergibt sich aus einer bei *Ġāḥiḡ Bayān* II 42 ult. f. berichteten Anekdote: *wa-lammā ttahama Qutaiba b. Muslim Abā Miḡlaz Lāḥiq b. Ḥumaid bi-ba'ḍi l-amri qāla laḥū Abū Miḡlaz: aiyyuhā l-amīru taṭabbat fa-inna t-taṭabbuta niṣfu l-ʿafwi*. Letztere Formulierung auch bei *Ābī* IV 151,9. Eine ähnliche Geschichte bei b.-*Ġauzī Adkiyā'* 164,10ff.; *waqafa raḡulun baina yadayi l-Ma'mūni qad ḡanā ḡināyatān fa-qāla laḥū: wa-llāhi la-aqtulannaka fa-qāla r-raḡulu: yā amīra l-mu'minīna ta'anna ʿalaiya fa-inna r-rifqa niṣfu l-ʿafwi*⁶⁹. S. Nr. 183.

⁶⁷ Fleischer hat *al-ḥalqi* gelesen, wie seine Übersetzung zeigt: „Schönheit der Gestalt ist eine Glücksgabe“, vgl. allerdings seine Anm. zu dem Spruch p. 103. Daß aber *ḥusn al-ḥuluq* das Gemeinte ist, geht aus zahlreichen mit diesem Ausdruck beginnenden Sprüchen in *Ġurar* hervor, z. B. *ḥusnu l-ḥuluqi ra'su kulli birrin* 261 Nr. 4944/I 340 Nr. 54/Ḥ. III 1461 Nr. 4857 und darauffolgende Nrr. Eindeutig auch der Pl. *ḥusn al-aḥlāq* ib. 261 Nr. 4942 f./I 340 Nr. 52 f./Ḥ. III 1460 Nr. 4855 f. Im übrigen liest Fleischer ib. 50 Nr. 80 selbst *akeramu l-adabi ḥusnu l-ḥulqi* „der edelste Teil feiner Bildung ist Artigkeit“.

⁶⁸ *Waṭwāt Ġurar* 162,7 hat ... *wa-l-man'u talafuhū*, vielleicht nur ungenaue Überlieferung.

⁶⁹ Diese dem deutschen Sprachgebrauch parallele Verwendung von *niṣf* ist im Arabischen gar nicht selten, z. B.: *at-tadbīru niṣfu l-ma'ṣati*, *Maid.* I 101,-9/Fr. Pr. III 195; *at-*

124. *at-taqrīʿu iḥdā l-ʿuqūbataini* „Tadel ist Bestrafung“: Ġurar 76 Nr. 1767/I 84 Nr. 1728/Ĥ.II 427 Nr. 1688.
125. *aṣ-ṣannu aḥadu l-ʿaqlaini* „Vermutung gehört zum Verstand“: Ḥamza 513,-3. Was darunter zu verstehen ist, geht aus verschiedenen Äußerungen hervor, die bei b.Qut. *ʿUyūn* I 34,15 ff. unter der Überschrift *al-iṣāba bi-ṣ-ṣann wa-r-raʿy* zusammengestellt sind. So wird ein Weiser gefragt: *mā l-ʿaqlu?* Antwort: *al-iṣābatu bi-ṣ-ṣanni wa-maʿrifatu mā lam yakun bi-mā kāna*, „das Treffen des Richtigen durch Vermuten und die Erkenntnis dessen, was noch nicht gewesen ist, durch das, was war“. S. auch a.ʿUбайд *Amṭāl* 104,-5; *Tamṭil* 407,-8; kurz ib. 426,-8). Ein Sprichwort bei Maid. I 301,16/Fr.Pr.XVIII 10 lautet: *ṣannu r-raḡūli qitʿatun min ʿaqlihī*. Vgl. Fleischer Sprüche 39 Nr.57: *ṣannu l-ʿāqili kihānatun* mit Kommentar: *qad yaṣḍuqu ṣannu l-ʿāqili bi-sababi faṭānatihī kamā yaṣḍuqu ḥukmu l-kāhini bi-sababi kihānatihī*. Der Spruch bedeutet also letzten Endes: „Kombinationsgabe ist ein Bestandteil der Intelligenz“.
126. *al-ḥimyatū iḥdā l-ʿillataini* „Diät bedeutet Krankheit“: Ġāḥiṣ *Bayān* II 104,3; b.Qut. *ʿUyūn* III 272,12; *ʿIqd* VI 303,10; Ḥamza 513,8 (Text falsch *aḥadu*); Ābī II 253,10; Māwardī *Amṭāl* 172,8; Ṭurṭūšī *Sirāḡ* 374,-8. Vgl. Ġāḥiṣ *Bayān* II 104,2: *al-ḡūʿu li-l-ḥimyatī aṣaddu minā l-ʿillati*; b.a.ʿAun *Aḡwiba* 159,9: *qīla li-baʿḍi l-fuqarāʾi wa-qad mariḍa: ʿalaika bi-l-ḥimyatī. qāla: hiya dāʾr*. Vgl. Nr.173 und im Gegensatz dazu Nr.54.
127. *aṭ-ṭanāʾu aḥadu l-ʿumraini* „ein guter Ruf ist ein zweites Leben“: b.-Dawādārī *Kanz* VIII 8,9. Mit *baqāʾu ṭ-ṭanāʾi*: Ḥarīda 115,8/227,7/Ras.-Bulaḡāʾ 240,9. Vgl. *wa-ṭ-ṭanāʾu huwa l-ʿumru ṭ-*

tadbīru niṣfu ṭ-ṭiḡārati, ib.I 101,12/III 186 (so wohl statt *at-taʿbīru* des Textes, s. Taʿāl. *Ḥāṣṣ* 81,12/259,-3; Taʿāl. *Lutf* 61,8; *Tamṭil* 196,8); *al-bayādu niṣfu l-ḥusni*, *Rauḍat-Muḥib-bīn* 258 ult./196 ult.(vgl.Nr.35); *al-hammu niṣfu l-harami*, Baihaqī *Maḥāsīn* 254,12 = *Zam.Rab*.III 396,-4 = *ŠNahḡ* IV 309,-10/XVIII 341,3 = ʿĀmilī *Kaṣkūl* 58,-12/I 266,9 = *Asās-Iqtibās* 159,7; *al-himmatu niṣfu l-murūʾati*, b.Ḥibbān *Rauḍat-ʿUqalāʾ* 229, 10; *at-tawaddudu ilā n-nāsi niṣfu l-ʿaqli wa-ḥusnu l-masʿalati niṣfu l-ʿilmi wa-ḡtiṣāduka fī maʿṣatika yulqī ʿanka niṣfa l-maʿūnati*, ib.51,13 (Anfang auch *ŠNahḡ* IV 309,18/XVIII 340,3). Auch dem Propheten werden solche Sprüche zugeschrieben: *at-taṣbīhu niṣfu l-mizāni . . . wa-ṣ-ṣaumū niṣfu ṣ-ṣabri wa-ṭ-ṭuhūru niṣfu l-īmāni*, Tirmidī *Ṣaḥīḥ* kit.45 (*ad-daʿawāt*) bāb 86 (K.1352/1934 XIII 47,-5); *al-iqtisādu niṣfu l-ʿaiṣi wa-ḥusnu l-ḥuluqi niṣfu d-dīni*, *Zam.Rab*. IV 139,4 = *Rauḍ-Aḥyār* 91,-4. Eine große Anzahl von Beispielen in Poesie und Prosa ist bei Kamāl-Dīn *Lawāmiʿ* 73ff. zusammengetragen.

tānī, Ṣafadī *Tamām* 292 ult.; **wa-tānā'u l-ḥaiyi ba'da l- *mauti li-l-maiyiti 'umrun*, Mu'āfā Ġalīs I 515,8. S.Nrr. **11**, **44**, **50**.

Ibn ad-Dawādārī a. a. O. erläutert den Sinn des Spruches durch einen Vers von Mutanabbī: **kafala t-tānā'u lahū bi-raddi ḥayātihi *lammā nṭawā fa-ka'annahū manšūrun*⁷⁰ „der (von ihm zu Lebzeiten erworbene) gute Ruf verbürgte ihm die Rückgabe seines Lebens, als er schon begraben war. Und so ist er gleichsam vom Tode auferweckt worden“, 117 V.12/I 319 V.3/II 131 V.3⁷¹. Vgl. dazu einen anderen Vers von Mutanabbī, 711 V.46/II 205 V.1/III 288 V.1: **ḍikru l-fatā 'umruhu t-tānī wa-ḥāḡatuhū *mā qātaḥū wa-ḥūḍūlu l-aišī ašḡālun* „des Menschen zweites Leben ist sein Name; was ihn nährt, ist sein Bedarf; vom Überfluß ist Sorge nur gemehret“ (Rückert *Hamāsa* Nr.406 Anm.)⁷². Das

⁷⁰ Der Reim in der Ausgabe des *Kanz* falsch *manšūduhū*, was die Identifikation des Verses im *Dīwān* verhindert hat.

⁷¹ Wāḥidī, gefolgt von 'Ukbarī, bringt im Kommentar zu diesem Vers drei weitere den Gedanken variierende Verse:

**fa-aṭṭan 'alainā - lā abā li-abīkumā *bi-aḥsābinā* (Var. *bi-iḥsānina*) *inna t-tānā'a huwa l-ḥulūd* „Sie rühmten uns ob unseres Ansehens – wahrhaftig, Ruhm ist Ewigkeit“, Ḥādira Nr.3,9/Nr.4,9.

**raddat ṣanā'i'uhū ilaihi ḥayātaḥū *fa-ka'annahū min našriḥā manšūrun* „das Leben geben seine Edeltaten ihm, Erweckungsodem haucht von ihrem Hauch ihm her“ (Rückert *Hamāsa* I 351 Nr.317,5), nach Marz. *Ḥam.* 950 Nr.327,5/Tibr. Freytag 431 V.4 von 'Abdallāh b. Aiyūb at-Taimī. Der Vers wird aber auch anderen Dichtern zugeschrieben, s. Kuṭaiyir 529 Nr.12,7 mit Apparat. Hinzuzufügen ist noch al-'Attābī, der bei Āmidī *Muwāzana* I 121,1 genannt ist, vgl. die Fragmentensammlung von Nāṣir Ḥillāwī 36 Nr. 42. – Den Namen des Dichters gibt Ps.-'Ukbarī fälschlich als Manšūr an-Numairī an, vielleicht aus flüchtiger Benutzung der *Ḥamāsa*, wo es heißt: *wa-qāla t-Taimī fī Manšūr ibn Ziyād*, oder in Erinnerung an Manšūr an-Namarī. Es sei noch bemerkt, daß die Būlāqer *Ḥamāsa* von 1296, aber auch die in Bagdad 1401/1980 herausgegebene *Ḥamāsa*-Rezension von Ġawālīqī 270 ult. at-Tamīmī statt at-Taimī hat.

**salafū yarauna ḍ-ḍikra 'aišan tāniyan *wa-maḡau ya'uddūna t-tānā'a ḥulūdān* „sie gingen dahin im Bewußtsein, daß Gedenken ein zweites Leben und der Ruhm Ewigkeit ist“, Abū Tammām 90,9/Nr.40,44/I 409 Nr.41,11. Der *Dīwān* hat im ersten Halbvers *'aqban ṣāliḥan*.

⁷² Der Anfang anon. bei b. Bāḡḡa, *Tadbīr al-Mutawallīd* ed. Asin 42,-5; nicht als Vers gekennzeichnet bei 'Askarī *Amṭāl* I 352,9 = 'Askarī *Awā'il* I 35 ult. = Fr.Pr. VI Nr. 139 Ende (der von Freytag aus Ṣaraf ad-Dīn entnommene Kommentar stammt in ganzer Länge aus 'Askarī *Amṭāl* I 351,-4 – 352,9). Der Spruch auch bei Ġurḡanī *Asrār* 121,4, wo nach dem Kairener Druck von 1367/1947 die Lesart *ḍukrata* angenommen ist. In

Thema wird über die von Wāḥidī zitierten Verse (s.Fn.71) hinaus vielfältig variiert. So findet sich bei Tauḥidī *Imtāʿ* III 28,10 = Māwardī *Amṭāl* 75 ult. (Dichter hier Šuraiḥ b. Murra al-Kindī) = *Mustaṭraf bāb 6 faṣl 4* Buchst. *wāw* (I 48,1): **wa-mā li-mriʿin ṭulu l-ḥulūdi wa-innamā * yuḥalliduhū ḥusnu t-tanāʿi fa-yaḥludu* „kein Mensch lebt ewig, aber sein Ruhm verewigt ihn und so lebt er ewig“. In die Form des Irrealis kleidet den Gedanken Ḥassān b. Tābit in einer *marṭiya* auf Muṭʿim b. ʿAdī, b. Hišām W.251,3/ *Dīwān* Nr.88,3/Nr. 86,3: **fa-lau kāna maḡḍun yuḥlidu l-yauma wāḥidan * mina n-nāsi abqā maḡḍuhu l-yauma Muṭʿiman* „könnte der Ruhm einem Menschen ewiges Leben verleihen, so würde Muṭʿim sein Ruhm dazu verhelfen“. Noch weiter geht Zuhair Ahlw.3,42/Landberg 187,11/K.1363 236,6/Qabāwa Nr.19,42: **fa-lau kāna ḥamḍun yuḥlidu n-nāsa lam yamut * wa-lākinna ḥamda n-nāsi laisa bi-muḥlidin* „wenn das Lob der Menschen ewiges Leben könnte geben, starb er nicht; das Lob der Menschen gibt nicht ewiges Leben“ (Rückert *Hamāsa* II 44 Nr.20 nach der Textvariante bei Fr.Pr.I 386,4). Und bei Yazīd al-Ḥārītī, Marz. *Ḥam.*Nr.784/Tibr.Freytag 764 V.4 = Yūsī *Amṭāl* II 282,-10 (= Māwardī *Amṭāl* 78,3 = Taʿāl. *Muntaḥal* 205,6 = ʿAskarī *Amṭāl* I 252,4, B, anon.) heißt es sogar: **wa-iḏā l-fatā lāqā l-ḥimāma raʿaitahū * lau lā t-tanāʿu kaʿannahū lam yūladi* „wenn einem Mann sein Tod begegnet, siehst du ihn, wo Ruhm nicht blieb, als wär' er nie geboren“ (Rückert Nr.774,1). Neutral nur von *tanāʿ* oder *maḡḍ* spricht Zuhair Dyroff 32,10/K.1363 328,3/ Qabāwa Nr. 33,8: **a-lam tara anna n-nāsa taḥludu baʿdahum * aḥādīyuhum wa-l-marʿu laisa bi-ḥālidin* „wisse, daß die Menschen überlebt, was man von ihnen erzählt, der Mensch selbst überlebt nicht“. Ähnlich b. Duraid *Maqṣūra* V.185, zitiert auch Ḥālid. *Ašbāh* II 31,6, *Baḡḡa* I 792,2: **wa-innamā l-marʿu ḥadīṭun baʿdahū * fa-kun ḥadīṭan ḥasanan li-man waʿā* „über den Menschen wird nach seinem Tod geredet; sieh zu, daß man Gutes über dich redet“. Schließlich noch ein verschiedenen Dichtern zugeschriebener Vers bei a. Tammām *Waḥšīyāt* Nr. 94,3 = *Baḡḡa* I 793,-3: **wa-innī uḥibbu l-ḥulda lau astaṭīʿuhū * wa-ka-l-ḥuldi ʿindī an amūta*

seiner Übersetzung „Die Geheimnisse der Wortkunst“ Bibl. Isl. 19 (1959) 149 hat Ritter jedoch die Lesart der Hs H *ḍikru* eingesetzt und den Vers identifiziert.

- wa-lam ulam* (Var. *uḏam*) „gerne würde ich ewig leben, wenn ich es könnte; aber wie ewiges Leben wäre es mir, stürbe ich (nach einem Leben) ohne Tadel“. Vgl. noch Ḥālid. *Ašbāh* II 37,3-38,9; *Bahḡa* I 791 ff. *bāb aḏ-ḏikr wa-t-tanāʾ*; *Muḥ. Ud.* I 234/180/379 *waṣf at-tanāʾ bi-l-baqāʾ wa-t-tarḡīb fihi*. S. Nrr. 11, 44, 50, 128.
128. *aḏ-ḏikru l-ḡamīlu aḥadu l-ʿumraini* „freundliches Gedenken bedeutet Weiterleben“. *Ġurar* 75 Nr. 1707/I 80 Nr. 1644 (hier mit *al-ḥayātaini*)/*Ḥ.* II 417 Nr. 1628. S. Nr. 127.
129. *al-ʿulfatu iḥdā l-ʿimārataini* „Freundschaft ist (ein Zeichen von) Wohlstand“. b. *Ḥuḏail* 66, 19/77 ult. Vgl. *ḥusnu l-ḡiwār ʿimāratun li-d-dār* b. *Qut.* *ʿUyūn* III 23, 11 = *Muḥ. Ud.* I 169, 3/129, -12/266, 7 = *Tauḥīdī Baṣ.* VII 118, 8; *al-iḥsānu ilā l-ḡār yuʿammiru d-diyār wa-yazīdu fī l-aʿmār*, *Asās* - *Iqtibās* 123, -7.
130. *an-nīyatu ṣ-ṣāliḥatu aḥadu l-ʿamalaini* „die gute Absicht ist fast schon die Tat“ = „der Wille geht fürs Werk“. *Ġurar* 74 Nr. 1703/I 81 Nr. 1655/*Ḥ.* II 416 Nr. 1624. Grundlage ist der Ḥadīth *inna l-aʿmāla bi-n-nīyāti wa-li-kulli mriʾin mā nawā*, s. Wens. Conc. IV 385b, 41; VII 55 b, 56 und zur Begriffsentwicklung Goldziher *Muḥ. Stud.* II 178 f. sowie A. J. Wensinck in *El*¹ s. *nīya*. Als eines der Grundprinzipien des Islams erscheint der Spruch immer wieder, z. B. bei b. *Duraid Muḡtanā* 25, 13; *Ḥuṣrī Zahr* 25, 5; *Zam. Rab.* III 173, 1; *Masʿūdī Prairies* IV 169/III 36, 3; *Usāma Lubāb* 331, 2; *Damīrī* II 277, 9 (*ʿanz*); *Alf Laila* zu Beginn der 80. Nacht (I 192, -7). Vgl. auch b. -*Muʿtazz Ādāb* 73, 11: *an-nīyatu asāsu l-ʿamali*; *ib.* 93, 3: *al-aʿmālu aṭmāru n-nīyāti*. Auch in Versform, so a. -*ʿAtāhiya* Nr. 11, 8: **wa-llāhu li-n-nāsi bi-aʿmālihim * wa-kullu nāwin fa-lahū mā nawā*; ein anonymer Vers bei *ʿĀmilī Miḥlāt* 116, 20: **fa-lā tanwī ḡaira faʿālī l-ḡamīlī * fa-inna li-kulli mriʾin mā nawā* „beabsichtige nur gute Taten, denn jedem Menschen wird nach seinen Absichten vergolten“.
131. *al-ʿusru iḥdā l-ḡurbataini* „bedrängte Lage ist wie Leben in der Fremde“. b. *Ḥuḏail* 66, 23/78, 1; *Māwardī Amṭāl* 172, -7⁷³. Vgl. *al-ḡinā fī l-ḡurbati waṭanun wa-l-faqrū fī l-waṭani ḡurbatun*, b. *Qut.* *ʿUyūn* I 245, 17 = *ʿĀmilī Kaṣkūl* 212, 5/II 344, 1 (hier Aristoteles zugeschrieben); nach *Yatīma* I 409, -3 und *Rauḏ-Aḥyār* 318, 9 von

⁷³ Der Verweis dort Fn. 11 auf Ḥamza 513 trifft nicht zu.

a. Bakr az-Zubaidī⁷⁴ in Versform gebracht: **al-faqrū fī auṭānīnā ġurbatun * wa-l-mālu fī l-ġurbati auṭānun*, anon. Ma‘arri Ġufrān 577,5, ‘Āmilī Kaškūl a. a. O., Ta‘āl. Laf. 95,8; *Alf Laila* 650. Nacht (II 532,7) usw. Der erste Halbvers erscheint als ‘ağuz in einem anon. Vers **yusru l-fatā waṭanun laḥū * wa-l-faqrū fī l-auṭāni ġurbah*, Mutanabbī I 438,13/II 320 pu. im Kommentar zu Mutanabbīs Vers **wa-mā baladu l-insāni ġairu l-muwāfiqi * wa-lā ahluhu l-adnauna ġairu l-aṣādiqi* „ein Land, in dem du dich nicht wohlfühlst, ist nicht deine Heimat und Leute, die es nicht ehrlich meinen, sind nicht deine Freunde“. Vgl. noch **wa-llāhi mā l-insānu fī ahlihī * idā btulī bi-l-faqri illā ġarīb*, *Alf Laila* 977. Nacht (II 570,16), und *al-muqillu ġarībun fī baldatihī*, Ġurar 66 Nr. 1512/I 71 Nr. 1479/H. I 377 Nr. 1440. Vgl. Nr. 196.

132. *as-salāmatu iḥdā l-ġanīmataini* „heile Haut ist Beute genug“: Māwardī *Amṭāl* 172,-3; b. Huḍail 66,25/78,2 (Text falsch *aḥadu*); *Mustaṭraf bāb 6 faṣl 2* (I 41,1); Maid. I 341 ult./Fr. Pr. XII 174 (mit irriger Übers. und Erkl. Freytags); *Asās -Iqtibās* 159,4. Muḥibbī 150 b,-6. Mit verdeutlichender Erweiterung *al-iyābu bi-s-salāmati* Ḥamza 513,6 (Text falsch *aḥadu*). Eine Kurzform *ġanima man salima* bei Fleischer Sprüche 79 Nr. 180/Ta‘āl. *Fawā'id* 129,-5/*Tuḥfa Bah.* 112, 2; Fr. Pr. Bd. III 382 Nr. 2281 (m. falsch. Übers.). Der Spruch geht offenbar auf einen Vers von Imra' al-Qais zurück, Nr. 5,9/Nr. 11,9: **wa-qad ṭauwaftu fī l-āfāqi ḥattā * raḍītu minā l-ġanīmati bi-l-iyābi* „und schweifte durch die Welt, bis so sichs fügte, daß mir der Rückzug statt der Beute gnügte“ (Rückert *Amrilkais* p. 81). Ġazālī verwendet den Spruch im *Iḥyā'* Buch 24 *āfāt al-lisān*, *āfa* 19 Ende (III 141,8 f.): *fa-in kunta lā taqdiru 'alā an takūna mim-man takallama fa-ġanima fa-kun mim-man sakata fa-salima fa-s-salāmatu iḥdā l-ġanīmataini*. Ähnlich ein Muḥammad zugeschriebener Spruch *raḥima llāhu mra'an qāla ḥairan fa-ġanima au sakata fa-salima*, Miskawaih *Hikma Ḥālida* 104,1 = Nabḥānī *Faṭḥ* II 132,-7 (mit *takallama* statt *qāla ḥairan*). Einen pointierten Gebrauch von dem Spruch macht Abū l-‘Atāhiya in einem Lobgedicht auf Hārūn ar-Rašīd aus Anlaß der Eroberung

⁷⁴ Bei b. Ḥallikān I 544,21 heißt es nur: *wa-kāna* (sc. az-Zubaidī) *kaṭīran-mā yunšidu*. In *Muḥ. Ud.* I 306,-13/237,22/II 493,14 wird Mubarrad genannt.

von Hiraqla im Jahre 190/806 (vgl. EI s. Eregli): **amīra l-mu'minīna ẓafirta fa-slam * wa-abšir bi-l-ġanīmati wa-l-iyābi* „Fürst der Gläubigen, du warst siegreich. Heil dir und Glückwunsch zu Beute und glücklicher Heimkehr!“, s. *Dīwān* 493 Nr. 27, 4 mit Nachweisen⁷⁵.

133. *aš-šahwatu aḥadu l-muġwiyaini* „Begierde bringt ins Unglück“: Ġurar 75 Nr. 1740/I 82 Nr. 1701/H. II 423 Nr. 1661.
134. *as-sāmi'ū li-l-ġibati aḥadu l-muġtābaini* „wer Verleumdung anhört, ist selbst ein Verleumder“: b.-Mu'tazz *Ādāb* 88, 9; *Tamīl* 453, 11; Māwardī *Amīāl* 172, 9; *Bahġa* I 91, 7; *Zam. Rab.* III 177, 1; b. Šams -Hil. *Ādāb* 70, 5; Yūsī *Muḥāḍarāt* II 626, -11; b. Huḍail 66, 6/77, -6 (mit *sāmi'ū l-ġibati*); Fleischer *Sprüche* 31 Nr. 46; Ġurar 74 Nr. 1686/I 80 Nr. 1639/H. II 412 Nr. 1607. Muḥibbī 150 a ult. Kürzer: *al-mustami'ū aḥadu l-muġtābaini*, Ġazālī *Iḥyā'* Buch 24 *āfāt al-lisān*, *bayān anna l-ġibata lā taqtaširu 'alā l-lisān* gegen Ende (III 127, 6, als Ausspruch Muḥammads); *ŠNahġ* II 518, -5/X 44, 2. Vgl. Nrr. 88 und 150.
135. *ṭūlu l-i'ṛāḍi aḥadu l-firāqaini* „andauernde Sprödigkeit ist (soviel wie) Trennung“: Ḥamza 513, 1. S. Nr. 136.
136. *al-ḥaġru aḥadu l-firāqaini* „Abweisung ist (soviel wie) Trennung“: Šūlī 74, -3; *Simṭ* 689, 6. Vgl. folgenden verschiedenen Dichtern zugeschriebenen und mit verschiedenen Lesarten überlieferten Vers, für den auf die Nachweise bei A'šā Hamdān Nr. 3 verwiesen werden darf, denen noch weitere hinzugefügt werden könnten: **a-taḥġuru Lailā li-l-firāqi ḥabībahā * wa-mā kāna nafsān bi-l-firāqi taṭību* „weist etwa Lailā ihren Geliebten ab, weil sie die Trennung im Sinne hat, nachdem sie doch früher von der Trennung nichts wissen wollte?“⁷⁶. S. Nr. 135.
137. *uġbu l-mar'i bi-nafsihī aḥadu fasādai 'aqlihī* „Einbildung ist eine Art Verstandesverwirrung“: b. Duraid *Muġtanā* 58, 4; in den folgenden Nachweisen ist *fasādai* durchweg in *ḥussād* verderbt:

⁷⁵ Hinzuzufügen noch Mas'ūdī *Prairies* II 351, 5/II 62, 5. – Wie der Hsg. Šukrī Faiṣal p. 493 Fn. 4 aus einer Hs von b. al-'Adīm *Buġyat aṭ-Ṭalab fī Ta'rīḥ Ḥalab* mitteilt, stellt b. al-'Adīm ausdrücklich eine Beziehung zu dem erwähnten Imra' al-Qais-Vers her, für die Šukrī Faiṣal allerdings kein Verständnis aufbringt: *wa-li-kulli baitin wiġḥatun wa-mā ab'ada mā bainahumā*.

⁷⁶ Zu der Auffassung des Verses in Hinblick auf die verschiedenen Lesarten vgl. Fleischer *Kl. Schr.* I 571 zu de Sacy II 447, 1 und 2.

Zam. Rab. III 428,2; ʿĀmilī Miḥlāt 70,-5; Nuwairī III 371,4; Asās-Iqtibās 93,-6; Tuḥfa Bah. 25,7.

138. *iṣṣāʾu s-sirri aḥadu l-mufasssiraini* „Verbreitung des Geheimnisses gibt Erklärung“: b. Huḍail 65,-14/77,6.
139. *idmānu n-naẓari aḥadu l-fisqaini* „zu langes Hinsehen ist Unzucht“: b. Huḍail 65,-12/77,6. Vgl. b. Qut. ʿUyūn IV 84,5 ff. *bāb an-naẓar*; *Rauḍat-Muḥibbīn* 105,6 ff./85 ff. *idmān an-naẓar*. Eine Illustration bietet b.-Ġauzī *Ḍamm-Hawā* 59,1/52,-3 ff.: *wa-bayānu dālika bi-maṭalin: wa-huwa anna mraʾatan mustaḥsanatan marrat ʿalā raḡulaini. fa-lammā ʿaraḍat lahumā štahayā n-naẓara ilaiḥā. fa-ḡāhada aḥaduhum naṣfaḥū wa-ḡaḍḍa baṣarahū fa-mā kānat illā laḡẓatan wa-nasiya mā kāna. wa-aḡala l-aḡaru fī n-naẓari fa-ʿaliqat bi-qalbiḥī fa-kāna dālika sababa fitnatihī wa-ḡaḡābi diniḥī*: „zwei Männer begegneten einer schönen Frau und warfen begehrlische Blicke auf sie. Der eine beherrschte sich und wandte den Blick ab und hatte im nächsten Augenblick das ganze vergessen. Der andere konnte den Blick nicht von ihr wenden, verfiel ihr und wurde ein gott- und sittenloser Mensch“.
140. *ḥusnu l-ḥaṭṭi iḥḍā l-faṣāḡataini*: Yūsī *Amṭāl* II 215,10. S. Nrr. 13 und 36.
141. *al-buḥlu aḥadu l-faqraini* „Geiz ist eine andere Armut“: Ġurar 75 Nr. 1709/I 81 Nr. 1660/H. II 417 Nr. 1630. Vgl. *sawāʾun ḡināhu* (sc. *al-baḡīli*) *wa-l-faqrū*, *Tamṭīl* 441,4; **iḍā dū l-māli ḍanna bi-mā ladaiḥi* * *wa-aṣṣaqa fa-hwa muḥtāḡun faqīrun* „wenn der Reiche mit seinem Besitz geizt und ihn ängstlich hütet, dann ist er ein armer bedürftiger Mensch“, *Muḥ. Ud.* I 368,-13/285,-12/II 595,2.
142. *kaṭratu l-ʿiyāli aḥadu l-faqraini* „eine zahlreiche Familie ist eine Art Armut“: Ḥamza 513,-4; *Baḡḡa* I 90,-5; Ġazālī *Iḥyāʾ* Buch 12 *adab an-nikāḡ* *bāb 1 at-tarḡīb fī n-nikāḡ* (II 22,8): *qillatu l-ʿiyāli aḥadu l-yaṣārain wa-kaṭratuhum aḥadu l-faqrain*, vgl. H. Bauer, *Ehe* 11,-8 ff. und s. unten Nr. 202.
143. *aṣ-ṣabru aḥadu l-mufīḍaini* „Geduld bringt Nutzen“: b. Huḍail 66,20/77,-4.
144. *as-siḡnu aḥadu l-qabraini* „das Gefängnis ist ein Grab“: Ġurar 75 Nr. 1710/I 81 Nr. 1661/H. II 417 Nr. 1631.
145. *ḡulu l-ḡumūli aḥadu l-qabraini* „wer nie von sich reden macht, ist so gut wie gestorben“: *Ḥarīda* 115,7/227,6, mit einer *hslichen*

Var. *al-ḥumūdi*; *Ras.-Bulaḡā'* 240,8 statt dessen *al-ḡumūdi*. Beides Fehler für *al-ḥumūli*.

146. *hādā* (sc. *al-i'tiqāru*) *aḥadu t-taqdīmāini* „das (sc. die Entschuldigung) ist ein Ausdruck der Bevorzugung, des Entgegenkommens“: Ḥālid. *Tuḥaf* 164 pu. Die Stelle steht in einem Antwortschreiben des Kalifen al-Ma'mūn an den König von Indien, in dem er sich für dessen Schreiben bedankt, *wa-lau lā anna s-sunna-ta lanā ḡāriyatun bi-tarki taqdīmi man lam yakun lanā 'alā š-šarī'ati muwālīyan mā taraknā mā yaḡsunu min mabarratika bi-t-taqdīmi wa-l-i'tiqāri fa-hādā aḥadu t-taqdīmāini wa-anta laḥū minnā ahlun* „wäre es bei uns nicht üblich, Andersgläubigen keine bevorzugte Behandlung zu gewähren, würden wir alles tun, um dir unseren Respekt durch bevorzugte Behandlung und Entschuldigung zu erweisen. Denn sie ist ein (besonderer) Ausdruck der bevorzugten Behandlung, der du würdig bist“.
147. *as-su'ālu 'ani š-šadiqi iḥdā l-qarābataini* „die Erkundigung nach dem Freund ist ein Zeichen verwandtschaftlicher Beziehung“: Tauḥīdī *Ṣadāqa* 141 ult./154,5. Var. von Nr. 167.
148. *al-mawaddatu iḥdā l-qarābataini* „Liebe ist wie Verwandtschaft“: Ḡurar 75 Nr. 1706/I 81 Nr. 1657/Ḥ.II 417 Nr. 1627.
149. *al-bašāṣatu aḥadu l-qarā'aini* „ein freundliches Gesicht ist die halbe Bewirtung“: Ḡurar 76 Nr. 1771/I 84 Nr. 1732/Ḥ.II 428 Nr. 1692. Vgl. Nr. 118.
150. *as-sāmi'u aḥadu l-qā'ilaini* „der Hörer ist wie der Sprecher“: Ḥuṣrī Ḡam' 4,11 (zusammen mit Nr. 87). Muḥibbī 150a,9. Eine geläufigere Formulierung des Gedankens ist *as-sāmi'u/al-mustami'u šarīku l-qā'ili*, Ḡāḥiz *Bayān* II 301,11; Sulamī *Ṣuḥḥa* 69 ult.; Marzb. *Muqtabas* 186,16; Waṭwāṭ Ḡurar 30,-10. In der Form *al-muṣḡī ilā l-qauli* (b.Hindū: *ilā q-dammi*) *šarīkun li-qā'ilihī* wird er bei Mubaššir *Muḥtār* 160,-4 und b.Hindū *Kalim* 12,9 Plato zugeschrieben (bei letzterem 12,-6 auch als *Sarī'-Vers*). Vgl. auch **fa-sāmi'u q-dammi šarīkun laḥū* * *wa-muṭ'imu l-ma'kulī ka-l-ākili*, M.b.Ḥāzim 216 Nr. 98,3; **fa-innaka 'inda stimā'i l-qabīhi* * *šarīkun li-qā'ilihī fa-ntabih*, Maḥmūd-Warrāq Nr. 175,3. Vgl. Nr. 87.
151. *al-iḡsānu aḥadu l-qaidaini* „(empfangene) Wohltaten sind eine Fessel“: b.Ḥudail 66,20 (Text falsch *al-qdain*)/77 ult. Zum Verständnis s. b.-Mu'tazz *Ādāb* 90,9 = Ṣūlī *Aš'ar aul.ḥul.* 296,4 =

Māwardī *Adab* 191,3 = Waṭwāt *Ġurar* 173,9 (hier: *wa-qālū*) = *Tamīl* 422,-6, ferner, ‘Alī zugeschrieben, *Ġurar* 27 Nr. 76f./I 13 Nr. 76f./H.I 94 Nr. 55f.: *al-ma’rūfu riqq wa-l-mukāfa’atu ‘itq* „Wohl tat versklavt, Gegenleistung befreit“. Ähnlich b.-Mu’tazz *Ādāb* 89,1 = Waṭwāt *Ġurar* 173,9 (hier von Luqmān) = *Ġurar* 80 Nr. 1853/I 88 Nr. 1799/H.II 44 Nr. 1773 = *ŠNahğ* IV 563,-5/XX 327,6 (von ‘Alī) = Nuwairī III 248,10 (mit fälschlichem Ausfall von *ğull*; Mūsā b. Ġa’far, d.i. wohl al-Kāzim, der 7. Imām der Zwölfer-Schia, zugeschrieben): *al-ma’rūfu ġullun lā yafukku-hū ‘anka illā šukrun au mukāfa’atun*. *Ġurar* 46 Nr. 849/I 40 Nr. 833/H.I 199 Nr. 783: *al-iḥsān yastaʿbidu l-insān*, mit *yastariqu* ib.52 Nr. 1122/I 51 Nr. 1100/H.I 264 Nr. 1058. – Als von ‘Alī stammend zitiert Zamaḥṣarī im *Kaššāf* zu Sure 38,38: *man barrak asarak*, wiederholt bei *ŠŠK* 98,4 (und 142,3). Zamaḥṣarī zitiert dort auch – anonym – einen Vers von Mutanabbī (535 V.41/I 181/291): *... * *wa-man wağada l-iḥsāna qaidan taqaiyadā*.

152. *al-qalamu aḥadu l-kātibaini* „das Schreibrohr ist auch ein Schreiber“: Maid. II 51,10/Fr.Pr.XXI 183; *Asās-Iqtibās* 127,-9. Muḥibbī 150 a,10. Vgl. *‘aqlu l-kātibi fī qalamihī*, *ŠNahğ* IV 564,10/XX 328,9; *‘uqūlu r-riğāli fī aṭrāfi aqlāmiḥā*, b. Qut. *‘Uyūn* I 47,9.
153. *ar-rāwiyatu aḥadu l-kāḍibaini* „der Berichterstatter kann auch ein Lügenberichter sein“: Zam. *Fā’iq* III 353 ult. Vgl. den Akṭam b. Šaifī zugeschriebenen Spruch in *‘Iqd* III 80,13: *kafā bi-l-mar’i kaḍiban an yuhaddiṭa bi-kulli mā sami’a*. S.Nrr. 87, 154, 155.
154. *ḥikāyatu l-kaḍibi aḥadu l-kaḍibaini* „Wiedergabe einer Lüge ist selbst Lüge“: Ḥamza 513,2. Vgl. Nrr. 87, 155.
155. *rāwī l-kaḍibi aḥadu l-kaḍḍābaini* „wer Lügen weitererzählt, ist selbst ein Lügner“: *Mustaṭraf bāb 44 faṣl 2* (II 11,2). Das ist die Schematisierung eines Muḥammad zugeschriebenen und von ihm auf sich selbst bezogenen Ausspruchs: *man ḥaddaṭa ‘annī ḥadiṭan/bi-ḥadiṭin wa-huwa yurā/yarā annahū kaḍibun fa-huwa aḥadu l-kāḍibaini*, b. Māğa *Sunan* I 14f., Nr. 38–41. Statt *aḥadu l-kāḍibaini* wird allerdings auch *aḥadu l-kāḍibina* überliefert, so Tirmidī *Šaḥiḥ* X 129 ult. (hier offenbar fehlerhaft *wāḥidu*) und 131,3/IV 143,-6 und 144,3. Vgl. dazu Nawawī *Šarḥ Muslim* I 91 pu. ff./*Muslim Šaḥiḥ* I 64,-3 zu *Muslim Šaḥiḥ*, *bāb wuğūb ar-riwāya ‘an at-tiqāt wa-tark al-kaḍḍābin* (I 5,6/I 62,3f.): „*yurā*“ bi-

damm al-yā' wa-„l-kāḍibīna“ bi-kasr al-bā' wa-faṭḥ an-nūn 'alā l-ḡam', wa-hāḍā huwa l-mašhūr fī l-lafẓatain. qāla l-qāḍī 'Iyāḍ: ar-riwāya fīhi 'indanā „al-kāḍibīna“ 'alā l-ḡam'. wa-rawāhu Abū Nu-'aim al-Iṣbahānī fī kitābihī l-mustaḥraḡ 'alā Ṣaḥīḥ Muslim fī ḥadīṡ Samura „al-kāḍibaini“ 'alā t-taṭniya wa-ḥtaḡḡa 'alā anna r-rāwīya laḥū yuṣāriku l-bāḍī' bi-hāḍā l-kāḍib . . . Vgl. oben S. 11. Ohne das individualisierende 'annī erscheint der Hadith bei b.a.-Dunyā, Ṣamt 521,1, sowie, ohne Kennzeichnung als Hadith und mit dem Zusatz: wa-ḡila aḥadu ṣ-ṣātīmāini (s.Nr.87), in Muḥ. Ud.I 73, -6/57, 12/122, 10. Noch Muḥibbī 150 a, 11.

- 156.** *al-iṣlāḥu aḥadu l-kasbaini/kāsibaini* „in Ordnung bringen ist Gewinn“: Ṣūlī 74, -4; Ġaḥiẓ *Buḥalā'* 13 ult./12, 10f. in der *risāla* des Sahl b. Hārūn über den Geiz, illustriert durch die Bemerkung: *fa-tarqī'u t-ta'ubi yaḡma'u ma'a l-iṣlāḥi t-tawāḍu'a wa-ḥilāfu ḍālika yaḡma'u ma'a l-isrāfi t-takabbura*, in Pellats Übersetzung *Avares* 18,6: En rapiécant ses vêtements, on réunit l'humilité et l'économie, tandis que dans le cas contraire, on ajoute l'orgueil au gaspillage; *Iqd* VI 201, 21 (*al-kāsibaini*) = Nuwairī III 319, 10 = *Tamṭil* 428, 5 = *Maid.* I 282 pu./Fr. Pr. XIV 132. Muḥibbī 150 a, 7. In *Bahḡa* I 90, 2 lautet der Spruch *iṣlāḥu l-māli aḥadu l-kāsibaini*.
- 157.** *ḥusnu t-taqdīri aḥadu l-kasbaini/kāsibaini* „richtige Planung ist Gewinn“: Baḡdādī *Kuttāb* 147, 11/68 a, 4 (Hs falsch *al-kysyn*); *Bahḡa* I 90, 7; b. Qut. 'Uyūn I 47, 11 (*al-kāsibaini*); *Maid.* I 101, 13/ Fr. Pr. III 189. Vgl. *Tamṭil* 198, -5 und 428, -4: *at-taqdīru fī l-ma'ṣāti niṣfu l-kasbi*⁷⁷.
- 158.** *az-zauḡatu ṣ-ṣālīḥatu aḥadu l-kāsibaini* „eine rechtschaffene Gattin bringt Gewinn“: Ḥamza 513, 9; *Bahḡa* I 90, 2 (ohne *aṣ-ṣālīḥatu*); b. Ḥuḍail 65, 21/77, 3 (als Ausspruch Muḥammads; wiederholt 66, 2/77, 11); Ġurar 74 Nr. 1693/I 80 Nr. 1646/H. II 414 Nr. 1614. Vgl. b. Māḡa *Sunan nikāḥ* Nr. 5 (I 596 Nr. 1855): *mā*

⁷⁷ Einerseits das Mißverständnis von *taqdīr* als „göttliche Vorsehung, Prädestination“, andererseits die wörtliche Auffassung des Duals *al-kāsibaini* hat Freytag zu der falschen Übersetzung *Dei rerum praedestinatio est unus duorum lucrifacientium* und zu der Erklärung *unam rerum partem diligentia et prudentia assequimur, alteram Dei praedestinatione* veranlaßt. Einem ähnlichen Irrtum ist J. Horowitz bei seiner – praktisch unverständlichen – Übersetzung von b. Qut. 'Uyūn I 47, 11 in *Islamic Culture* IV (1930) 492 unt. zum Opfer gefallen: The beauty of determination is one of the two gainers.

stafāda l-mu'minu ba'da taqwā llāhi ḥairan laḥū min zauḡatin šāliḡatin . . . in ḡāba 'anhā naṣaḡathu fī nafsihā wa-mālihī (vgl. b. Qut. 'Uyūn IV 1,5). Vgl. auch Muslim *Ṣaḡīḡ raḡā'* 64 (I 420,-5): *ad-dunyā matā'un wa-ḡairu matā'i d-dunyā l-mar'atu ṣ-ṣāliḡatu*, ein Spruch, der in unwesentlich abweichender Form in *Muḡ. Ud.* II 117,14/88,9/III 202,-13 Ḥālid b. Ṣafwān zugeschrieben wird. Ein anonymer Vers *ib.* II 116,4/87,8/III 200,-8 = b. Huḡail 120,-11/134 pu. = Yūsī *Amtāl* III 79,8 = *Tuḡfa Bah.* 88,-5: **idā lam yakun fī manzili l-mar'i ḡurratun *tudabbiruhū ḡā'at maṣāliḡu dāriḡi*.

159. *al-uryu aḥadu l-kafanaini* „die Nacktheit ist das Totenhemd“: b. Huḡail 65,-11/77,7.

160. *aṭ-ṭarīdu aḥadu l-laḡmaini* „der *ṭarīd* ist soviel wie Fleisch“: b. al-Aṭīr *Nihāya* I 126,-3 = *Lisān* IV 72,-10 = *Tāḡ* II 310,-9. Dieses Gericht besteht aus Brotbrocken (*ṭarīd*) mit Fleisch in einer Brühe, wobei der Hauptbestandteil das Fleisch ist, wie b. al-Aṭīr sagt: *aṭ-ṭa'āmu l-muttaḡaḡu mina l-laḡmi wa-ṭ-ṭarīdi ma'an li-anna ṭ-ṭarīda lā yakūnu illā min laḡmin ḡāliban*⁷⁸.

161. *al-labanu aḥadu l-laḡmaini* „Milch ist Fleisch“: b. Qut. 'Uyūn I 47,11; III 208,1; *Tauḡīdī Imtā'* III 78,-5; *Qālī* II 59,5/56,-3 = *Muḡhir* II 185,4; *Baḡḡa* I 90,8 (Text verderbt *al-ḡubnaini*; richtig in einer Hs, s. App. Fn.3); *Zam. Rab.* II 733 pu.; Yūsī *Amtāl* II 213,-4; *Ḡurar* 74 Nr. 1697/I 80 Nr. 1649/Iḡ. II 415 Nr. 1618; *Su-yūṭī Ham'* I 43,10/144,2.

Bereits Fraenkel *Aram. Fremdw.* 288,15 hat auf folgende Stelle in *Aḡ. XIX* 159,-5/XXII 278,8 hingewiesen, an der zu dem Vers des Namir b. Taulab **uṭ'īmuḡā* (sc. *al-ḡaila*) *l-laḡma idā 'azza ṣ-ṣaḡar* „ich gebe den Pferden Fleisch zu fressen, wenn das Grünfutter rar ist“ folgender Kommentar Aṣma'īs überliefert wird: *asḡīḡa l-labana wa-l-'arabu taḡīlu: l-labanu aḡadu l-laḡmaini* „(er meint:) ich gebe ihnen Milch zu trinken, wie denn die Beduinen sagen: die Milch ist Fleisch“. D. h. der Dichter sagt *laḡm*, meint aber *laban*. Direkt so al-Aṣma'ī in *Mufaḡḡalīyāt* 839,11: *arāda bi-l-laḡmi l-labana*. Dem widerspricht nun der zwar nicht in *Aḡ.*, aber

⁷⁸ Anmerkungsweise sei noch folgender seit Sībawaih von den Grammatikern verwendeter Vers von zweifelhafter Echtheit zitiert: **idā mā l-ḡubzu ta'damuhū bi-laḡmin *fa-dāka – amānata llāhi – ṭ-ṭarīdu* „so oft du das Brot mit Fleisch würzest, so ist das, bei der Treue gegen Gott, die Speise *ṭarīd*“ (A. Fischer, *Der Islam* 28 (1948), 61,-7), s. die Nachweise in *Schaw. Ind.* 56b,4 bzw. bei Hārūn *Ṣawāḡid* 107,1.

bei Ġāḥiẓ *Biğāl* 86,-3/329 ult., bei Ḥamza 519,9 und in *Asās* II 336 b,10 (*lḥm*)⁷⁹ überlieferte darauffolgende Vers **wa-l-ḥailu fi iṭʿāmihā l-laḥma ḍarar* (Var. ʿasar) „aber den Pferden schadet Fleischfütterung“, wo *laḥm* in seiner eigentlichen Bedeutung gebraucht ist⁸⁰. So wird in *Ağ.* anschließend denn auch ein gegensätzlicher Kommentar von Ibn al-Aʿrābī verzeichnet⁸¹: *kānati l-ʿarabu idā lam tağidi l-ʿalafa daqqati l-laḥma l-yābisa fa-aṭʿamathu l-ḥaila* „wenn die Beduinen kein Pflanzenfutter fanden, zerstießen sie Trockenfleisch und fütterten die Pferde damit“. Ähnlich auch in *Mufaḍḍalīyāt*: *innahum kānū yağʿalūna laḥā* (sc. *li-l-ḥaili*) *wašāʿiqa šabīhan bi-l-qadīdi fi l-ğadbi* „in Dürrezeiten machten sie den Pferden trockenfleischähnliche Fleischstücke“. Zu dem Vers s. noch *Muḥkam* II 115a,-5 = *Lisān* XI 162,3 (ʿf): *innamā yaʿnī annahum yaşqūna l-ḥaila l-albāna idā ağḍabati l-arḍu fa-tuqīmuhā maqāma l-ʿalafi*. Die Gleichsetzung von *laban* mit *laḥm* benutzt auch Marz. *Ḥam.* 726,6 = Tibr. Freytag 346,-9. – Das ganze Problem wird bedeutungslos bei der, soviel ich sehe, nur bei b. Qut. *Šiʿr* 173,12 stehenden Var. *nuṭʿimuhā š-šaḥma*, wozu b. Qutaiba bemerkt: *aš-šaḥma yaʿnī l-labana*.

In ganz anderer Weise verwendet Tibr. *Ḥam.* Freytag 739,10 unseren Spruch, indem er den Vers⁸² **idā hiya lam tamnaʿ bi-rislin luḥūmahā * mina s-saiṣi lāqat ḥaddahū wa-hwa qāṭiʿun* „wenn sie (d. h. die Kamele) nicht durch Geben von Milch ihr Fleisch vor dem Schlachtmesser bewahren können, trifft sie seine Schneide

⁷⁹ Hier fälschlich aṭ-Ṭirimmāḥ zugeschrieben, vgl. *Dīw.* 191 Nr. 64/576 Nr. 18. Die insgesamt 7 Verse s. im *Dīwān* an-Namir ibn Taulab, Nr. 23. S. auch Ullmann *Rağazpoesie* 27 unt.

⁸⁰ Bei Ġāḥiẓ *Ḥayawān* VII 48,14/145,-5 ist die Reihenfolge der beiden Verse allerdings umgekehrt, woraus sich auch der Sinn ableiten ließe, daß das Fleischfutter den Pferden zwar schade, daß es aber bei Grünfuttermangel dennoch verwendet werde. Der *sūʾ muwāfaqat akl al-laḥm li-l-ḥail*, wie es Ġāḥiẓ *Biğāl* 98,10/329,3 heißt, wird freilich dadurch nicht in Frage gestellt.

⁸¹ S. auch *Tahḍīb* V 106 b,1 f. = *Lisān* XVI 8,-11 (*lḥm*), wo ausdrücklich gesagt wird: *wa-ankara* (sc. Ibn al-Aʿrābī) *mā qālahu l-Aṣmaʿī*.

⁸² In der *Ḥamāsa* anonym. Der Dichter heißt, worauf der Hsg. von Marz. *Ḥam.* 1693 Fn. 2 aufmerksam macht, nach Marzb. *Muʿğam* 475,16/447,7 al-Muḥaḍḍaʿ al-Qaisī. – Hier möge auch Rückerts Übersetzung (Nr. 738) ihren Platz finden: „Dafem sie ihrem Fleische nicht mit ihrer Milch abwehrt das Messer, trifft die Schärfe sie des Stahls, die schneidige“.

und die ist scharf“ dahingehend kommentiert, daß die Gastfreundlichkeit den Stamm dazu zwingt, seinem Gast die Kamele zu schlachten, wenn sie keine Milch geben: *wa-dālīka anna l-ʿaraba idā waḡadati l-labana lam tanḥar wa-taqūlu: l-labanu aḥadu l-laḥmaini. fa-idā lam tudirri ibiluhum lam yakun lahum buddun min nahrihā li-ḡ-ḡaifi* „wenn nämlich die Beduinen Milch zur Verfügung haben, schlachten sie nicht, denn sie sagen: Milch ist Fleisch. Geben aber ihre Kamele keine Milch, müssen sie sie für ihre Gäste schlachten“. Tibrīzī bezieht sich damit auf einen den Dichtern geläufigen Topos, zu dessen Illustration er selbst einen Vers von Dū r-Rumma beibringt, *Dūwān* Nr. 64/2,33: **wa-in ta-taḡdir bi-l-maḥli min ḡi ḡurūḡihā * ilā ḡ-ḡaifi yaḡraḡ fi ʿarāqibihā naṣli* „und wenn die Kamele sich beim Gast für den (fehlenden) Inhalt ihrer Euter mit der Dürre entschuldigen, dann schlägt ihren Achillessehnen die Klinge meines Schwertes eine Wunde“. Mehrere einschlägige Beispiele stellt b. Qutaiba in *Maʿānī* 396 f. zusammen, darunter den von Tibrīzī genannten Vers von Dū r-Rumma (396 pu.); ferner den – von ihm anonym zitierten – Vers von Labīd Nr. 2/13, 17: **idā mā darruhā lam yaqri ḡaifan * ḡamin-na lahu qirāhu mina ṣ-ṣuḡūmi* „wenn die Milch der Kamele einen Gast nicht bewirten kann (weil sie keine haben), so gewähren sie ihm durch ihr Fett (d. h. ihr Fleisch) Bewirtung“. Außerdem einen anonymen Vers (396, -5): **maṡāʿimu aisārun idā l-buzlu ḡāradat * ʿalā r-risli lam taḡram ʿalainā luḡūmuḡā* „wir sind reichlich bewirtende Maisirspieler; wenn die Kamele nicht genug Milch spenden, ist uns ihr Fleisch nicht tabu“. Ferner folgende Raḡazverse (396, 9 f.)⁸³: **yā ibilī rūḡi ilā l-aḡyāfi * in lam takun fiki ḡabū-qun kāfi * fa-abṣiri bi-l-qidri wa-l-aṡāfi * wa-qādiḡin wa-miqdaḡin ḡarrāfi(n)* „geht zu den Gästen, ihr Kamele, wenn ihr nicht genügend Morgentrunk habt, und freut euch auf Kessel und Herdsteine und auf einen Schöpfenden und einen großen Schöpflöffel“. Umgekehrt dazu 397, 2 einen Raḡazvers **wa-qad fadā aʿnā-qahunna l-maḡḡu* „reine (Milch) hat ihren Nacken ausgelöst“, mit dem Kommentar: *ay kānat lahunna albānun naqri minhā fa-fadat aʿnāqahā min an-naḡri* „sie hatten Milch, mit der wir bewirten

⁸³ = Zaḡḡāḡī *Aḡbār* 40, 11 f., mit *ṡāfi* statt *kāfi* und *ḡarrāfin* statt *ḡarrāfin*.

konnten, und so bewahrten sie ihre Nacken vor der Schlachtung“.

Auch in den *Muḥ. Ud. I* 404, -11 ff./313, 10 ff./II 655, 4ff. gibt es einen kleinen Abschnitt *man naḥarahā* (sc. *al-ibila*) *lammā qalla labanuhā*, in dem außer dem erwähnten Labīdvers noch ‘Auf b. al-Aḥwaṣ, *Mufaḍḍaliyāt* Nr. 36, 73 zitiert wird: **idā š-šāulu rā-ḥat tumma lam tafdi laḥmahā* * *bi-albānihā dāqa s-sināna ‘aqīruhā* „when the milkless camels come home at night from the pasture, and redeem not their flesh by means of their milk, the barren one among them tastes the spear-point“ (Lyll). Im Kommentar der *Mufaḍḍaliyāt* zu diesem Vers finden sich schließlich zwei neue Belege, nämlich al-Ḥārīṭ b. Ḥilliza, *Mufaḍḍaliyāt* Nr. 62, 10: **alfaitanā li-ḍ-ḍaifi ḥaira ‘imāratin* * *in lam yakun labanun fa-‘aṭfu l-mudmaḡi* „thou shalt find our cheer for the guest the best that the tribes can show: if milk there be not, we sit down straight to the arrow-game“⁸⁴ (Lyll); und Aḥṭal 251, 1/600 pu.: **idā lam taḍud albānuhā ‘an luḥūmihā* * *ḥalabnā lahum minhā bi-asyāfinā daman* „wenn ihre (nicht vorhandene) Milch nicht gegen (den Angriff auf) ihr Fleisch schützt, melken wir den Gästen von den Kamelelen mit unseren Schwertern Blut (indem wir sie schlachten)“.

Als letztes Beispiel sei ein Vers von Farazdaq angeführt, der den Topos in besonders versteckter Weise enthält, *Dīw.* p. 14 pu./p. 621, 4/p. 61: **marainā lahum bi-l-qaḍbi min qama‘i ḍ-ḍurā* * *idā š-šāulu lam turzim li-darrin fiṣāluhā* „Wir ‚melken‘ den Gästen mit den Pfeilen von den hohen Höckern, wenn die jungen Kamele keine Milch mehr von den nicht mehr säugenden Müttern erlangen“⁸⁵. Der Kommentator as-Sukkarī bei Faḥḥām sagt dazu: *wa-innamā ḥāḍā maṭalun, yaqūlu: idā lam takun fihā albānun naḥarnā lahum wa-mtarainā dimā’ahā bi-l-qidāḥi*, d. h. „mit den Pfeilen (Blut) melken“ ist eine Umschreibung für „schlachten“. Als Parallele führt as-Sukkarī den erwähnten Aḥṭalvers an⁸⁶.

⁸⁴ D. h. wir spielen um das für die Gäste zu schlachtende Kamel. Auf das hier gemeinte Maisirspiel wird auch in dem oben erwähnten Vers b. Qut. *Ma‘ānī* 396, -5 Bezug genommen.

⁸⁵ Auch Boucher zitiert in seiner Farazdaq-Übersetzung p. 30 Fn. 2 diesen Vers, aus ungenannter Quelle und mit einer mir sonst nicht nachweisbaren und auch kaum vertretbaren Var. *nuḥūrihā* statt *luḥūmihā*.

⁸⁶ Zu beachten ist, daß hier als Ursache für den Milchmangel der Umstand angege-

162. *al-maraqū/maraqatu aḥadu l-laḥmaini* „auch die Fleischbrühe ist „Fleisch“: Baḡdādī *Kuttāb* 68a,5; b. Qut. ‘*Uyūn* I 47,12; Ḥamza 513,-3; *Bahḡa* I 91,3; Tauḥīdī *Imtā’* III 78,-4 (*al-maraqatu*); Muḥ. Ud. I 377,14/292,19/II 611,5; ib. als Ausspruch Muḥammad: *idā ṭabaḥa aḥadukumu l-laḥma fa-l-yastakṭir mina l-maraqī fa-man ‘adima l-laḥma akala l-maraqā fa-huwa aḥadu l-laḥmaini*⁸⁷. Ib. I 406,-9/314,-9/II 658,-6: *wa-qīla: akṭirū l-maraqā fa-innahū aḥadu l-laḥmaini*.
163. *al-amalu iḥdā l-laḡḡataini* „Hoffnung ist süß“: Ḥamza 512,8.
164. *al-ḥaṭṭu aḥadu l-lisānaini* „die Schrift ist eine zweite Zunge“: Māwardī *Adab* 51,-8 = Yūsī *Amṭāl* II 215,10. Vgl. *al-ḥaṭṭu lisānu l-yadi*, Šūlī 74 ult.; Ḥamza *Tanbih* 92,8/41,1; *Timār* 266,10/332 ult.; Tauḥīdī *Kitāba* 24 Nr. 23/255,8; *Zam. Rab.* III 265,1 = *Rauḍ -Aḥyār* 27,-5; Ġurar 44 Nr. 772/I 37 Nr. 756/Ḥ. I 186 Nr. 706. S.Nrr. 165 und 166.
165. *al-qalamu aḥadu l-lisānaini* „das Schreibrohr ist eine zweite Zunge“: Ġāḥiḡ *Bayān* I 79 pu.; Ġāḥiḡ *Ḥayawān* I 22,1/42,-8; VI 2,8/5,-4 f.; b. Qut. ‘*Uyūn* I 47,10; Baḡdādī *Kuttāb* 147,11/68 a,2; Baiḥaqī *Maḥāsin* 9,12; ‘*Iqd* III 77,10; IV 191,12; Māwardī *Amṭāl* 172,5; Šūlī 74,-6; Ḥamza 512,7; Ḥamza *Tanbih* 109,4/55 ult.; Tauḥīdī *Kitāba* Nr. 24 (mit zahlreichen Nachweisen, darunter die hier angeführten)/255,4; *Tamṭil* 155,2; *Ta‘āl. Laṭ.* 26,12; *Bahḡa* I 90,4 = 357,5; Ġurḡānī *Kināyāt* 137,-5/409,5; Sam‘ānī *Imlā’* 159,2 (mit *isnād* auf a. Dulaf zurückgeführt); b. Šams-Ḥil. *Ādāb* 70,4; Balawī *Alif Bā’* I 78,11; Nuwairī VII 20,4; Suyūṭī *Itqān* 869/II 171,3 f.; Suyūṭī *Ham’* I 43,10/144,1. Yūsī *Amṭāl* II

ben ist, daß die Kamelinnen ihre Jungen nicht mehr säugen, während sonst die Dürre, d. h. das karge Futter für den Milchmangel verantwortlich gemacht wird, vgl. den oben zitierten Vers von Dū r-Rumma, wo ausdrücklich vom *maḥl*, der Dürre die Rede ist.

⁸⁷ Ähnlich bei Muḥibbī 150a,-5 aus mir unbekannter Quelle. Bei Suyūṭī *Ġāmi‘ Šaḡīr* I 30 ult. = Nabḥānī *Fath* I 131,7 ff. werden aus Ṭabarānīs *Muḡam Ausaṭ* und aus b. a. Šaiba zwei Hadithe angeführt, die annähernd dem ersten Teil des obigen Wortlauts entsprechen. Bei Wens. Conc. III 532a,1 wird ebenfalls ein solcher Ausspruch aus Musnad b. Ḥanbal nachgewiesen. Ferner Ṭabarsī *Makārim bāb 7 faṣl 8 fī l-luḥūm wa-mā yata‘allāqu biḥā* (68,-12). Vgl. noch Ġāḥiḡ *Buḥalā’* 12,15/11,11, ebenfalls als Ausspruch Muḥammads: *idā ṭabaḥtum laḥman fa-zīdū fī l-mā’i fa-in lam yuṣib aḥadukum laḥman aṣāba maraqan*.

- 213 ult. Muḥibbī 150 a pu. Grohmann Paläographie I 118a Fn. 6 und 136b Mitte. S.Nrr. **164** und **166**.
- 166.** *al-kitābu aḥadu l-lisānaini* „der Brief ist eine zweite Zunge“: b. Wāḥb *Burhān* 313,-2 mit der Erklärung: *li-annaka idā qara'ta kitāban ka-annaka qad sami'ta lafẓa ṣāhibihī*. Vgl. Nrr. **164** und **165**.
- 167.** *as-su'ālu 'ani ṣ-ṣadiqi aḥadu l-liqā'aini* „die Erkundigung nach dem Freund ist wie eine leibhaftige Begegnung“: Ḥamza 512 ult. (das Wort *aḥadu* ist im Druck ausgefallen); Tauḥidī *Ṣadāqa* 305,-3/323, 5; Māwardī *Amṭāl* 172,12. Var. von Nr. **147**.
- 168.** *muqāsātu l-ḥaūfi iḥdā l-miḥnataini* „in Furcht leben ist eine Heimsuchung“: Ḥamza 513,4.
- 169.** *mu'ānasatu r-rafiqi iḥdā l-maṭīyataini* „ein angenehmer Reisebegleiter ist schon das halbe Reittier“: Ḥamza 512 ult. (Text falsch *aḥadu*).
- 170.** *al-ʿarūs aḥadu l-malikaini* „der Bräutigam ist König“: Ḥamza Münchener Hs 197 v,-5. Die Ed. 513 ult. vokalisiert falsch *al-milkaini*. Das Richtige ergibt sich aus dem Sprichwort *kāda l-ʿarūs yakūnu malikan*, Maid. II 70,8/Fr.Pr. XXII 143; *ʿAin V* 380,-4 (s. r. *mlk*, mit *an yakūna*, im Druck als *rağaz* hervorgehoben)⁸⁸.
- 171.** *al-maṭlu aḥadu l-manʿaini* „Hinhaltung ist eine Art Verweigerung“: Ṣūlī 74,-5; Māwardī *Adab* 182,-8; Māwardī *Amṭāl* 172,-4; *Simṭ* 689,6; b. Huḍail 65,-11/77,7; *Ḥarīda* 115,5/227,4/*Ras.-Bu-lağā'* 240,6; Ğurar 74 Nr. 1684/I 80 Nr. 1637/Ḥ. II 411 Nr. 1605. Bei Ta'āl. *Fawā'id* 50,-5 = *Muḥ. Abr.* II 275,-4 lautet der Text: *al-maṭlu ṣarru l-manʿaini*, s. dazu oben S. 10. Vgl. den Gegensatz in Nr. **121**.
- 172.** *aš-šaihu iḥdā l-manīyataini* „das Alter ist das Todeslos“: Ḥamza 512,9 (Text falsch *aḥadu*); *Tamfīl* 386,8; b.-Dawādārī *Kanz I*

⁸⁸ Statt *malikan* findet sich auch *amīran*, so in *Ṣiḥāḥ* II 944 b,-5 = *Lisān* VIII 10,7 (ʿs) und bei Mubarrad *Fāḍil* 115,8. Bei letzterem ist *kāda l-ʿarūs an takūna amīran* überliefert, also auf die Braut bezogen (*li-anna l-akfā'a yaḥdumūnahā fī tilka l-ḥāli*), und das *Kitāb al-Amṭāl* 90,-6 hat noch deutlicher *kādātī l-ʿarūs takūnu malikan*. Aber in Hinblick auf *malikan* und *amīran* ist doch die Beziehung auf den Bräutigam das Gegebene, abgesehen davon, daß al-Maidānī zwar die Doppelbedeutung von *ʿarūs* registriert, aber ausdrücklich fortfährt: *wa-yurādu hunā r-rağulu ay kāda yakūnu malikan li-ʿizzatihī fī naḥsihī wa-ahlihī*. Für weitere Nachweise zu dem Sprichwort s. WKAS I 423a, 6f.

379, 1, Maḥmūd al-Warrāq zugeschrieben. Vgl. *aš-šaiibu naḍīru l-manīyati*, *Tamṭil* 486,4. Es ist nicht auszuschließen, daß *al-manīyataini* Verlesung oder Verschreibung von *al-mītataini* ist, s. Nr. 174.

173. *al-ḥimyatu iḥdā l-mītataini* „Diät ist eine Todesart“: Qālī II 59,7/56 pu., in Hss auch *al-mautataini*, und danach *Muzhir* II 185,6 (Text falsch *aḥadu*); Yūsī *Amṭāl* II 213 pu. Suyūṭī *Ham* I 43,10/144,2 hat *aḥadu l-mautaini*. Vgl. Nr. 126 und im Gegensatz dazu Nr. 54.
174. *aš-šaiibu iḥdā l-mītataini* „das Alter ist eine Todesart“: Ḥuṣrī *Zahr* 900,12 (Text falsch *aḥadu*); b. Ḥuḍail 65,-4/77,10 (Text falsch *aḥadu*); im Vers: **aš-šaiibu iḥdā l-mītataini/mautataini taqad-damat* * *iḥdāhumā/ūlāhumā wa-ta'aḥḥarat iḥdāhumā* „das Alter ist eine Todesart, die eine kommt früher, die andere später“, a.-'Atāhiya 353 Nr. 360,3 = Ta'al. *Aḥsan* 144, 3 (-*mautataini*); auch Maḥmūd al-Warrāq zugeschrieben, vgl. *Dīwān* Nr. 156⁸⁹; anon. 'Abdalakānī *Ḥam.* II 29 Nr. 53 mit weiteren Nachweisen. Vgl. Tauḥīdī *Baṣ.* VII 116,3: *aš-šaiibu 'illatun lā yu'adu minhā wa-hiya ḡalīẓah wa-muṣībatun lā yu'azzā 'anhā wa-hiya ḡalīlah* „das Alter ist eine Krankheit, die kein Besuch heilt, so schwer ist sie, und ein Unglück, gegen das kein Trost hilft, so groß ist es“; ähnlich bei Zam. *Rab.* II 441,-5 = *Mustaṭraf bāb 48 faṣl 2* (II 45,-3 mit schlechtem Text) = b.-Ḡauzī *Šaib* 94a, 2. Vgl. noch *laisa š-šaiibu mina l-ḥumri*, Fleischer Sprüche 83 Nr. 220/Ta'al. *Fawā'id* 131pu./*Tuḥfa Bah.* 112 ult.; *nu'ita ilā nafsika ḥīna šāba ra'suka*, ib. 83 Nr. 127/*Fawā'id* 133,1/*Tuḥfa Bah.* 113,10; *šaibuka nā'ika* ib. 75 Nr. 127/*Fawā'id* 126 ult./*Tuḥfa Bah.* 110,-8; *kafā bi-š-šaiibi nā'īyan*, ib. 81 Nr. 217; *aš-šaiibu āḥīru mawā'idi l-fanā'i*, Ḡurar 57 Nr. 1527/I 72 Nr. 1494/Ḥ.I 379 Nr. 1456; derselbe Spruch, aber mit *anwalu* statt *āḥīru* in *Muḥ. Ud.* II 197,9/148,-9/III 330,7. Vgl. Nr. 172.
175. *al-faqrū aḥadu l-mautaini* „Armut ist ein anderer Tod“: Ḥamza 512,8. Vgl. *Muḥ. Ud.* I 313,9/242,-9/II 503 ult.: **ḥairu ḥālī l-faqīri 'inda dawī l-al- *bābi an tanṭawī 'alaihi l-qubūru* „für den Armen ist

⁸⁹ Wo im Apparat bei *Tamṭil* nicht 385, sondern 386,8 zu lesen ist. In *Tamṭil* steht fälschlich, weil nicht zum Metrum passend, *aš-šaiibu iḥdā l-manīyataini*, gleichgültig, ob man es zu Nr. 165,1 oder zu Nr. 169,1 zieht.

es nach der Meinung der Verständigen das Beste, sich begraben zu lassen“.

176. *badlu l-ğāhi aḥadu l-mālaini* „der Einsatz des durch den Rang gegebenen Einflusses bedeutet materielle Hilfe“: *Tamṭīl* 424,4; *Maid.* I 80,6/*Fr.Pr.* II 188. Der Gedanke bei a. Tammām 240 ult./Nr. 120,6/Nr. 125,6: **wa-idā mru'un asdā ilaika ṣanī'atan* * *min ġāhihi fa-ka'annahū min mālihi* „wenn dir jemand aufgrund seiner Rangstellung hilft, so ist es, als hätte er dir von seinem Vermögen gegeben“. Vgl. auch *Buḥturī* I 38 Nr. 11,7 = *Tamṭīl* 424,10: **wa-ʿaṭāʿu ġairika in baḍal-* * *ta ʿināyatan fīhi ʿaṭāʿuk* „was ein anderer aufgrund deiner Bemühung gegeben hat, hast du gegeben“. Vgl. Nrr. 29 und 61.
177. *ḥusnu t-taqdīri aḥadu l-mālaini* „richtige Planung ist Geld(eswert)“: *Ḥamza* 513,-6. Vgl. Nr. 15.
178. *ḥusnu l-malqā aḥadu n-nuğḡaini* „freundliches Entgegenkommen steht für den Erfolg“: *Ġurar* 261 Nr. 4937/I 340 Nr. 47 (hier *ḥusnu l-liqāʿi*)/*Ḥ.* III 1459 Nr. 4850.
179. *al-yaʿsu aḥadu n-nuğḡaini* „Aufgeben ist Erfolg“: *Šūlī* 74 pu.; *Tauḥīdī Baṣ.* II 608,8; *Bahġa* I 90,6; *Simṭ* 689,6; *Taʿāl. Fawāʿid* 50,-5; *Muḥ.Abr.* II 275,-4; *Māwardī Adab* 181,-8; *Ġurar* 74 Nr. 1685/I 80 Nr. 1638/*Ḥ.* II 411 Nr. 1606; *Muḥibbī* 150 b, 2. Mit *surʿatu l-yaʿsi* *Baihaqī Maḥāsīn* 280,12; mit *taḡḡilu l-yaʿsi* *Ḥamza* 512,-8. S. Nrr. 105 und 203.
180. *aš-šaibu aḥadu l-munḡiraini* „das Alter ist ein Warner“: *Muḥibbī* 150 b, 1 aus mir unbekannter Quelle. Sonst nur singularische Formulierungen: *aš-šaibu naḡīru l-āḡirati*, *Ġāḡiḡ Bayān* I 333,10; *Ḥuṣrī Zahr* 900,11 (*al-Ḥaġġāg* b. *Yūsuf*); *aš-šaibu naḡīru l-mauti*, *Nuwairī* II 24,-5. Bei b. *Qut. ʿUyūn* II 324,13 und *Tamṭīl* 385,-3 findet sich *aš-šaibu barīdu l-ḡimāmi* bzw. *al-āḡirati*. Sowohl *naḡīr* „Warner“ wie *barīd* „Bote“ gibt einen guten Sinn. Es besteht aber der Verdacht, daß *barīd* eine Verschreibung für *naḡīr* ist (nicht umgekehrt), denn *Nuwairī* sagt: *wa-qad warada fi baʿḍi t-tafāsīri fī qaulihī tabāraka wa-taʿālā ʿwa-ğāʿakumu n-naḡīru*“ (*S.* 35,37): *qīla: huwa š-šaibu*. Diese Interpretation findet sich wohl in allen Kommentaren, z. B. *Ṭab. Tafsīr* XX 83,-11 f., *Zam. Kaššāf* II 245 M./III 277,13/III 616,2, *Baḡr* VII 316,-6 f., b. *Kaṭīr Tafsīr* III 560, 14, wenn auch nur eben erwähnt und ohne weitere Erörterung. Möglicherweise hat der Spruch hier seinen Ursprung.

181. *ad-dāru aḥadu n-nasībaini* „das Haus zeigt die Herkunft an“: Māwardī *Amṭāl* 172,6; b. Huḍail 66,22/78,1 (wohl falsch *an-nisbataini*).
182. *al-adabu aḥadu l-manṣibaini* „Bildung bedeutet höheren Rang“: Ḥamza 513 pu.; *Simṭ* 689,7; *Tamṭīl* 159,3; ‘Amilī *Kaṣkūl* 218,-16/III 9,9; *Asās-Iqtibās* 129 pu.; b. Huḍail 106,4/120,2 (Text *al-mnṣfaini*).
183. *at-taṭabbutu aḥadu n-nāsiḥaini* „Bedachtsamkeit ist ein guter Ratgeber“: b. Huḍail 66,12/77,-4. Vgl. Nr. 123.
184. *al-ḥuluqu s-saḡḡu iḥdā n-ni‘mataini* „ein angenehmes Wesen ist ein Segen“: Ġurar 75 Nr. 1737/I 82 Nr. 1698/Ḥ. II 422 Nr. 1658 (Text falsch *aḥadu*).
185. *al-ḥilmu iḥdā l-manqabataini* „Sanftmut ist eine Tugend“: Ġurar 75 Nr. 1727/I 82 Nr. 1689/Ḥ. II 420 Nr. 1648.
186. *muwālātu l-qubali aḥadu n-nikāḥaini* „zu lange küssen ist der halbe Geschlechtsakt“: *Ḥarīda* 115,5/227,7/*Ras.-Bulaḡā’* 240,7f.
187. *ar-rāwiyatu aḥadu l-hāḡḡiyaini/haḡḡā’aini* „der Bericht ist Verspotter“: Šūlī 74,-3 (Text falsch *ar-riwāyatu*); Tauḥīdī *Baṣ*. II 608, 7f.; Qālī II 59,6/56 pu. = Muzhir II 185,5 (Text falsch *ar-riwāyatu*); Ḥamza 512,-3⁹⁰; *Bahḡa* I 91,8: *ar-rāwiyatu li-l-ḥiḡā’i aḥadu l-haḡḡā’aini*; Yūsī *Amṭāl* II 213 ult.⁹¹. Muḥibbī 150 6,3.
188. *al-fikratu aḥadu l-hādīyaini* „Nachdenken ist ein guter Führer“: b. Huḍail 65,-6/77,9 (Text falsch *iḥdā*). Vgl. Akṭam b. Šaifi in *Iqd* III 79,8: *man tafakkara ‘abara*. S. Nr. 189.
189. *al-fikru iḥdā l-hidāyataini* „Nachdenken führt auf den rechten Weg“: Ġurar 74 Nr. 1695 = 75 Nr. 1732⁹²/Ḥ. II 414 Nr. 1616 = 421 Nr. 1653 (hier falsch *aḥadu*).
190. *al-hammu aḥadu l-haramaini* „Sorgen machen alt“: Ġurar 75 Nr. 1713/I 81 Nr. 1663/Ḥ. II 418 Nr. 1633. Vgl. dazu Jesus Sirach XXX 24: *wa-inna l-ḡairata wa-l-ḡadaba yuqillāni l-aīyāma wa-l-hammu yaḡlibu š-šaiyata min qabli ḥinihā* „Zorn und Groll verkürzen die Tage und vor der Zeit führt Sorge das Greisenalter

⁹⁰ So in der Münchener Hs 197 r,-3, die Ed. hat *ar-riwāyatu aḥadu l-haḡḡā’aini*, vielleicht nach den anderen Hss. Vgl. oben Fn. 21.

⁹¹ Aber ib. III 69,-7 und -3 *al-hāḡḡina*, was natürlich als solches einwandfrei, letztendes aber doch wohl Schreiberirrtum ist.

⁹² Im Druck Bairūt 1407/1987 fehlt der Spruch an den beiden entsprechenden Stellen.

herbei“ (nach E. Kautzsch, Apokryphen I 384,5). Vgl. *al-hammu niṣfu l-harami*, oben Fn. 69.

191. *ḡahābu l-ʿuddati aḡadu l-halākaini* „Verlust der (Aus-)Rüstung ist Verderben“: b. Huḡail 65 pu./77,-8; Ḥamza 513,3 (Text falsch *al-ʿudāti* mit *tāʾ marbūṭa*).
192. *ḡaufu l-faqrī aḡadu l-hammāini* „Furcht vor Armut bereitet Sorge“: Ḥamza 513,5 und 550,-5 (vgl. Nr. 89).
193. *al-ʿazlu aḡadu l-waʿdaini* „die Verhinderung der Empfängnis ist auch eine Art Kindesmord“: So Bauer Ehe 15,10 als Übersetzung von Ġazālī *Iḡyāʾ* Buch 12, *adab an-nikāḡ, bāb 1* Abschnitt *āfāt an-nikāḡ wa-fawāʾiduhū* (II 23,9). Ḥamza 513,7.
194. *aš-šaʿru aḡadu l-waḡḡaini* „das Haar prägt das Gesicht“: Qālī II 59,6/56,-2 = Muzhir II 185,5; *Baḡḡa* I 90 ult.; Yūsī *Amṡāl* II 213,-3 (mit Kommentar: *ay an-naẓar ilā š-šaʿr ka-n-naẓar ilā l-waḡḡ*); Ḥamza 512,-8 (*ḡusnu š-šaʿri*); Zam. Rab. I 856,2 (*al-waḡḡu l-ḡasanu*). Vgl. Ḥālīd. *Tuḡaf* 101,-3: *idā tṡaḡaḡta ḡāriyatan fa-staḡid šaʿraḡa fa-inna š-šaʿra aḡadu l-waḡḡaini*; auch *Baḡḡa* II 6 ult. = ʿĀmilī *Miḡlāt* 68,8 (mit *man tazauwaḡa mraʾatan fa-l-yastaḡid šaʿraḡa*). Vgl. Nr. 23.
195. *al-ʿaḡīzatu aḡadu l-waḡḡaini* „das Gesäß ist ein zweites Gesicht“: *Baḡḡa* I 90 ult. = II 55 pu.; *Tamṡīl* 216,-8; b. Šams -Ḥil. *Ādāb* 70,5; Maid. I 338,-3/Fr.Pr. XVIII 297; Ġurur 74 Nr. 1698⁹³/I 80 Nr. 1650/H.II 415 Nr. 1619. Muḡibbī 150 b,4. Ein arabischer Kommentar fehlt in den genannten Quellen; wie der Spruch verstanden werden kann, zeigt der persische Kommentar von Ḥwānsārī: *yaʿnī ʿunānki ādamī dar zanān riʿāyat-i ḡūb-i rū mikunad bāyad ki riʿāyat-i ḡūb-i surīn ham bikunad ki ān ham bi-manẓila-i yak rū-ast u-ḡukm-i ān dārad* „wie der Mann bei den Frauen auf die Schönheit des Gesichts achtet, so soll er auch auf die Schönheit des Hinterteils achten, denn von ihm gilt das gleiche wie für das Gesicht“⁹⁴. Auf diesen Hintergrund paßt schließlich auch, was Tauḡidī Baṣ. II 659,-4 unter den *amṡāl al-ʿamma* anführt: *in kāna ḡā waḡḡ fa-laisa fī d-dunyā ist*.

⁹³ Mit falschem Text *al-ʿaḡūzu* und einer ebenso gelehrten wie falschen Fußnote!

⁹⁴ Welche Interpretation der Spruch aber außerdem noch zuläßt, hat mir mein verewigter Lehrer in Indogermanicis Ferd. Sommer gezeigt, der im lockeren Gespräch und durchaus in Unkenntnis dieser arabischen Erkenntnis die gleiche Feststellung traf, u. zw. mit besonderer Berücksichtigung des Gesichts des Gelehrten.

196. *al-yaṣāru aḥadu l-waṭanaini* „Wohlstand gibt Heimatgefühl“: Māwardī *Amṭāl* 172, -6; b. Huḍail 66, 23/78, 2. Vgl. Nr. 131 mit dem Halbvers **yusru l-fatā waṭanun lahū*.
197. *al-mušfiqū aḥadu l-wālidaini* „der Mitfühlende ist ein zweiter Vater“: b. Huḍail 65, -10/77, 7.
198. *al-ʿammu aḥadu l-wālidaini* „der Onkel ist ein zweiter Vater“: b. Šams -Ḥil. *Ādāb* 70, 4. S. Nr. 1.
199. *al-qarḍu iḥdā l-hibataini* „eine Leihgabe ist wie ein Geschenk“: Ḥamza 512, -4 (Text falsch *aḥadu*); Māwardī *Amṭāl* 172 pu.
200. *tarku l-waṭani aḥadu l-yaṣāraini*: Fehler für ... *as-sibāʿaini* Nr. 75.
201. *ḥiffatu ẓ-ẓahri aḥadu l-yaṣāraini*: „geringe Belastung des Rückens ist auch eine Art Wohlstand“: Tauḥidī *Imtāʿ* II 151, 5; Qālī II 59, 5/56, -4 = *Muzḥir* II 185, 3; *Simṭ* 689, 4; Suyūṭī *Hamʿ* I 43, 10/144, 1; Yūsī *Amṭāl* II 213, -9⁹⁵. Zu dem Ausdruck *ḥiffat aẓ-ẓahr* vgl. *Qāmūs* II 82, 6 (s. r. *ẓhr*) = *Tāğ* III 371, -10: *ḥaḥḥu ẓ-ẓahri qalīlu l-ʿiyāli wa-ṭaḥṭuhū kaṭīruhū*, von Lane 1926 c unt. übersetzt: A man having a small bzw. a large household to maintain. Vgl. das Ġāḥizzit in Nr. 202. Vgl. auch *istaẓḥir ʿalā d-dahr bi-ḥiffati ẓ-ẓahr*, *Tuḥfa Bah.* 40, 3. S. Nr. 202.
202. *qillatu/ḥiffatu l-ʿiyāli aḥadu l-yaṣāraini*: „wenig Familie zu haben ist auch eine Art Wohlstand“: So Bauer Ehe 11, -7 als Übersetzung von Ġazālī *Iḥyāʾ* Buch 12, *adab an-nikāḥ bāb* 1 Abschnitt *at-tarḡīb fī n-nikāḥ* (II 22, 7); Ġāḥiz *Buḥalāʾ* 13 ult./12, 11 (von Pellat Avars 18, 6 wörtlich übersetzt: la légèreté des charges familiales est une des deux raisons d’une vie aisée); Ġāḥiz *Bayān* I 69 pu.; Baḡdādī *Kuttāb* 68a, 2; b. Qut. *ʿUyūn* I 147, 10 (*ḥiffatu*); *ʿIqd* VI 20, 14; Šulī 74, -5; Ḥamza 513, -5; Tauḥidī *Baṣ.* II 608, 6;

⁹⁵ Beachtenswert scheint mir der eigenständige Kommentar Yūsīs: *ḡaʿalū ḥiffata ẓ-ẓahri kināyatan ʿan ʿadami au qillati l-ḥuqūqi l-lāzimati wa-n-naḥqāti l-wāğibati fa-innahā li-luzūmiḥā ka-š-šaiʿi l-maḥmūli ʿalā ẓ-ẓahri yaḥiffu wa-yatqulu. wa-lā farqa fī anna l-aḥmālā l-maḥsūsata yaḥmiluhā l-badanu l-maḥsūsū wa-l-ḥuqūqu taḥmiluhā l-laṭifatu r-ruḥāniyatu minā l-badanu wa-hiya l-qalbu wa-ḥāḍihī aqallu ṣabran ʿalā t-tiqlī li-laṭāfatihā; wa-l-yaṣār al-ğinā, wa-tunniya bi-ḥasbi ḥaḥḥatihī wa-mağāzihi li-ttiḥāqi l-lafzi* „ḥiffat aẓ-ẓahr ist eine Metapher für wenig oder keine Verpflichtungen und Aufwendungen, die wie eine mehr oder weniger schwere Last dem Rücken aufgebürdet werden, wobei kein Unterschied zwischen körperlicher und seelischer Belastung zu machen ist, auch wenn letztere schwerer erträglich ist. Der Dual erklärt sich aus der eigentlichen und übertragenen Bedeutung von *yaṣār* = *ğinā*.“

- Tauḥīdī *Kitāba* 24 Nr. 24/255, -4f.; Māwardī *Amṭāl* 172,7; Taʿāl. *Laṭ.* 67,7; *Bahġa* I 90,3; Ṭurṭūšī *Sirāġ* 379, -8; Dimišqī *Išāra* 68,11 (als Ausspruch Muḥammads); *Rauḍ-Aḥyār* 87,2 (Text falsch *iḥ-dā*) = b. a. Uṣaibiʿa I 29,6 (Hippokrates); Balawī *Alif Bāʾ* I 78,11; ŠNahġ IV 309,15/XVIII 339,1 (ʿAlī); Nuwairī III 319, 10; b. Huḍail 65,22/77,3 (Muḥammad); Maid. II 51,3/Fr. Pr. XXI 169; Suyūṭī *Hamʿ* I 43,10/144,1. Muḥibbī 150 b, 5. Vgl. Ġāḥiz *ʿUṣmā-nīya* 36,5/*Rasāʾil* IV 34,4 über Abū Bakr: *lam yakun ḥaṣṣa z-zahri qalīla n-nasli qalīla l-ʿiyāli fa-yakūna ġamaʿa l-yasāraini li-anna l-maṭala š-ṣaḥīḥa s-sāʾira* (*Rasāʾil*: + *al-maʿnā*): *qillatu l-ʿiyāli aḥadu l-yasāraini*. Nach b. Qut. *ʿUyūn* IV 81,7 soll al-Kisāʾī gesagt haben: *waġadtu mukābadata l-ʿuzbati aisara min mukābadati l-ʿiyāli*.
203. *taġīlu l-yaʿsi aḥadu l-yusraini* „rechtzeitiges Aufgeben ist ein Vorteil“: Qālī II 59,6/56, -3 = *Muzhir* II 185,4; Yūsī *Amṭāl* II 213, -3. Vgl. Nrr. 105 und 179.

Verzeichnis der Anfangsstichwörter

(alphabetisch nach den Wurzeln)

<i>aḥd</i> 106	<i>ḥilm</i> 185	<i>su'āl</i> 147, 167
<i>adab</i> 33, 182	<i>ḥimya</i> 54, 126, 173, 174	<i>siġn</i> 144
<i>ulfā</i> 129		<i>saḥā'</i> 81
<i>amal</i> 163	<i>ḥidmat-</i> 51	<i>sirr</i> 138
<i>mu'anasat-</i> 169	<i>ḥiḍāb</i> 85	<i>sarāḥ</i> 66
	<i>ḥaṭṭ</i> 13, 36, 72, 140, 164	<i>sur'at-</i> 121, 179
<i>buḥl</i> 141	<i>ḥiḥfat-</i> 201, 202	<i>saḥar</i> 113
<i>baḍl</i> 29, 61, 176	<i>ḥalaf</i> 97	<i>silḥ</i> 103
<i>burr</i> 101	<i>ḥuluq</i> 112, 119, 184	<i>salāma</i> 132
<i>bašāša</i> 149	<i>ḥumūl</i> 145	<i>sulūw</i> 108
<i>bišr</i> 10, 25, 118	<i>ḥauf</i> 192	<i>sāmī'</i> 134, 150
<i>baqā'</i> 50	<i>ḥāl</i> 1	<i>istimā'</i> 107
<i>balāġa</i> 84		<i>saḥar</i> 45
<i>bayāḍ</i> 22, 35	<i>tadbīr</i> 15	<i>sū'</i> 32, 97, 107
<i>bayān</i> 78	<i>du'ā'</i> 93, 120	<i>sawād</i> 23
	<i>idmān</i> 139	
<i>tiġāra</i> 19	<i>dahr</i> 2	<i>šaġā'a</i> 115
<i>tark</i> 41, 75, 200	<i>dār</i> 181	<i>šaḥm</i> 38
	<i>dain</i> 62, 117	<i>ša'r</i> 23, 194
<i>taṭabbut</i> 123, 183		<i>mušfiq</i> 197
<i>tarīd</i> 160	<i>ḍikr</i> 44, 50, 128	<i>šukr</i> 17, 21
<i>tarwa</i> 5	<i>ḍahāb</i> 191	<i>šahwa</i> 133
<i>tanā'</i> 11, 127		<i>mašwara</i> 52
	<i>ra's</i> 58	<i>šaib</i> 116, 172, 180
<i>ḡaza'</i> 96	<i>ra'y</i> 32	
<i>iġtimā'</i> 20, 47	<i>ru'yā</i> 10	<i>šabr</i> 104, 143
<i>ḡaudat-</i> 13, 36	<i>riḥla</i> 73	<i>išlāḥ</i> 156
<i>ḡaur</i> 53	<i>radd</i> 26, 121	<i>šiyām</i> 92
<i>ḡāh</i> 29, 61, 176	<i>radā'at-</i> 72	
	<i>rafat</i> 82	<i>daḡar</i> 41
<i>ḥubb</i> 89	<i>rafiq</i> 169	<i>ḍaif</i> 7
<i>ḥarb</i> 31	<i>markab</i> 67	
<i>ḥirṣ</i> 90	<i>rāwī</i> 155	<i>ṭalab</i> 117
<i>ḥasad</i> 111	<i>rāwiya</i> 87, 88, 153, 187	<i>ṭama'</i> 55
<i>ḥusn</i> 8, 9, 11, 15, 37, 66, 119, 140, 157, 177, 178		<i>ṭūl</i> 135, 145
<i>iḥsān</i> 151	<i>zamāna</i> 4	<i>ṭaif</i> 74
<i>ḥikāyat-</i> 154	<i>zauġa</i> 68, 158	
		<i>zann</i> 57, 95, 125

'uğb 137
 'ağīza 195
 ta'ğīl 105, 179, 203
 'udda 191
 'arūs 170
 i'rāḍ 135
 'ury 159
 'azl 102, 193
 'usr 131
 'iṣq 63
 'uqūq 16
 'ilm 46
 i'lān 99
 'amm 1, 198
 'iyāl 142
 'ain 60

 tağrīr 48
 iğtirāb 86
 ġiba 134

 faḥr 89
 firār 43, 56
 ifṣā' 138
 faqr 175
 fikr 189
 fikra 188

 taqbīl 77
 taqdīr 157, 177

qarḍ 199
 taqrī' 124
 muqāsāt- 168
 qillat- 202
 qalam 152, 165
 qana'a 59

 kitāb 30, 166
 kaṭrat- 142
 kaḍib 154, 155
 kaff 79
 makīda 34

 laban 18, 161
 laḥm 3
 luṭf 91
 malqā 178

 mar'a 39
 maraḍ 28
 maraq(a) 162
 muzāḥ 76
 maṭl 114, 171
 malke, imlāk 71
 man' 8
 tamannī 83
 maut 69
 māl 20, 27, 47, 51, 59, 98

inḡāz 109
 nadāma 14
 manzil 24
 nazāfa 42
 munta'īl 65
 intiqā' 101
 niyāba 37
 niya 130

 haḡr 136
 hamm 190

 taubīḥ 99
 tiqa 6
 mawadda 148
 tawaddud 40
 mīzān 94
 waṭan 75, 200
 wa'd 64, 109
 wa'id 100
 'ida 122
 taufīq 49
 walad 110
 muwālāt- 186

 ya's 70, 105, 179, 203
 yasār 196

Abkürzungs- und Literaturverzeichnis

- ‘Abdalakānī *Ḥam.* a. M. b. M. al-‘Abdalakānī, *Ḥamāsāt az-ẓurafā’ min as‘ār al-muḥdātīn wa-l-qudamā’*, ed. M. Ğabbār al-Mu‘aibid, 2 Bde. Bağdād 1973, 1978
- Ābī a. Sa’d Maṣṣūr b. al-Ḥusain al-Ābī, *Naṭr ad-Durr*, I-IV ed. M. ‘A. Qurna Kairo 1980–85, V ed. Ibr. ‘Abd ar-Raḥmān, Kairo 1987, VII ed. ‘Uṭmān Būğānmī Tunis 1983
- Ag. a. l-Farağ al-Iṣbahānī, *K. al-Ağānī*, Būlāq 1285/Dār al-Kutub Kairo 1927ff.
- Aḥṭal *Dīwān al-Aḥṭal*, ed. Şālihānī, Bairūt 1891/cd. Faḥr ad-Dīn Qabāwa, 2 Bde. Ḥalab 1971, 1972
- ‘Ain al-Ḥalīl b. Aḥmad, *K. al-‘Ain*, Bd. 5 edd. Maḥdī al-Maḥzūmī u. Ibr. as-Sāmarrā’ī, Bağdād 1982
- Alf Laila* Būlāq 1252/1836
- Āmidī *Muwāzana* Ḥ. b. Bişr al-Āmidī, *K. al-Muwāzana baina a. Tammām wa-l-Buḥturī*, ed. A. Şaqr, 2 Bde. (*Daḥā’ir al-‘Arab* 25), Kairo 1961–65
- ‘Āmilī *Kaškūl* Bahā’ ad-Dīn al-‘Āmilī, *K. al-Kaškūl*, Kairo 1316/4 Bde. Bairūt 1403/1983
- ‘Āmilī *Miḥlāt* Bahā’ ad-Dīn al-‘Āmilī, *K. al-Miḥlāt*, Kairo 1317
- Anṭākī *Tazyīn* Dāwūd b. ‘Umar al-Anṭākī, *Tazyīn al-Aswāq*, Kairo 1291/Bairūt 1972
- b. ‘Asākir, *Ta’rīḥ Dimaşq*, Bd. 39 ed. Sukaina Şihābī. Dam. 1986
- Asās az-Zamaḥşarī, *K. Asās al-Balāğā*, 2 Bde. Dār al-Kutub Kairo 1341/1922
- Asās-Iqtibās Iḥtiyār ad-Dīn b. Ğiyāṭ ad-Dīn al-Ḥusainī, *Asās al-Iqtibās*, Konst. 1298
- ‘Askarī *Amṭāl* a. Hilāl al-‘Askarī, *Ġamharat al-Amṭāl*, edd. M. a. l-Faḍl Ibrāhīm u. ‘Abd al-Mağīd Qaṭāmiş, 2 Bde. Kairo 1384/1964
- ‘Askarī *Awā’il* a. Hilāl al-‘Askarī, *K. al-Awā’il*, edd. M. al-Mişrī u. Walīd Qaşşāb, 2 Bde. Dam. 1975
- ‘Askarī *Ma‘ānī* a. Hilāl al-‘Askarī, *Dīwān al-Ma‘ānī*, 2 Bde. Kairo 1352

- ‘Askarī *Šinā‘atain* a. Hilāl al-‘Askarī, *K. aṣ-Šinā‘atain*, edd. ‘A. M. al-Biğāwī u. a. l-Faql Ibrāhīm, Kairo 1371/1952
- a.-Aswad-Du‘alī *Dīwān*, ed. ‘Abd al-Karīm ad-Duğailī, Bağdād 1373/1954/ed. M. H. Āl Yāsīn Bairūt 1974
- A‘šā Hamdān *Dīwān al-A‘šā Maimūn*, ed. R. Geyer (Gibb Mem. NS VI), London 1928, p. 311–343
- a.-‘Atāhiya *Dīwān*, ed. Šukrī Faiṣal, Dam. 1965
- al-‘Attābī *al-‘Attābī, ḥayātuhū wa-mā tabaqqā min šī‘rihū*, ed. Nāšir al-Ḥillāwī, *Mağallat al-Mirbad* III, Baṣra 1969, 1–68
- b.-Aṭīr *Nihāya* Mağd ad-Dīn b. al-Aṭīr, *an-Nihāya fī ġarīb al-ḥadīṭ wa-l-aṭar*, 4 Bde., Kairo 1311
- b. a. ‘Aun Aḡwiba *Ibr. b. M. b. a. ‘Aun, K. al-Aḡwiba al-muskita*, ed. M. ‘Abd al-Qādir Aḥmad, Kairo 1985
- b. a. ‘Aun *Tašbihāt* b. a. ‘Aun, *K. at-Tašbihāt*, ed. M. ‘Abd al-Mu‘id Ḥān (Gibb Mem. NS XVII), Cambridge 1950
- b.-Azraq *Badā‘i‘* b. al-Azraq, *K. Badā‘i‘ as-sulk fī ṭabā‘i‘ al-mulk*, 2 Bde., Tunis 1977/Bağd. 1977
- b. Bāğğā *Tadbīr al-Mutawahḥid*, ed. Asin Palacios, Madrid-Granada 1946
- Bağdādī *Kuttāb* Le „Livre des Secrétaires“ de ‘Abdallāh al-Bağdādī, par Dominique Sourdel, in: *Bulletin d’Etudes Orientales* 14 (1952–54), Damaskus, p. 115–153/ed. Hilāl Nāğī, in: *Maurid* 2 (1973), Bağdād, 43–78
- Bahğā* b. ‘Abd al-Barr, *Bahğat al-mağālīs wa-uns al-muğālīs*, edd. M. Mursī al-Ḥulī u. ‘Abd al-Qādir al-Qiṭṭ, 2 Bde. Kairo 1969, 1973
- Baḥr* a. Haiyān al-Andalusī al-Ġarnāṭī, *al-Baḥr al-muḥīṭ*, 8 Bde. Kairo 1328
- Baihaqī *Maḥāsīn* *Ibr. b. M. al-Baihaqī, K. al-Maḥāsīn wa-l-ma-sāwī*, ed. F. Schwally, Gießen 1902
- Balawī *Alif Bā‘* Yūsuf b. M. al-Balawī, *K. Alif Bā‘*, 2 Bde. Kairo 1287
- Baššār *Muḥtār* *al-Muḥtār min Šī‘r Baššār*, ed. M. Badr ad-Dīn al-‘Alawī, Kairo 1934
- Bauer Ehe Hans Bauer, *Von der Ehe. Das 12. Buch von al-Ġazālī’s „Neubelebung der Religionswissenschaften“*, Halle 1917 (= Islamische Ethik hsg. von Hans Bauer II)

- Buḥturī *Dīwān*, ed. H. Kāmil aṣ-Ṣairafī, 5 Bde. (*Daḥā'ir al-‘Arab* 34), Kairo² 1972
- Buḥt. *Ham*. a. ‘Ubāda al-Buḥturī, *K. al-Ḥamāsa*, ed. L. Cheikho, Bairūt 1910/nouvelle ed. avec additions, corrections et suppléments, Index, Bairūt 1387/1967
- Buḥārī M. Ism. al-Buḥārī, *Ṣaḥīḥ*, Kairo 1296
- Damīrī ad-Damīrī, *Ḥayāt al-ḥayawān al-kubrā*, 2 Bde. Kairo 1330
- b.-Dawādārī *Kanz* a. Bakr ‘Al. b. Aibak ad-Dawādārī, *Kanz ad-Durar wa-Ġāmi‘ al-Ġurar*, Bd. I ed. Bernd Radtke, Kairo/Wiesbaden 1982; Bd. VIII ed. Ulrich Haarmann, Kairo/Freiburg 1971
- Dimišqī *Iṣāra* Ġa‘far b. ‘A. ad-Dimišqī, *al-Iṣāra ilā maḥāsin at-tiğāra* Kairo 1318
- b. a.-Dunyā *Ṣamt* ‘Al. b. M. b. a. d.-Dunyā, *K. aṣ-Ṣamt wa-ādāb al-lisān*, ed. Nağm ‘Abd ar-Raḥmān Ḥalaf, Bairut 1406/1986
- b. Duraid *Maqṣūra* ed. ‘Abd al-Ġafūr ‘Aṭṭār, Bairūt 1400/1980
- b. Duraid *Muğṭanā* b. Duraid, *K. al-Muğṭanā*², Ḥaidarābād 1362
- Ḍahabī *Ṭibb* M. b. A. b. ‘Uṭmān ad-Ḍahabī, *aṭ-Ṭibb an-nabawī*, Kairo 1380
- Ḍū r-Rumma *Dīwān*, ed. C. H. H. Macartney, Cambridge 1919/ed. ‘Abd al-Quddūs a. Ṣālīḥ, 3 Bde. Dam. 1392–94/1972–74
- El Enzyklopaedie des Islam, 4 Bde. 1913–1934/Encyclopaedia of Islam 1960ff.
- Fākhir al-Mufaḍḍal b. Salama, *The Fākhir*, ed. C. A. Storey, Leyden 1915/edd. aṭ-Ṭaḥāwī u. M. ‘A. an-Nağğār, Kairo 1960
- Fārābī *Dīwān-Adab* Ishāq b. Ibr. al-Fārābī, *Dīwān al-adab*, edd. A. Muḥṭār ‘Umar u. Ibr. Anīs, 4 Bde. 1394–99/1974–79
- Farazdaq *Dīwān al-Farazdaq*, ed. R. Boucher, Paris 1870–75/ed. ‘Al. Ism. aṣ-Ṣāwī, 2 Bde. Kairo 1354/1936/Facs. ed. Šākīr al-Faḥ-ḥām, Dam. 1385/1965
- Farrā’ *Ma‘ānī* al-Farrā’, *K. Ma‘ānī l-qur’ān*, edd. Yūs. Nağātī, M. ‘A. an-Nağğār u. a., 3 Bde. Kairo 1955–72
- Faṣl-Maqaḷ a. ‘Ubaid al-Bakrī, *K. Faṣl al-maqaḷ fī šarḥ kitāb al-amṭāl*, edd. ‘Abd al-Mağīd ‘Ābidīn und Iḥsān ‘Abbās, Ḥartūm 1958/² Bairūt 1391/1971

- Fihrist* b. an-Nadīm, *K. al-Fihrist*, ed. G. Flügel, Leipzig 1971/
Kairo 1948/ed. Riḍā Tağaddud, Teheran 1971
- Fleischer Kl. Schr. H. L. Fleischer, *Kleinere Schriften*, 3 Bde.,
Leipzig 1885–88
- Fleischer Sprüche H. L. Fleischer, *Ali's hundert Sprüche arabisch
und persisch paraphrasiert von Reschideddin Watwat ... hsg.,
übs. u. m. Anm. begleitet*, Leipzig 1837
- Fraenkel Aram. Fremdw. S. Fraenkel, *Die aramäischen Fremd-
wörter im Arabischen*, Leyden 1886
- Freytag Lexicon G. W. Freytagii *Lexicon Arabico-Latinum*, 4
Bde. Halle 1830–37
- Fr. Pr. G. W. Freytag, *Arabum Proverbia*, 3 Bde. Bonn 1838–43
- GALS C. Brockelmann, *Geschichte der arabischen Litteratur*,
Supplementbände I–III 1937–42
- Goldziher Muh. Stud. I. Goldziher, *Muhammedanische Studien*,
2 Teile, Halle 1889–90
- Grohmann Paläographie Adolf Grohmann, *Arabische Paläogra-
phie I* (Österreich. Ak.d. Wiss., Phil.-hist. Kl., Denkschriften, 94.
Bd. 1. Abh.), Wien 1967
- Ġāḥiẓ *Bayān* al-Ġāḥiẓ, *al-Bayān wa-t-Tabẓīn*, ed. 'Abd as-Salām
M. Hārūn, 4 Bde., Kairo 1367–70/1948–50
- Ġāḥiẓ *Biğāl* al-Ġāḥiẓ, *K. al-Qaul fī l-Biğāl*, ed. Ch. Pellat, Le Cai-
re 1955/Ġāḥiẓ *Rasā'il* (Hārūn) II 211–378
- Ġāḥiẓ *Buḥalā'* al-Ġāḥiẓ, *K. al-Buḥalā'*, ed. G. van Vloten, Leyde
1900/ed. Ṭāḥā al-Hāğiri (*Daḥā'ir al-'Arab* 23), Kairo 1958
- Ġāḥiẓ *Ḥayawān* al-Ġāḥiẓ, *K. al-Ḥayawān*, 7 Bde. Kairo 1323–25/
ed. 'Abd as-Salām M. Hārūn, ²Bd. 1–6 1384–86/1965–67, Bd. 7
1387/1968, Bd. 8 1389/1969
- Ġāḥiẓ *Rasā'il* al-Ġāḥiẓ, *Rasā'il*, ed. 'Abd as-Salām M. Hārūn, 4
Bde. Kairo 1384–99/1964–79
- Ġāḥiẓ Three Essays Three Essays of al-Jāḥiẓ, ed. J. Finkel, Cairo
1926/² 1382/1962.
- Ġāḥiẓ *'Uṣmāniya* al-Ġāḥiẓ, *al-'Uṣmāniya*, ed. 'Abd as-Salām
M. Hārūn, Kairo 1374/1955/*Rasā'il* IV 17–43
- b.-Ġauẓī *Aḍkiyā'* b.al-Ġauẓī, *K. al-Aḍkiyā'*, ed. Usāma 'Abd al-
Karīm ar-Rifā'i, Dam. 1391/1971, Nachdruck Bairūt 1405/1985

- b.-Ğauzī *Ḍamm-Hawā* b. al-Ğauzī, *Ḍamm al-Hawā*, edd. Muşţafā ‘Abd al-Wāḥid u. M. al-Ğazālī, Kairo 1381/1962/Bairūt 1407/1987
- b.-Ğauzī *Şaib* b. al-Ğauzī, *K. aş-Şaib wa-l-Ḥiḍāb, bāb 9: bukā’ annās ‘alā ş-şabāb wa-ğaza’uhum min aş-şaib*, ed. Hilāl Nāğī, in: *Maurid* 2 (1973), 91–104
- Ğurğānī *Asrār* ‘Abd al-Qāhir al-Ğurğānī, *K. Asrār al-Balāğa*, ed. H. Ritter, Istanbul 1954
- Ğurğānī *Kināyāt* A. b. M. al-Ğurğānī, *K. al-Muntaḥab min kināyāt al-udabā’ wa-işārāt al-bulağā’*, Kairo 1326/1908/Ḥaidarābād 1983
- Ğazālī *İhyā’* a. Ḥāmid M. b. M. al-Ğazālī, *K. İhyā’ ‘ulūm ad-dīn*, Kairo 1334
- Ğurar a. l-Faṭḥ ‘Abd al-Wāḥid b. M. b. ‘Abd al-Wāḥid at-Tamīmī al-Āmidī, *Ğurar al-Ḥikam wa-Durar al-Kalim min kalām amūr al-mu’mīnīn ‘Alī b. a. Ṭālib*, ed. M. Sa’īd aṭ-Ṭuraiḥī, Bairūt 1407/1987. – ‘Abd al-Wāḥid al-Āmidī at-Tamīmī, *Ğurar al-Ḥikam wa-Durar al-Kalim, mağmū’a min kalimāt wa-ḥikam al-imām ‘Alī*, ed. Ḥusain al-Aṣlamī, 2 Bde., Bairūt 1401/1987. – Ḥwānsārī, *şarḥ ğurar al-ḥikam wa-durar al-kalim ta’līf ‘Abd al-Wāḥid M. Tamīmī Āmidī bā muqaddima u-taṣḥīḥ u-ta’līq Mīr Ğalāl ad-Dīn Ḥusainī Urmawī*, Teheran (Commentary of Djamal-od-din Mohammad Khonsary on Ghorar-ol-Hekam Va Dorar-ol-Kalem by Abd-ol-wahed-ibn-Mohammad Tamimi Amedy with Preface, corrections and appendix, edited by Mir Djalal-od-din Hosseyny Ormavy. Publications of the University of Teheran Nr. 780, Teheran 1340–41 (Solar Year) 1381–82 (Lunar Year)
- b. Harma *Dīwān b. Harma*, ed. M. Ğabbār al-Mu‘aibid, Nağaf 1389/1969/edd. M. Naffā’ u. Ḥusain ‘Aṭwān, Dam. 1389/1969
- Hārūn *Şawāhid Muğam Şawāhid al-‘arabīya*, ed. ‘Abd as-Salām M. Hārūn, Kairo 1392/1972
- b. Hindū *Kalim* a. l-Farağ b. Hindū, *K. al-Kalim ar-rūḥānīya fī l-ḥikam al-yūnānīya*, ed. Muşţafā al-Qabbānī, Kairo 1318/1900
- b. Hişām W. b. Hişām, *K. Sīrat Rasūl Allāh*, Das Leben Muhammed’s, hsg. v. Ferd. Wüstenfeld, 2 Bde. Göttingen 1858–60
- Hudba *Şi’r Hudba b. al-Ḥaşram*, ed. Yaḥyā al-Ğubūrī, Dam. 1976
- b. Huḍail ‘A. b. ‘Ar. b. Huḍail, *‘Ain al-adab wa-s-siyāsa wa-zain al-ḥasab wa-r-riyāsa*, Randdruck bei Waṭwāt Ğurar, Kairo 1318/Bairūt 1401/1981

- Ḥādira *Dīwān al-Ḥādira*, ed. G. H. Engelmann, Lugd. Bat. 1858/
ed. Nāṣir ad-Dīn Asad, Bairūt 1393/1973
- b. a. Ḥağala *Şabāba* b. a. Ḥağala, *Dīwān aṣ-Şabāba*, Randdruck bei
Anṭākī *Tazyīn* 1291/Bairūt 1972 (zusammen mit Anṭākī *Tazyīn*
Bairūt 1972, eigene Paginierung)
- Ḥamza Ḥamza b. al-Ḥasan al-Işbahānī, *K. ad-Durra al-fāhira fī l-*
amṭāl as-sā'ira, ed. 'Abd al-Mağīd Qaṭāmīš (*Daḥā'ir al-‘Arab* 46), 2
Bde. Kairo 1971-72
- Ḥamza *Tanbīh* Ḥamza b. al-Ḥasan al-Işbahānī, *K. at-Tanbīh ‘alā*
ḥudūt at-taṣḥīf, ed. M. Ḥ. Āl Yāsīn, Bağdād 1387/1967/ed. M. As‘ad
Ṭalas, Dam. 1388/1968
- Ḥarīrī *Maqāmāt* ed. S. de Sacy², Paris 1847-53
- Ḥārīt *Dīwān al-Ḥārīt b. Ḥilliza*, ed. F. Krenkow, Bairūt 1922/ed.
Hāşim aṭ-Ṭa‘ān, Bağdād 1969
- Ḥassān *Dīwān Ḥassān b. Ṭābit*, ed. H. Hirschfeld (Gibb Mem.
S. XIII) London 1910/ed. W. ‘Arafāt (Gibb Mem. NS XXV), 2
Bde. London 1971
- a. Ḥātim *Mu‘ammarīn* a. Ḥātim as-Siğistānī, *K. al-Mu‘ammarīn*,
ed. I. Goldziher (Abh. z. arab. Philologie II), Leiden 1899/*al-Mu-*
‘ammarīn wa-l-Waṣāyā, ed. ‘Abd al-Mun‘im ‘Āmir, Kairo 1961
- b. Ḥibbān *Rauḍat-‘Uqalā’* a. Ḥātim M. b. Ḥibbān al-Bustī, *Rauḍat*
al-‘uqalā’ wa-nuzhat al-fuḍalā’, ed. Muṣṭafā as-Saqqā, Kairo 1374/
1955
- b. Ḥiğğa *Ḥizāna* Taqī ad-Dīn b. ‘A. b. Ḥiğğa al-Ḥamawī, *Ḥizā-*
nat al-adab wa-Ġāyat al-arab, Kairo 1304
- Ḥuṣrī *Ġam‘* al-Ḥuṣrī, *Ġam‘ al-ğawāhir fī l-mulaḥ wa-n-nawādir*, ed.
‘A. M. al-Biğāwī, Kairo 1372/1953
- Ḥuṣrī *Zahr* al-Ḥuṣrī, *Zahr al-ādāb wa-ṭamar al-albāb*, ed. ‘A. M.
al-Biğāwī, Kairo 1372/1953
- Ḥafağī *Ṭirāz* al-Ḥafağī, *Ṭirāz al-mağālīs*, Kairo 1284
- Ḥālid. *Aşbāh* al-Ḥālidīyānī, *K. al-Aşbāh wa-n-naẓā’ir*, ed. as-
Saiyid M. Yūsuf, 2 Bde. Kairo 1958, 1965
- Ḥālid. *Tuḥaf* al-Ḥālidīyānī, *K. at-Tuḥaf wa-l-hadāyā*, ed. Sāmī ad-
Dahhān, Kairo 1956
- b. Ḥallikān *Wafayāt al-a‘yān*, Kairo 1310
- Ḥarīda al-‘Imād al-Işfahānī, *Ḥarīdat al-qaşr wa-ğarīdat al-‘aşr*, qism
IV, ġuz’ 2, edd. ‘Umar ad-Dasūqī u. ‘A. ‘Abd al-‘Azīm, Kairo o. J.

- (ca. 1969/70)/*qism šu‘arā’ al-Mağrib wa-l-Andalus* 2, ed. Āḏurtāš u. Āḏurnūš, Tunis 1971
- Harīda Bağd.* ‘Imād ad-Dīn al-Iṣbahānī, *Harīdat al-qaṣr, al-qism al-‘irāqī, ġuz’* 2, ed. M. Baḡa al-Aṭarī, Bağdād 1384/1964
- Hiz.* ‘Abd al-Qādir al-Bağdādī, *Hizānat al-Adab*, 4 Bde. Būlāq 1299
- Ḥuwārizmī *Rasā’il* a. Bakr al-Ḥuwārizmī, *Rasā’il*, Kairo 1312/Bairūt 1970
- Ḥūwī *Tanwīr* a. Ya‘qūb Yūsuf b. Ṭāhir al-Ḥūwī, *Šarḥ at-tanwīr ‘alā Siqṭ az-zand*, Kairo 1303
- Ḥwānsārī s. *Ġurar*
- Imra’ al-Qais W. Ahlwardt, The Divans of the six ancient Arabic poets . . . , Text p. 115 ff./*Dīwān šī‘r Imri’i l-Qais al-Kindī*, ed. M. a. l-Faḏl Ibrāhīm (*Daḡā’ir al-‘Arab* 24), Kairo 1377/1958
- ‘Iqd* b. ‘Abd Rabbih, *al-‘Iqd al-farīd*, edd. A. Amīn u. a., 7 Bde. Kairo 1359–72/1940–53
- Irbilī *Risālat aṭ-Ṭaiḥ* Bahā’ ad-Dīn al-Irbilī, *Risālat aṭ-Ṭaiḥ*, Bağdād 1388
- Itlīdī *I‘lām* M. Diyāb al-Itlīdī, *I‘lām an-nās bi-mā waqa‘a li-l-Barā-mikati ma‘a Banī l-‘Abbās*, Kairo 1370/1951
- Jesus Sirach The Wisdom of Jesus ben Sirach, ed. R. M. Frank (CSCO v.357, Scriptores Arabici t.30), Louvain 1974
- Kamāl -Dīn *Lawāmi‘* M. Kamāl ad-Dīn al-Ḥusainī, *Lawāmi‘ al-as‘ād fi ġawāmi‘ al-a‘dād*, Kairo 1344/1927
- b. Kaṭīr *Tafsīr* Ismā‘īl b. Kaṭīr, *Tafsīr al-qur’ān al-karīm*, 4 Bde. Kairo 1373/1954
- Kautzsch Apokryphen E. Kautzsch, Die Apokryphen und Pseudepigraphen des Alten Testaments, I Die Apokryphen des Alten Testaments, Tübingen 1900
- Kitāb al-Amṭāl* Ḥaidarābād, Dā’irat al-Ma‘ārif al-‘Uṭmānīya 1351
- Kuṣāḡim *Dīwān Kuṣāḡim*, ed. Ḥairīya M. Maḥfūz, Bağdād 1390/1970
- Kuṣāḡim *Adab* Kuṣāḡim, *Adab an-nudamā’ wa-laṭā’if az-ẓurafā’*, al-Iskandarīya 1329
- Kuṭaiyir *Dīwān Kuṭaiyir ‘Azza*, ed. Iḥsān ‘Abbās, Bairūt 1391/1971

- Labīd *Dīwān Labīd*, ed. Châlidī, Wien 1880/ed. Iḥsān ‘Abbās, Kuwait 1962
- Lane *An Arabic-English Lexicon*, ed. E. W. Lane, London 1863–1893
- Lisān Ibn Manẓūr, *Lisān al-‘Arab*, 20 Bde., Būlāq 1300–1308
- Ma‘arrī Ġufrān a.l-‘Alā’ al-Ma‘arrī, *Risālat al-Ġufrān*, ed. Bint aš-Šāṭi’ (*Daḥā’ir al-‘Arab* 4), ‘Kairo 1397/1977
- Ma‘arrī Šāhil a.l-‘Alā’ al-Ma‘arrī, *Risālat aš-šāhil wa-š-šāhiġ*, ed. Bint aš-Šāṭi’, Kairo 1395/1975
- Madā’inī *Ta‘āzī* a.l-Ḥasan ‘A.b.M.al-Madā’inī, *K.at-Ta‘āzī*, edd. Ibtisām Marhūn aš-Šaffār u. Badrī M. Fahd, Naġaf 1391/1971
- b.Māġa *Sunan* ed.Fu‘ād ‘Abd al-Bāqī, K.1372/1952
- Maġmū‘at al-Ma‘ānī* Konst.1301/1884/ed. ‘Abd al-Mu‘in al-Mallūhī, Dam. 1988
- Maḥmūd -Warrāq *Dīwān Maḥmūd al-Warrāq*, ed. ‘Adnān Rāġib al-‘Ubaidī, Baġdād 1969
- Maid. al-Maidānī, *Maġma‘ al-amṭāl*, 2 Bde. Kairo 1310
- b.Makkī *Tatqīf* a.Ġa‘far ‘Amr b.Ḥalaf b.Makkī, *Tatqīf al-lisān wa-talqīḥ al-ġanān*, ed. ‘Abd al-‘Azīz Maṭar, Kairo 1386/1966
- Marz.Ḥam. a.‘A.al-Marzūqī, *Šarḥ Dīwān al-Ḥamāsa*, edd. A. Amīn u. ‘Abd as-Salām M. Hārūn, 4 Bde. Kairo 1371–72/1951–53
- Marzb.*Mu‘ġam* ‘Ubaid Allāh al-Marzubānī, *Mu‘ġam aš-šu‘arā’*, ed. F. Krenkow Kairo 1354/ed. ‘Abd as-Sattār A. Farrāġ, Kairo 1379/1960
- Marzb.*Muqtabas* a. ‘Ubaid Allāh al-Marzubānī, *Nūr al-Qabas al-muḥtaṣar min al-Muqtabas*, ed. R. Sellheim (Bibl. Islca. 23a), Wiesbaden 1964
- Mas‘ūdī *Prairies* ‘A.b.al-Ḥusain al-Mas‘ūdī, *Les Prairies d’or*, edd. Barbier de Meynard u. Pavet de Courteille, 9 Bde., Paris 1861–77/ed. rev. et corr. v. Ch. Pellat, 7 Bde., Bairūt 1965–1979
- Māwardī *Adab* a. l-Ḥasan ‘A. b.M. al-Māwardī, *Adab ad-dunyā wa-d-dīn*, ed. Muṣṭafā as-Saqqā, Kairo 1375/1955
- Māwardī *Amṭāl* a.l-Ḥasan ‘A. b. M. al-Māwardī, *Kitāb al-Amṭāl wa-l-ḥikam*, ed. Fu‘ād ‘Abd al-Mun‘im Aḥmad, Dauḥa 1403/1983
- b. Maiyāda *Ši‘r Ibn Maiyāda*, ed. M. Nāyif ad-Dulaimī, Mosul 1968/ed. Ḥannā Ġamil Ḥaddād, Dam. 1402/1982

- M. b. Ḥāzim *Dīwān M. b. Ḥāzim al-Bāhilī*, ed. Šākir al-‘Āšūr, in: *Maurid* 6 (1977), 193–226.
- Mikālī Gedichte von ‘Obeidallāh b. Aḥmed al-Mikālī, ed. A. Moberg, Leipzig 1908
- Miskawaih *Hikma Ḥālida* A. b. M. Miskawaih, *al-Hikma al-Ḥālida (ḡāwīdān ḥirad)*, ed. ‘Abd ar-Raḥmān Badawī, Kairo 1952
- Mu‘āfā Ḡalīs a. l-Faraḡ Mu‘āfā, *al-Ḡalīs aṣ-ṣāliḥ al-kāfi wa-l-anīs an-nāṣiḥ aṣ-ṣāfi*, Bd. 1–2 ed. M. Mursī al-Ḥülī, Bairūt 1981–83, Bd. 3 ed. Iḥṣān ‘Abbās, Bairūt 1987
- Mubarrad *Fāḍil* M. b. Yazīd al-Mubarrad, *al-Fāḍil*, ed. ‘Abd al-‘Azīz al-Maimanī, Kairo 1375/1956
- Mubaššir *Muḥtār* al-Mubaššir b. Fātik, K. *Muḥtār al-ḥikam*, ed. ‘Abd ar-Raḥmān Badawī, Madrid 1958
- Mufaḍḍalīyāt* ed. Ch. J. Lyall, Bd. I arab. Text, Oxford 1921
- Muḡulṭā’ī *Wāḍiḥ* ‘Alā’ ad-Dīn a. ‘Abdallāh Muḡulṭā’ī, K. *al-Wāḍiḥ al-mubīn fī ḍikri mani stuṣhida min al-muḥibbīn*, ed. O. Spies, Stuttgart 1936 (Bonner Orientalistische Studien 18)
- Muḥ. Abr.* Muḥyī d-Dīn b. al-‘Arabī, *Muḥāḍarāt al-Abrār wa-mu-sāmarāt al-aḥyār fī l-adabīyāt wa-n-nawādir wa-l-aḥbār*, 2 Bde. Kairo 1324/1906
- Muḥ. Ud.* ar-Rāḡib al-Iṣbahānī, *Muḥāḍarāt l-udabā’ wa-muḥāwarāt aṣ-ṣu‘arā’ wa-l-bulaḡā’*, 2 Bde. Kairo 1284/Kairo 1326/4 Bde. Bairūt 1961
- Muḥibbī M. Amīn al-Muḥibbī, *Ḡanā l-ḡannatain fī tamyīz nau‘ai al-muṭannayain*, Bairūt 1401/1981
- Muḥkam* b. Sīda, *Kitāb al-Muḥkam wa-l-muḥiṭ al-a‘zam*, 7 Bde. Kairo 1377–93/1958–73
- Muḥtār Quṭb* ‘A. Nūr ad-Dīn al-Mas‘ūdī, *al-Muḥtār min Quṭb as-surūr fī auṣāf al-anbiḡa wa-l-ḥumūr li-bn Raṣīq al-Qairawānī*, ed. ‘Abd al-Ḥafīz Maṣṣūr, Tunis 1976
- Muslim *Ṣaḥiḥ* 2 Bde. Kairo 1290/4 Bde. in 8 Teilen Kairo 1929
- Mustaṭraf* al-Ibšīhī, *al-Mustaṭraf fī kull fann mustaṭraf*, 2 Bde. Kairo 1327
- Mutalammis *Dīwān al-Mutalammis*, ed. K. Vollers (Beitr. z. Assyriologie V 2), Leipzig 1903/ed. Ḥ. Kāmil aṣ-Ṣairafī, Kairo 1390/1970
- Mutanabbī *Dīwān al-Mutanabbī*, ed. F. Dieterici, Berlin 1861/ *Šarḥ al-‘Ukbarī*, 2 Bde. Kairo 1308/4 Bde. Bairūt 1975

- b.-Mu'tazz *Dīwān* b. al-Mu'tazz, ed. B. Lewin Teil IV (Bibl. Islca. 17 d) Istanbul 1945/ed. Yūnus A. as-Sāmarrā'ī, 3. Bd., Baġdād 1398/1978
- b.-Mu'tazz *Ādāb* b. al-Mu'tazz, *Kitāb al-Ādāb*, ed. I. Kratchkovsky, in: *Le Monde Oriental* 18 (1924), 56–121
- b.-Mu'tazz *Ṭabaqāt* b. al-Mu'tazz, *Ṭabaqāt as-šu'arā'*, ed. 'Abd as-Sattār A. Farrāġ (*Daḥā'ir al-'Arab* 20), Kairo 1956
- Muwaššā* a. ṭ-Taiyib al-Waššā', *K. al-Muwaššā'*, ed. R. E. Brünnow, Leyden 1886
- Muzhir* as-Suyūṭī, *K. al-Muzhir fī 'ulūm al-luġa*, edd. M. a. l-Faḍl Ibrāhīm u. a., 2 Bde. Kairo o. J. (um 1952)
- Nabhānī *Faṭḥ* Yūsuf an-Nabhānī, *al-Faṭḥ al-kabīr fī ḍamm az-Ziyāda ilā l-Ġam'aṣ-ṣaġīr*, Kairo 1350
- Nābiġa W. Ahlwardt, *The Divans of the six ancient Arabic poets . . . Text p. 2–32/Dīwān*, ed. H. Derenbourg in: *JA* 1868 II p. 268–97/ed. Šukrī Faiṣal, Bairūt 1968/ed. a. l-Faḍl Ibrāhīm (*Daḥā'ir al-'Arab* 52), Kairo 1977
- an-Nābiġa al-Ġa'dī Maria Nallino, *Le poesie di an-Nābiġah al-Ġa'dī*, Roma 1953
- Nahšal Šī'r Nahšal b. Ḥarrī, ed. Ḥātim Šāliḥ aḍ-Ḍāmin, *Maġallat Uṣūl ad-Dīn* 1, Baġdād 1975, 104–150
- an-Namir b. Taulab Šī'r an-Namir ibn Taulab, ed. Nūrī Ḥammūdī al-Qaisī, Baġdād 1969
- Naqā'id* K. Naqā'id Ġarīr wa-l-Farazdaq, ed. A. A. Bevan, 3 Bde. Leiden 1905–12
- Nawawī *Šarḥ Muslim* an-Nawawī, *Šarḥ Šaḥīḥ Muslim*, Rand-druck zu Qaṣṭallānī *Iršād*
- Nuṣaib* Šī'r Nuṣaib b. Rabāḥ, ed. Dāwūd Sallūm, Baġdād 1967
- Nuṣairī Šihāb ad-Dīn an-Nuṣairī, *Nihāyat al-arab fī funūn al-adab*, Bd. 1 ff., Kairo 1347/1929 ff.
- Pellat Avares Ch. Pellat, *le livre des Avares*, trad. franç., Paris 1951
- b. Qaiyim *Tibyān* b. Qaiyim al-Ġauziya, *at-Tibyān fī aqṣām al-qur'ān*, Kairo 1388/1968
- Qālī a. 'A. al-Qālī, *K. al-Amālī*, Būlāq 1324/Kairo 1926

- Qāmūs al-Firūzābādī, *al-Qāmūs al-muḥīṭ*, 4 Bde., Kairo 1306
- Qaṣṭallānī *Iršād* al-Qaṣṭallānī, *Iršād as-Sārī li-šarḥ Ṣaḥīḥ al-Buḥārī*, 10 Bde. Kairo 1307
- Qudāma Naqd Qudāma b. Ğaʿfar, *K. Naqd aš-šiʿr*, ed. S. A. Bonbakker, Leiden 1956.
- b. Qut. Maʿānī b. Qutaiba, *K. al-Maʿānī l-kabīr*, 3 Bde. Ḥaidarābād 1949
- b. Qut. Šīʿ b. Qutaiba, *K. aš-Šīʿ wa-š-šuʿarāʾ*, ed. M. J. de Goeje, Leiden 1904
- b. Qut. ʿUyūn b. Qutaiba, *K. ʿUyūn al-aḥbār*, 4 Bde. Kairo 1343–49/1925–30
- Ras.-Bulaġāʾ* *Rasāʾil al-Bulaġāʾ*, ed. M. Kurd ʿAlī, Kairo 1331/1913
- Ris.-Intiqād* b. Šaraf al-Qairawānī, *Risālat al-Intiqād*, ed. ʿAbd al-Waḥḥāb, in: *Ras. al-Bulaġāʾ* p. 233–40/Bairūt 1404/1983
- Rauḍ -Aḥyār* M. b. Qāsim b. Yaʿqūb, *Rauḍ al-aḥyār al-muntaḥab min Rabiʿ al-abrār*, Būlāq 1279
- Rauḍat -Muḥibbīn* b. Qaiyim al-Ğauzīya, *Rauḍat al-muḥibbīn fī nuzhat al-muštāqīn*, Dam. 1349/Bairūt 1402/1982
- Rāzī *Amṭāl* M.a. Bakr b. ʿAbd al-Qādir ar-Rāzī, *K. al-Amṭāl wa-l-ḥikam*, ed. ʿAbd ar-Razzāq Ḥusain, ʿAmmān 1406/1986
- Rāzī *Mafātīḥ* Faḥr ad-Dīn ar-Rāzī, *Mafātīḥ al-ġaib*, 8 Bde. Kairo 1307
- Rückert Amrilkais F. Rückert, Amrilkais der Dichter und König, 2. Aufl. ed. Herman Kreyenborg, Hannover 1924
- Rückert Hamāsa F. Rückert, Hamāsa, Stuttgart 1846
- Rückert Makamen F. Rückert, Die Verwandlungen des Abu Seid von Serug oder die Makamen des Hariri, 7. Aufl. Stuttgart 1878
- Rückert 1001 Sprichw. 1001 Alt-arabische Sprichwörter Deutsch von Friedrich Rückert. Aus dem Nachlaß ausgewählt, herausgegeben und eingeleitet von Hartmut Bobzin. Sammlung Harrassowitz. 1988 Wiesbaden
- b.-Rūmī *Dīwān b.ar-Rūmī*, ed. Ḥusain Naṣṣār, 6 Bde. Kairo 1393–1402/1973–81
- Ruqaiʿ Ruqaiʿ al-Wālibī, *Qaṣāʾid nādīra min K. Muntahā ʾ-ṭalab*, ed. Ḥatīm Šālīḥ aḍ-Ḍāmin, in: *Maurid* 8 (1979), p. 262–68/Bairūt

- 1403/1983, p. 31–36/ed. Nūrī Ḥammūdī al-Qaisī, *Mağallat al-Mağma‘ al-‘Ilmī al-‘Irāqī* 36 (1985), p. 143–67
- b. Sa‘d Ṭab. *K.at-Ṭabaqāt al-kabīr*, ed. E. Sachau, 9 Bde. Leyden 1904–40
- Sam‘ānī *Imlā’* as-Sam‘ānī, *K. Adab al-implā’ wa-l-istimplā’*, ed. M. Weisweiler, Leiden 1952
- Sarī Muḥibb as-Sarī ar-Raffā’, *al-Muḥibb wa-l-maḥbūb wa-l-mašmūm wa-l-mašrūb*, ed. Mišbāḥ Ġalāwingī, 4 Bde., Dam. o. J. (1987)
- Schaw. Ind. A. Fischer u. E. Bräunlich, *Schawāhid-Indices*, Leipzig u. Wien 1934–45, Neudruck Osnabrück 1982
- Sellheim Sprichw. R. Sellheim, *Die klassisch-arabischen Sprichwörter-sammlungen*, ’s-Gravenhage 1954
- Simṭ a. ‘Ubaid al-Bakrī, *Simṭ al-la’ālī fī šarḥ al-Amālī*, ed. ‘Abd al-‘Azīz al-Maimanī, 3 Bde. Kairo 1935–36
- Sulamī *Šuḥba* as-Sulamī, *Ādāb aš-šuḥba wa-ḥusn al-‘išra*, ed. M. J. Kister, Jerusalem 1954
- Suyūṭī *Ġāmi‘ šağīr* as-Suyūṭī, *K. al-Ġāmi‘ aš-šağīr*, Kairo 1373/1954
- Suyūṭī *Ham‘* as-Suyūṭī, *Ham‘ al-hawāmi‘ šarḥ Ġam‘ al-ğawāmi‘ fī ‘ilm al-‘arabiya*, 2 Bde. Kairo 1327/edd. ‘Abd as-Salām M. Hārūn u. ‘Abd al-‘Āl Sālīm Mukarram, 7 Bde. Kuwait 1394–1400/1975–80
- Suyūṭī *Itqān* as-Suyūṭī, *K. al-Itqān fī ‘ulūm al-qur’ān*, edd. A. Sprenger u. a. (Bibl. Ind. 13), Calcutta 1857/Kairo 1343/1925
- b. Šams-Ḥil. *Ādāb* Ġa‘far b. Šams al-Ḥilāfa, *K.al-Ādāb*, Kairo 1343/1931
- Šarīšī aš-Šarīšī, *Šarḥ al-Maqāmāt al-ḥarīriya*, 2 Bde. Kairo 1314
- ŠNahğ b. a. l-Ḥadīd, *Šarḥ Nahğ al-balāğa*, 4 Bde. Kairo 1329/ed. M. a. l-Faḍl Ibrāhīm, 20 Bde. Kairo 1959–67
- ŠŠK Muḥibb ad-Dīn Efendi, *Šarḥ Šawāhid al-Kaššāf*, Bülāq 1281
- Šafadī *Ġaiṭ* Šalāḥ ad-Dīn Ḥalīl b. Aibak aš-Šafadī, *al-Ġaiṭ al-mušağğam fī šarḥ Lāmīyat al-‘Ağam*, 2 Bde., Bairūt 1395/1975
- Šafadī *Tamām* Šalāḥ ad-Dīn Ḥalīl b. Aibak aš-Šafadī, *Tamām al-mutūn fī šarḥ Riśālat b. Zaidūn*, ed. M. a. l-Faḍl Ibrāhīm, Kairo 1389/1969
- Šiḥāḥ Ismā‘īl b. Ḥammād al-Ġauharī, *aš-Šiḥāḥ*, ed. A. ‘Abd al-Ġafūr ‘Aṭṭār, 6 Bde. Kairo 1376–77

- Şūlī a. Bakr M. b. Yaḥyā aṣ-Şūlī, *Adab al-Kuttāb*, ed. M. Bahğa al-Aṭarī, Kairo 1341
- Şūlī *Aṣ'ār aul. ḫul.* a. Bakr b. M. b. Yaḥyā aṣ-Şūlī, *Aṣ'ār aulād al-ḫulafā'*, ed. J. Heyworth-Dunne, London 1936
- Tāğ M. Murtaḍā az-Zabīdī, *Tāğ al-'arūs*, 10 Bde. Kairo 1306 bis 07
- Tahḍīb M. b. A. al-Azharī, *Tahḍīb al-luğa*, edd. 'Abd as-Salām M. Hārūn u. a., 15 Bde., Kairo 1964–67
- Taḍk. Ḥamd. b. Ḥamdūn, *at-Taḍkira al-Ḥamdūniya*, ed. Iḥsān 'Abbās, II Bairūt 1984
- a. Tammām a. Tammām, *Dīwān*, ed. Muḥyī d-Dīn al-Ḥaiyāt, Bairūt o. J./ed. M. 'Abduh 'Azzām, 4 Bde. (*Daḥā'ir al-'Arab* 5), Kairo 1951 ff./ed. Nu'mān, 2 Bde., Bağdād 1977–78
- a. Tammām *Waḥṣīyāt* a. Tammām, *K. al-Waḥṣīyāt wa-huwa al-Ḥamāsa aṣ-ṣuğrā*, ed. 'Abd al-'Azīz al-Maimanī (*Daḥā'ir al-'Arab* 33), Kairo 1963
- Tamṭīl at-Ta'ālībī, *at-Tamṭīl wa-l-muḥāḍara*, ed. 'Abd al-Fattāḥ M. al-Ḥulw, Kairo 1381/1961
- Tauḥīdī Baş. a. Ḥaiyān at-Tauḥīdī, *K. al-Başā'ir wa-d-daḥā'ir*, ed. Ibrāhīm al-Kailānī, 4 Bde. Dam. 1964 ff.; Bd. 7 ed. Wadād al-Qāḍī, Tunis 1398/1978
- Tauḥīdī *Imtā'* a. Ḥaiyān at-Tauḥīdī, *K. al-Imtā' wa-l-mu'ānasa*, edd. A. Amīn u. A. az-Zain, 3 Bde. ²Kairo 1953
- Tauḥīdī *Kitāba* a. Ḥaiyān at-Tauḥīdī, *Risāla fī 'ilm al-kitāba*, ed. F. Rosenthal, in: *Ars Islamica* 13–14 (1948) p. 21–27/ed. Ibrāhīm al-Kailānī, in: *Rasā'il a. Ḥaiyān at-Tauḥīdī*, Dam. 1985, p. 239 bis 268
- Tauḥīdī *Ṣadāqa* a. Ḥaiyān at-Tauḥīdī, *aṣ-Ṣadāqa wa-ṣ-ṣadiq*, ed. Ibrāhīm al-Kailānī, Dam. 1965/ed. 'Alī Mutawallī Ṣalāḥ, Bairūt 1972
- Tibr. Freytag a. Tammām, *Ḥamāsa, šarḥ at-Tibrīzī*, ed. G. G. Freytag, Bonn 1828
- Tirmīdī *Şaḥiḥ* *Şaḥiḥ* at-Tirmīdī, 13 Bde. Kairo 1350–52/1931–34/5 Bde. Bairūt 1403
- Tuḥfa Bah. *at-Tuḥfa al-bahīya wa-t-turfa aṣ-ṣaḥīya*, Konst. 1302
- Ta'āl. *Aḥsan* at-Ta'ālībī, *Aḥsanu mā sami'tu*, Kairo 1324

- Ta'āl. *Fawā'id* at-Ta'ālibī, *al-Fawā'id wa-l-qalā'id*, am Rand von *Rasā'il at-Ta'ālibī au Naṭr an-naẓm wa-ḥall al-ʿaql*, Bairūt o. J.
- Ta'āl. *Ḥāṣṣ* at-Ta'ālibī, K. *Ḥāṣṣ al-ḥāṣṣ*, Bairūt 1966/ed. Šādiq an-Naqwī, Dā'irat al-Ma'ārif al-ʿUṣmāniya NS X/XIII Ḥaidarābād 1405/1984
- Ta'āl. *İğāz* at-Ta'ālibī, *al-İğāz wa-l-İğāz*, in: *Ḥams Rasā'il* Konst. 1301, p. 2–100
- Ta'āl. *Laṭ*. at-Ta'ālibī, *al-Laṭā'if wa-z-zarā'if*, in: *Kitāb al-imām a. Naṣr A. b. ʿAbd ar-Razzāq al-Maqdisī allaḡī ġama'a fīhi baina kitābai al-ʿallāma aṣ-ṣaiḥ a. Maṣṣūr at-Ta'ālibī al-musammā aḥaduhumā bi-l-Laṭā'if wa-z-zarā'if fī l-aḍḍād wa-l-āḥar bi-l-Yawāqūt fī ba'ḍi l-mawāqūt*, Kairo 1307
- Ta'āl. *Lutf* at-Ta'ālibī, *al-Lutf wa-l-Laṭā'if*, ed. Maḥmūd ʿAl. al-Ġādir, Kuwait 1404/1984
- Ta'āl. *Muntaḥal* at-Ta'ālibī, *al-Muntaḥal*, ed. A. a. ʿAlī, al-Iskan-dariya 1319/1901
- Timār* at-Ta'ālibī, *Timār al-qulūb fī l-muḍāf wa-l-mansūb*, Kairo 1326/1908/ed. M. a. l-Faḍl Ibrāhīm, Kairo 1384/1965
- Ṭabarī Annales M. b. Ġarīr at-Ṭabarī, Annales, edd. M. J. de Goeje u. a., Ser. I–III, Leiden 1879–1901
- Ṭabarsī *Makārim* a. ʿA. Faḍl Allāh at-Ṭabarsī, *Makārim al-Aḥlāq*, Kairo 1300
- Ṭabarī *Tafsīr* M. b. Ġarīr at-Ṭabarī, *Ġāmi' al-bayān fī tafsīr al-qur'ān*, 30 Bde. Kairo 1321
- Ṭāliqānī *Ris.-Amṭāl* a. l-Ḥusain ʿA. b. al-Faḍl al-Mu'aiyadī at-Ṭāliqānī, *Risālat al-Amṭāl al-baġdādīya allatī taġrī baina l-ʿamma*, Kairo 1911
- Ṭirimmāḥ F. Krenkow, The Poems of Ṭufail ibn ʿAuf al-Ghana-wī and at-Ṭirimmāḥ ibn Ḥakīm at-Ṭā'yī (Gibb Mem. XXV), London 1927/*Dīwān at-Ṭirimmāḥ*, ed. ʿIzzat Ḥasan, Dam. 1388/1968
- a. ʿUbaid *Amṭāl* a. ʿUbaid al-Qāsim b. Sallām, K. *al-Amṭāl*, ed. ʿAbd al-Maġīd Qaṭamiš, Dam. 1400/1980
- Ullmann Raġazpoesie M. Ullmann, Untersuchungen zur Raġazpoesie, Wiesbaden 1966
- Usāma *Lubāb* Usāma b. Munqid, *Lubāb al-Ādāb*, ed. A. M. Šākir, Kairo 1354/1935

- b. a. Uṣaibi'a b. a. Uṣaibi'a, 'Uyūn al-anbā' fī ṭabaqāt al-aṭibbā', ed. A. Müller, 2 Bde., Kairo 1299
- b. Wahb Burhān a. l-Ḥusain Iṣḥāq b. Ibrāhīm b. Sulaimān b. Wahb, K. *al-Burhān fī wuḡūh al-qur'ān*, edd. A. Maṭlūb u. Ḥadiġa al-Ḥadiṭi, Baġdād 1387/1968
- Waššā' Fāḍil al-Waššā', *al-Fāḍil fī šifat al-adab al-kāmil*, ed. Yūsuf Ya'qūb al-Maskūnī, 2 Bde. Baġdād 1970/1391 u. 1976
- Waṭwāt Ġurar M. b. Ibrāhīm al-Waṭwāt, *Ġurar al-ḥaṣā'is al-wāḍiḥa wa-ṣurar an-naqā'is al-fāḍiḥa*, Kairo 1318
- Wens. Conc. A. J. Wensinck u. a., *Concordance et Indices de la tradition musulmane*, 7 Bde. Leiden 1936–69
- WKAS Wörterbuch der klassischen arabischen Sprache, hsg. durch die Deutsche Morgenländische Gesellschaft, Bd. I Wiesbaden 1957–70, Bd. II Lfg. 1–17, Wiesbaden 1988
- Yatīma aṭ-Ta'ālibī, *Yatīmat ad-dahr fī šu'arā' ahl al-ʿaṣr*, 4 Bde. Dam. 1304
- Yūsī Amṭāl al-Ḥasan al-Yūsī, *Zahr al-akam fī l-amṭāl wa-l-ḥikam*, edd. M. Ḥaġġī u. M. al-Aḥḍar, 3 Bde. Casablanca 1401/1981
- Yūsī Muḥāḍarāt al-Ḥasan al-Yūsī, *al-Muḥāḍarāt fī l-adab wa-l-luġa*, 2 Bde. Bairūt 1402/1982
- Zaġġāġī Aḥbār *Aḥbār al-Qāsim az-Zaġġāġī*, ed. 'Abd al-Ḥusain al-Mubārak, Baġdād 1980
- Zaġġāġī Maġālis az-Zaġġāġī, *Maġālis al-ʿulamā'*, ed. 'Abd as-Salām M. Hārūn, Kuwait 1962
- Zahra M. b. Dāwūd al-Iṣfahānī, K. *az-Zahra*, Bd. I ed. A. R. Nykl, Chicago 1932, Bd. II edd. Ibr. as-Sāmarrā'ī u. Nūrī al-Qaisī, Baġdād 1975
- Zam. Fā'iq az-Zamaḥṣarī, *al-Fā'iq fī ġarīb al-ḥadiṭ*, edd. 'A. M. al-Biġāwī u. M. a. l-Faḍl Ibrāhīm, 4 Bde. Kairo 1971
- Zam. Kaššāf az-Zamaḥṣarī, *al-Kaššāf ʿan ḥaqā'iq ġawāmiḍ at-tanzīl*, 3 Bde. Kairo 1307/4 Bde. Kairo 1354/Kairo 1365/1946
- Zam. Mustaqṣā az-Zamaḥṣarī, *al-Mustaqṣā fī amṭāl al-ʿarab*, 2 Bde. Ḥaidarābād 1381/1962
- Zam. Rab. az-Zamaḥṣarī, *Rabīʿ al-abrār wa-nuṣūṣ al-aḥbār*, ed. Sālim an-Nuʿaimī, 4 Bde. Baġdād 1976–82

Zuhair W. Ahlwardt, *The Divans of the six ancient Arabic poets . . .* Text p. 75–102/K. Dyroff, *Zur Geschichte der Überlieferung des Zuhairdiwans*, München 1892/ed. Landberg (*Primeurs arabes II*), Leyde 1889/Kairo 1363/1944/ed. Faḥr ad-Dīn Qabāwa, Ḥalab 1970